

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

16.5.1938 (No. 113)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953098)



# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich Verlagsges. Emden, Blumenbruderg. Geraruz 201 und 202, Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,85 RM und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,24 Pfg. Postgebühren zuzüglich 30 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 113

Montag, den 16. Mai

Jahrgang 1938

## Hüterinnen deutschen Schicksals

### Dr. Fried sprach zum Muttertag

Berlin, 16. Mai.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Fried hielt anlässlich des Muttertages, der im Dritten Reich einen neuen und tieferen Sinn bekommen hat, am Sonntagvormittag eine Rundfunkansprache, in der er u. a. ausführte:

Die seit dem Weltkriege sich langsam einbürgernde Sitte, an einem Tage des Jahres der Mütter zu gedenken, hat die nationalsozialistische Regierung mit neuem Geist erfüllt, der über den ursprünglichen Inhalt des Muttertages weit hinausgeht. In der hingebenden Fürsorge für die Kinder und den Haushalt sieht die nationalsozialistische Bewegung nicht die alleinige Aufgabe der Mütter, weit höher steht für sie ihre Bedeutung für die Erhaltung der Art und den ewigen Lebensquell der einzelnen Sippe und damit der Nation.

#### Die Mütter entscheiden über das Schicksal der kommenden Generation!

Mit Zahl und Gesundheit ihrer Kinder steht und fällt Deutschlands Zukunft! Keine noch so weitreichenden Erfolge, keine Höchstleistungen auf kulturellem, technischem oder wirtschaftlichem Gebiet vermögen den Bestand eines Volkes zu gewährleisten, wenn diese Quelle versiegt. Darum hat der Führer der deutschen Mütter in unserem Volke wieder die hohe Stellung zugewiesen, die ihrer gottgewollten Bestimmung entspricht, in der sie ihre ureigensten Kräfte entfalten kann.

Erkennt der Staat die Bedeutung der Mutter und der Familie für seine Zukunft, so ist es seine Pflicht, ihnen ihre Aufgabe in jeder Weise zu erleichtern und ihnen seine Unterstützung zu leisten, wo Umweltmängel oder Schäden hemmend wirken. Zahlreich sind daher auch die gesetzlichen Maßnahmen, die die Regierung Adolf Hitler nach der Machtergreifung zu diesem Zweck in Angriff genommen hat. Abgesehen von der Gewährung von Ehestandsdarlehen, die die Eheschließung fördern sollen, gehen die Bestrebungen der Reichsregierung dahin, die wirtschaftliche Lage aller deutschen Familien zu erleichtern und ihnen auch ein gesundes Wohnen zu ermöglichen. Daneben soll das Ehegesundheitsgesetz, das die biologischen Voraussetzungen für die Gründung erdgefunder Familien schafft, die Grundlage einer Erbspflege darstellen.

Weiter zeigt sich die Fürsorge des Staates in den gesetzlichen Maßnahmen des Mütterchutzes.

In ganz besonderem Grade gilt die Sorge des Staates aber **der kinderreichen Familie**

Familien mit fünf und mehr Kindern erhalten Beihilfe in Höhe von 10 RM monatlich für das fünfte und jedes folgende Kind, wenn das Einkommen der Eltern 8000 RM nicht übersteigt. Für die sozialversicherte Bevölkerung stehen darüber hinaus erweiterte Kinderbeihilfen vom dritten Kinde an zur Verfügung, die vom fünften Kinde an auf je 20 RM erhöht werden. Daneben werden Ausbildungsbeihilfen gewährt, wenn die Kinder körperlich und geistig dessen würdig sind.

Diese Maßnahmen, mit denen Deutschland bereits an der Spitze der Länder marschiert, sind aber, wie bei dem Erlaß der entsprechenden Vorschriften klar hervorgehoben wurde, le-

diglich als erster Schritt zu einer vielumfassenden Regelung anzusehen, nämlich

#### der allgemeinen Reichsfamilienausgleichskasse

Wir wissen, daß ohne die Errichtung einer solchen Ausgleichskasse, deren Schaffung ich stets als Endziel unserer Bevölkerungspolitik herausgestellt habe, unsere Maßnahmen unvollständig bleiben, daß erst ein wirksamer Ausgleich der Familienlasten die völlige Zukunft Deutschlands zu sichern vermag.

Für das heranwachsende Geschlecht bietet die kinderreiche Familie die besten erzieherischen Möglichkeiten. Es ist kein Zufall, daß bedeutende Männer auffallend häufig aus kinderreichen Familien stammen. Beim Ein- und Zweikinderstamm hätten wir wenig große deutsche Männer. Denken wir daran, daß ein Bach, ein Schubert, ein Mozart, ein Richard Wagner, daß Männer, die deutsche Geschichte gemacht haben, wie Bismarck, Friedrich der Große, Prinz Eugen, Feldmarschall Blücher nicht geboren wären, wenn ihre Eltern sich mit drei Kindern begnügt hätten.

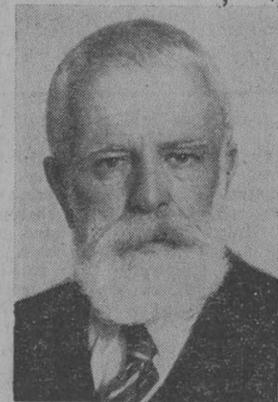
Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ hat sich die Förderung gesunder Familien durch Fernhaltung sozialer Schäden zur Aufgabe gestellt. Außerordentlich hoch sind die Mittel, die die NSB zur Unterbringung von erholungsbedürftigen Müttern und Kindern in Heimen, für die Schaffung von Kindergärten zur Verfügung stellt. Das Abhüten der Säuglingssterblichkeit seit der Machtergreifung stellt den Erfolg der Arbeit der amtlichen Beratungsstellen für Mütter, Säuglinge und Kleinkinder wie den der Hilfsstellen der NSB. unter Beweis.

Die

#### Zunahme der Eheschließungen

und der Geburten aber zeigt, wie stark das Vertrauen in Adolf Hitler und die von ihm getroffenen Maßnahmen im Volke Wurzel geschlagen hat.

Dankbar erkenne ich besonders das Bestreben des Deutschen Frauenwerkes an, in seinem Reichsmütterdienst die angehende Frau und Mutter für ihren kommenden Beruf vorzubereiten. Weil ich diese Arbeit für ganz besonders wertvoll und aussichtsreich halte, habe ich sie stets nach Kräften



General Cabanellas gestorben

General Cabanellas ist im Alter von 66 Jahren an einem Blasenleiden gestorben. Der General war bekanntlich zu Beginn des Bürgerkrieges Präsident des nationalen Verteidigungsausschusses und gehörte dem Obersten Heeresrat an. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

gefördert. Nicht nur praktische hausfrauliche Kenntnisse und Fertigkeiten will der Reichsmütterdienst vermitteln, er will vor allem in den Frauen das Gefühl für die Verantwortung für den Mann, Familie und Volksgemeinschaft gegenüber tragen. Die von Jahr zu Jahr steigende Teilnahme an den vom Reichsmütterdienst veranstalteten Kursen legt Zeugnis dafür ab, wie sehr bei unseren Mädchen und Frauen das Verständnis für ihren Pflichtenkreis verbreitet ist.

Wenn wir, meine Volksgenossen, heute wieder ein starkes Volk sind, das sich in der Welt die nötige Achtung verschafft hat, so verdanken wir das nicht zuletzt unseren Müttern. Kein Geringerer als der Führer selbst hat das oft betont. Zu allen Zeiten deutscher Geschichte haben unsere Frauen und Mütter bewiesen, daß sie bereit waren, mit all ihrem Sein einzutreten für Volk und Vaterland! Das hat sich niemals so klar gezeigt, wie jetzt wieder in den Tagen der Heimkehr Österreichs zum Reich und in den Tagen der Abstimmung. In dieser dankbaren Erkenntnis grüße ich euch, deutsche Mütter und Frauen, als die Hüterinnen deutschen Schicksals.

## Der Friede muß bewaffnet sein!

### Mussolinis Rede in Genua stark beachtet

Genua, 14. Mai.

Auf dem Siegesplatz in Genua hat der italienische Regierungschef Mussolini am Sonntagvormittag eine Stunde nach seiner Ankunft vor einer Massenversammlung von über 350 000 Menschen eine Rede gehalten, die wegen ihrer außenpolitischen Ausführungen unmittelbar nach dem Abschluß des Staatsbesuches Adolf Hitlers in Italien von besonderem Interesse ist.

Nach der Begrüßung des Genueser Volkes und einer Würdigung seiner Bedeutung in der Geschichte Italiens ging

Mussolini sofort, „wie das fast immer bei den denkwürdigen Versammlungen der faschistischen Volkes geschieht“, auf internationale Fragen ein. Am 11. März, abends 18 Uhr, so führte der Duce zunächst auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich eingehend aus, befand sich Italien wieder einmal an einem Scheidewege, der eine Stellungnahme verlangte. Von ihr hingen Friede oder Krieg, das heißt also das Schicksal Europas, ab. Aber da für uns die Ereignisse nicht überraschend gekommen und in ihrer logischen Entwicklung vorausgesehen worden waren, so haben wir sofort und auf das allerklarste mit einem Nein gegenüber dem diplomatischen Schritt geantwortet. Die Feinde Italiens, die Antifaschisten aller Kassen, waren furchtbar enttäuscht und ergingen sich in einer ebenso sinnlosen wie feigen Beschimpfung Italiens.

Sie wünschten zweifellos den Zusammenstoß zwischen den beiden autoritären Staaten mit den schlimmsten Folgen, nicht ausgeschlossen den Krieg, auch wenn er und besonders wenn er dem Bolschewismus die Tür in Europa geöffnet hätte.

Es war also nicht, wie man behauptete, die Notwendigkeit, sondern unser Wille, die uns bei unserer Haltung bestimmt haben. Alles, was seither geschehen ist, zeigt, daß diese unsere Haltung von der Weisheit eingegeben war. Denen, die noch immer die nicht gerade naive Melancholie haben, uns

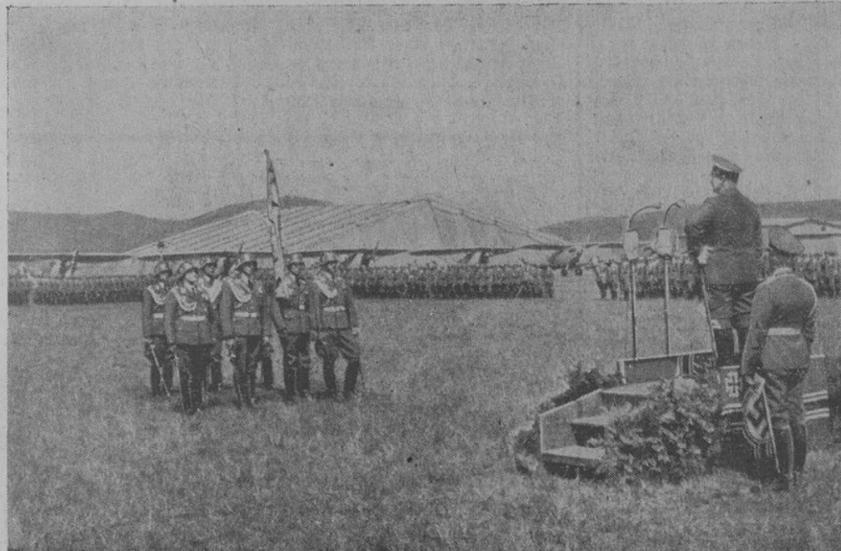
## Wieder einer weniger . . .

### Auch Chile verließ die Genfer Liga

Der chilenische Delegierte Edwards teilte Sonnabend abend in öffentlicher Sitzung des Rates der Genfer Liga mit, daß seine Regierung angesichts der verhängnisvollen Entwicklung, die die Genfer Politik genommen habe, zu dem Beschluß gelangt sei, aus der Liga auszutreten. In den technischen Kommissionen sowie im internationalen Arbeitsamt und im Haager Gerichtshof werde Chile weiter mitarbeiten. Edwards sprach von der Möglichkeit, daß eine gründliche Reform des Paktes Chile vor Ablauf der Kündigungsfrist veranlassen könnte, in der Liga zu bleiben.

### Generalfeldmarschall Göring verleiht Fahnen an die Luftwaffe in Oesterreich

Im Fliegerhorst Kottlingbrunn spricht Generalfeldmarschall Göring zur Fahnenverleihung an die Aufklärungsabteilung 18. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)



# England versteht die Mussolini-Rede

Die Genua-Rede Mussolinis wurde von der gesamten Londoner Sonntagspresse im Wortlaut veröffentlicht. Die Blätter haben jedoch noch nicht dazu in Leitartikeln und Kommentaren Stellung genommen; aber schon aus den Titeln und aus der Aufmachung geht hervor, daß die Redaktionen sehr gut verstanden haben, was Mussolini der Welt sagen wollte. Die Erklärung des Duce, daß bei einem sogenannten Krieg der Weltanschauungen Italien stets an der Seite Deutschlands zu finden sein werde, wird besonders hervorgehoben. So überschreibt „Sunday Dispatch“ seinen Bericht: Mussolini erklärt: Wir sind im Kriegsfall an der Seite Deutschlands.

Die Presse äußert sich dann noch ausführlich über das französisch-italienische Verhältnis. Sie gibt dabei der Befürchtung Ausdruck, daß unter den heutigen Umständen man mit der Möglichkeit eines Scheiterns der französisch-italienischen Verhandlungen rechnen müsse. Die „Sunday Times“ erklärt, daß der Duce bei diesen Besprechungen den Franzosen eine kalte Dusch gegeben habe. Das Blatt verbirgt seinen Unwillen darüber nicht, daß Chamberlain in der Mussolini-Rede keine wärmere Anerkennung erfahren habe. Andere Zeitungen heben besonders die Worte des Duce, daß Italien die Zeit der Sanktionen nicht vergessen habe, hervor.

## London sieht Verhandlungen Rom-Paris gefährdet

Die große Rede Mussolinis in Genua findet in London größte Beachtung. Sie legt aber die Presse einigermaßen in Verlegenheit, da es ihr offensichtlich nicht möglich ist, gegen die Rede Stellung zu nehmen. Die Presse spricht zum Teil von Gefährdung der französisch-italienischen Verhandlungen. Der Genfer Berichterstatter der „Sunday Times“ glaubt sogar bestreiten zu können, daß ein Zusammenbruch der französisch-italienischen Verhandlungen bevorstehe.

Daran zu erinnern, was wir 1914 taten, antworten wir noch einmal vor euch und vor dem ganzen italienischen Volk: Daß seither viel Wasser, sehr viel Wasser unter den Brücken des Tibers, der Donau, der Themse und auch der Spree und der Seine geflossen ist. Während diese Wasser mehr oder weniger reichend dahinfließen, wurden gegen Italien, das in einem gewaltigen Unternehmen stand, die Sanktionen verhängt, die wir noch nicht vergessen haben. In der Zwischenzeit ist alles, was diplomatisch und politisch unter dem Sammelnamen „Stresa“ bestand, begraben worden und wird, was uns anbelangt, niemals mehr wiedererstehen.

Auch konnte sich Italien nicht den wahrhaft übertriebenen Luxus leisten, alle vier Jahre zu mobilisieren, um eine geschichtliche Entwidlung aufzuhalten. Das sind die Gründe, die sich aus den Umständen ergeben. Aber es gibt noch einen viel wichtigeren und höheren Grund, und ich spreche von dem mit besonderer Freude gerade in Genua, der Geburtsstadt von Mazzini. Das falsche Italien konnte nicht für alle Zeit die häßliche und nutzlose Aufgabe der alten Habsburger Monarchie und der Metternichs auf sich nehmen und sich der Entwicklung der Nationalitäten auf ihrem Wege zur Einheit entgegenstellen. Unsere Haltung war also nicht aus Furcht vor Verwicklungen diktiert. Eine solche Furcht hat in unserem Herzen niemals bestanden und wird niemals darin bestehen. Für unsere Haltung war vielmehr das Ergebnis der Prüfung der Lage, ferner das Ehrgefühl und unsere aufrichtige Freundschaft gegenüber Deutschland maßgebend, die uns zu dem bestimmten, was wir getan haben.

Die beiden Völkern, die germanische und die romanische, stehen heute in unmittelbarem engen Kontakt und sind mit der dauerhaften Freundschaft und der Zusammenarbeit der beiden Revolutionen dazu bestimmt, unsern Jahrhundert das Symbol aufzubringen. Das hat das italienische Volk auch mit der Aufnahme des Führers und Reichskanzlers zeigen wollen.

Die Worte, die er in der Nacht des 7. Mai im Palazzo Venezia ausgesprochen hat, sind von den beiden Völkern mit vollem Bewußtsein begeistert aufgenommen worden; sie stellen nicht eine diplomatische und politische Erklärung dar, sondern sind etwas Feierliches und Endgültiges in der Geschichte.

Die Asche, der wir treu bleiben werden, hat uns nicht daran gehindert, eine Politik der Verständigung mit jenen zu treiben, die eine solche Verständigung aufrichtig wollen. So haben wir im März vergangenen Jahres die Verständigung mit Jugoslawien hergestellt, und seither herrscht an den Ufern der Adria vollkommener Friede. So haben wir jüngst das Abkommen mit Großbritannien abgeschlossen. Dem Streit, der die Beziehungen der beiden Nationen ernsthaft gefährdete, lag viel Verständigungslosigkeit und — sagen wir es ruhig — Unwissenheit zugrunde, eine Unwissenheit in jenem Sinne, wie er sich aus dem Verbum „ignorieren“ (im Sinne von „nicht wissen“; der Berichterstatter) ergibt. Für allzu viele Fremde ist Italien das Land, das durch eine mittelmäßige Literatur über das Lokalfolorit schlecht dargestellt wird.

Es ist Zeit, das Italien der Waffen und der Arbeit endlich kennenzulernen, höchste Zeit, dieses Volk kennenzulernen, das in zwanzig Jahren die stärksten Beweise seiner Tüchtigkeit gegeben hat, die mit der Eroberung des Imperiums ihren Höhepunkt erreichte.

Die letzte Rede des englischen Premierministers war ein Bericht, aus dem Gemeinplätzen herauszukommen und unter Italien, das Italien des Faschismus, das Italien der Revolution der Schwarzhemden, in seiner ganzen Großartigkeit und in seiner ganzen Kraft anzuerkennen. Die Vereinbarungen zwischen London und Rom ist die Verständigung zwischen zwei Weltreichen und erstreckt sich vom Mittelmeer über das Rote Meer bis zum Indischen Ozean. Da wir den festen Willen haben, diese Vereinbarung gewissenhaft einzuhalten, und glauben, daß die verantwortlichen Regierungsmänner in England das gleiche tun werden, so kann man annehmen, daß diese Vereinbarung dauerhaft sein wird. Die Zustimmung, mit der sie in allen Ländern der Welt aufgenommen worden ist, beweist ihre ganze innere und geschichtliche Tragweite.

Ihr werdet mir zustimmen, wenn ich in bezug auf die Besprechungen mit Frankreich, die ja noch im Gange sind, vorsichtig bin. Ich weiß nicht, ob sie zu einem Abschluß kommen werden; schon auch wegen einer außerordentlich aktuellen Frage wie der des spanischen Krieges, in der wir, Frankreich und Italien, auf den beiden entgegengesetzten Seiten der Barrikaden stehen. Frankreich wünscht den Sieg von Barcelona, wir dagegen wünschen und wollen den Sieg von Franco.

Zum Schluß wandte sich der Duce von neuem im besonderen an die Genueser, um zu betonen, daß seit dem letzten Besuch, das heißt innerhalb von zwölf Jahren, Genua wirklich ein großes Stück Weges, in seiner Entwicklung und seinem Aufschwung zurückgelegt hat. Was aber bis jetzt geschehen sei, sei nur eine Etappe, auf der es nicht haltmachen dürfe. „Wer stehen bleibt, ist verloren. Das ist auch der Grund, warum das faschistische Regime alles Notwendige tun wird, um Euren Seeverkehr und Eure industrielle Tätigkeit zu fördern und zu kräftigen. Diejenigen, die glauben, daß der Kampf für die Autarkie, den wir mit alleräußerster Zähigkeit durchführen werden, den Verkehr verringert, täuschen sich.“

„Die Direktiven unserer Politik“, fuhr der Duce fort, „sind klar. Wir wollen den Frieden, den Frieden mit allen Mitteln.“

# Herriot, Mandel und andere Sowjettreue

### Bemerkenswerte Enthüllungen im Pariser „Jour“

Paris, 16. Mai

Der Pariser „Jour“ beschäftigt sich mit den französisch-italienischen Verhandlungen. Dabei enthüllt das Blatt, wie Herriot, Mandel, Massigli, Comer und andere mehr oder weniger große Sowjettreue vom Beginn der französisch-italienischen Verhandlungen an gegen den französischen Ministerpräsidenten Daladier gearbeitet haben.

Im einzelnen berichtet der „Jour“ darüber: Die Uebnahme der Ministerpräsidentschaft durch Daladier am 11. April sei in Rom als Garantie für eine Entspannung zwischen Frankreich und Italien angenommen worden. Am 15. April sei das englisch-italienische Abkommen in Rom zustande gekommen. Man habe nun mit Recht annehmen können, daß in der Woche nach Ostern, also bis zum 24. April, der neue französische Botschafter für Rom ausgesucht würde, der dann noch vor dem Besuch Hitlers in Italien seinen Posten hätte antreten können. Flaminio Piccoli, für den sich Daladier und Bonnet entschieden hätten, sei auch bereit gewesen, für eine bestimmte Zeit den Posten in Rom zu übernehmen. Vor der endgültigen Bindung Flaminio gegenüber habe Daladier jedoch den Vorstehenden der französischen Sozialdemokraten, Blum, und den radikalsozialistischen Kammerpräsidenten Herriot fragen wollen. Blum habe gegen die Entsendung des ehemaligen Ministerpräsidenten nichts einzuwenden gehabt. Ganz anders aber Herriot. Dieser habe sich nicht etwa gegen Flaminio persönlich, sondern überhaupt gegen eine Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Frankreich und Italien gewandt, solange nicht die Genfer Liga zur Frage der Anerkennung der Eroberung Abessinien durch Italien befragt worden wäre. Herriot habe seine Ablehnung mit seltener Energie vertreten. In diesem Augenblick seien dann die Gruppe der offiziellen französischen Sowjettreue, nämlich die Minister Mandel und Renaud, sowie leitende Persönlichkeiten des Quai d'Orsay, wie Leger, Massigli und Comer, aufgetaucht, die einer Verständigung mit Italien bürokratische Barrikaden entgegensetzten.

Die hohen Beamten des Quai d'Orsay hätten alle zwischen Frankreich und Italien schwebenden Fragen aus den Archiven herausgeholt und ihre vorherige Regelung verlangt. Dem französischen Geschäftsträger in Rom habe man eine unannehmbare Aufgabe gestellt.

Er habe dagegen protestiert und auch aus diesem Grunde seine Reise nach Paris unternommen, doch habe man nicht auf ihn gehört. Kolonialminister Mandel luche alle nur denkbaren Hindernisse auf den Weg einer französisch-italienischen Verständigung zu werfen. Er verlange sogar, daß die Kontrolle an der französisch-spanischen Grenze solange abgelehnt werde, als noch ein einziger italienischer Freiwilliger in Spanien sei.

Nach Ansicht Mandels müsse der Krieg in Spanien möglichst in die Länge gezogen werden. Er glaube nämlich, daß, je länger der Krieg dauere, desto mehr die faschistische Macht geschwächt würde. Auf diese Art sei also die französisch-italienische Verständigung dem Krieg in Spanien und der sowjet-russisch-sowjetspanischen Freundschaft geopfert worden.

# Amsterdamer Giftzweig schneidet häßliche Grimassen

### „Telegraaf“ erfindet übelsten Lügenbericht über Florenz

Berlin, 14. Mai.

Über einen Bericht von besonderer Verlogenheit und damit Gefinnungslumperei, der im Amsterdamer „Telegraaf“ über den Führerbefuch in Florenz erschienen ist, schreibt der „Börsen-Zeitung“:

Viele von den Vertretern der sogenannten Weltpresse, die anlässlich des Führerbefuches in hellen Scharen nach Italien gefahren sind, um ihren Lesern über dieses einmalige Ereignis zu berichten, haben diesem Auftrag mit gemischten Gefühlen entgegengegangen, weil ihnen die Bewegungen und die Regierungssysteme der beiden Völker, die sich dieses Freundschaftsfest geben, in der Seele zuwider sind. Aber nur einige wenige haben es nicht fertiggebracht, ihre eigene Kleinheit zu belügen. Zu diesen gehört ein Mitarbeiter des Amsterdamer „Telegraaf“, und zwar ausgerechnet der Mitarbeiter dieses angesehenen holländischen Blattes in Florenz. Mit Mühe hat sein Bericht ebensoviele zu tun wie mit der Wahrheit. Der Anblick deutscher Uniformen hat ihm offenbar die ganze Tonleiter durcheinandergedrückt. Er sah überhaupt nichts mehr als SA und SS, und vor den braunen und schwarzen Uniformen bekam er offenbar so Angst, daß er diese wenig männliche Untugend auch den Florentinern in die Schuhe schob, von denen er behauptet, daß sie in den Tagen des Besuches von Befangenheit und Angst beherrscht worden seien, nur sehr wenig Beifall geklatscht und sich erst wieder erholt hätten, als die Truppen aparmarschiert waren. So sehr war dieser arme Musfritius verwirrt, daß ihm der Führer auf seiner Fahrt durch die Stadt „schüchtern“ vorkam!

Wer wirklich den strahlenden Tag von Florenz miterlebt hat, steht angefaßt dieses Berichtes im Amsterdamer „Telegraaf“ vor einem Rätsel. Vor einem Rätsel nicht so sehr deshalb, weil der Musfritius Argentinus das Blaue vom Himmel

Am Schluß seiner Enthüllungen prangert das Blatt einen gewissen Mortel aus Narbonne als Hauptnutznießer der französischen Waffen- und Munitionslieferungen, die er in aller Stille zösisch-rotspanischen Beziehungen an. Dieser Mann streiche durch seine Waffen- und Munitionslieferungen, die er in aller Stille nach Barcelona tätige, unabhägbbare Gewinne ein.

## Nationaler Vormarsch bei Teruel

### Rotbunzen haufen wie die Bestien in Lerida

Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde bei Cuevas de Vinroma ein feindlicher Gegenangriff zurückgeschlagen, wobei die Sowjetpanier 268 Tote zurücließen. Im Abschnitt Teruel dauert der Vormarsch an; hier besetzten die Nationalen Santa Barbara und die gegnerischen Stellungen unmittelbar vor der Ortschaft Corbalan. Im Abschnitt Alpeuz wurden bei der Eroberung von Gudar zahlreiche Geschütze, sowie ein sowjetrussischer Tank erbeutet. Im Luftkampf ist ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen worden.

Der Kriegsberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet hierzu ergänzend, daß im Gudargebirge ein glänzendes Einkreisungsmanöver gelang, wobei zunächst einige Höhen von mehr als 1600 Meter erobert wurden. Nach Befehung dieser Ausgangsstellungen sei dann die Ortschaft Gudar im Sturm genommen und der Vormarsch bis drei Kilometer vor Alcala de la Selva fortgesetzt worden. Bei Corbalan machte sich der Erfolg des starken nationalen Artilleriebeschießens der letzten Tage bemerkbar. Der zunächst recht erhebliche feindliche Widerstand sei nach der Zerstörung wichtiger Stellungen wesentlich schwächer geworden. Die hohe Zahl der Gefangenen und Ueberläufer deute auf eine beginnende Auflösung der roten Truppenverbände in diesem Abschnitt hin.

Eine nationalspanische Untersuchungskommission stellte einwandfrei fest, daß die roten Bonzen auch in dem vor einiger Zeit befreiten Lerida beispiellose Grauel verübt hatten. U. a. wurden mehrere nationale Einwohner der Stadt lebendig begraben, wobei man jedoch Köpfe und Hände aus der Erde herausragen ließ. Dann holte man ausgehungerte Hunde herbei, die die Gliedmaßen der wehrlosen Opfer zerfleichten. Diese unmenschlichen Grausamkeiten könnten, so schreibt die Kommission, jederzeit nachgewiesen werden.

herunterläßt; dafür ist er bekannt, und außerdem verät er seine schmutzige Gefinnung selbst, indem er offen behauptet, daßes an diesem florenzer Montag nicht in Strömen geregnet hat. Rätselhaft finden wir nur, daß ein Blatt wie der „Telegraaf“, daß schließlich seinen Argentinus kennen muß und dem auch andere Nachrichtenquellen zur Verfügung stehen, die Geschmackslosigkeit und Unanständigkeit besitzt, eine derartige Reportage abjudruden.“

Das „Berliner Tageblatt“ kommentiert den „Telegraaf“-Bericht folgendermaßen:

Der Amsterdamer „Telegraaf“ hat das Pech gehabt, sich zur Berichterstattung über den Führerbefuch in Florenz eines Mannes bedienen zu müssen, der Argentinus heißt und sich Musfritiusberichterstatler nennt — woran die ehrenwerte Junft unserer Arbeitskameraden vom Musfritierat gewiß unschuldig ist. Dieser Mann hat den „Telegraaf“ mit einem Bericht von so monumentaler Verlogenheit hereingelegt, daß der zuständige Verantwortliche von Rechts wegen vor Scham entweder sich selbst oder seinen florentiner Musfritius umbringen müßte. Denn schließlich ist hier ja nicht ein unkontrollierbarer Tatbestand in sein Gegenteil verkehrt, sondern jeder Leser des „Telegraaf“, der an jenem historischen Montag am Rundfunk gelesen oder später ins Kino gegangen ist, muß eigentlich einen Tobsuchtsanfall bekommen vor Wut darüber, daß seine Zeitung ihm derart „für dumm taufen“ möchte.

Dabei hat dieser Herr Argentinus noch geradezu tölpelhaft primitiv gelogen. Zunächst gibt er seiner Wut darüber Ausdruck, daß Gott den Florentinern Festtag nicht verregnen läßt. Dann fiert er die absurdesten Dinge: Panzerwagen, Truppen, SS- und SA-Männer und vor allen Dingen fiert er Befangenheit und Angst wie einen Ausdruck über Florenz liegen.

und ich kann Euch sagen, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht weniger brennend als wir den Frieden in Europa wünscht. Aber damit der Friede sicher sei, muß er bewaffnet sein.“

Das sei auch der Grund, in Genua die ganze Flotte zu versammeln: um allen Italienern zu zeigen, welche tatsächliche Macht Italien heute auf dem Meere ist. „Wir wollen den Frieden, aber wir müssen mit allen unseren Kräften bereit sein, ihn zu verteidigen, besonders wenn Reden zu hören sind, sei es auch von jenseits des Ozeans, über die man nachdenken muß. Vielleicht ist auszuwählen, daß die sogenannten großen Demokratien tatsächlich zu einem Kriege der Ideologien sich vorbereiten. Wie dem aber auch sei, die Welt muß wissen, daß in diesem Fall die autoritären Staaten unmittelbar sich sofort zu einem Block zusammenschließen und bis zum Ende marschieren würden.“

„Das falsche Italien“ — schloß Mussolini, sich noch einmal an die Genueser wendend — „sieht auf Euch und ehrt Euch, da es weiß, daß es auf Euren Mut, auf Eure Verantwortung, auf Euren Patriotismus, auf Eure Zähigkeit in allen Zeiten zählen kann.“

Am Nachmittag seines ersten Aufenthaltstages in Genua beschäftigte der Duce die weit ausgebehten Hafenanlagen und die großen Schiffswerften. Zunächst brachte ihm die Marinejugend eine große Kundgebung aus einer Anzahl von Wasserfahrzeugen, Kuder- und Segelbooten dar. Anschließend besuchte Mussolini die Kaserne der Marinejugend, neue Docksanlagen und das im Bau befindliche Schlachtschiff „Littorio“.

Im Motorboot begab sich der Duce darauf zur Kiellegung des neuesten Schlachtschiffes der italienischen Kriegsmarine auf den gewaltigen Anlagen der Ansaldo-Werft. Umgeben von hohen Gerüsten, Kränen und den auf Helling liegenden Kriegsschiffen war eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge versammelt, die Arbeiter mit ihren Familienangehörigen. Mussolini bestieg unter ungeheurem Beifall das Podium und

neuesten italienischen Schlachtschiffes, das den Namen „Impero“ erhält und mit seinen 35 000 Tonnen zu den größten Schiffen der italienischen Schlachtflotte gehören wird. Unter stürmischem Jubel zogen die mächtigen Krane die ersten Stahlplatten in die Höhe und ließen sie dann auf die gewaltigen Holzblöcke der Helling nieder. Ohrenbetäubender Lärm setzte ein, als die ersten Stahlplatten aneinandergestütert wurden. Der zweite Tag von Mussolinis Staatsbesuch in Genua war ausgefüllt mit einer Reihe von Besichtigungen der großartigen Schöpfungen des Faschismus in der Stadt und den zahlreichen Ortschaften, die sich wie eine weiße Perlenkette längs der unvergleichlichen Riviera erstrecken.

Von jetzt an tritt der neue Preis in Kraft. Die Normaldase ist 2 Pfg. billiger. Viele Millionen mal 2 Pfg. werden jetzt für noch bessere, reichlichere Erdal-Schuhpflege frei. Dafür mehr Erdal kaufen und Schuhe sparen!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

# Erdal

hilft sparen

# Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

## Fußballländerkampf England-Deutschland 6:3 (4:2)

100 000 im Olympia-Stadion

Der von der gesamten Sportwelt mit größter Spannung erwartete Fußball-Länderkampf Deutschland-England wurde am Sonnabend vor hunderttausend Zuschauern im Olympia-Stadion zu Berlin ausgetragen. Nach einem großartigen Spiel gewannen die Engländer gegen die tapfer kämpfende deutsche Elf mit 6:3 (4:2). Die Gesamtleistung der Engländer war in jeder Hinsicht vollendet und rief die Hunderttausende mehrfach zu stürmischem Beifall hin. In diesem Kampf bewiesen die Engländer erneut, daß sie immer noch Lehrmeister dieses männlichen Spiels sind.

Dem deutsch-englischen Fußball-Länderspiel wohnte auch Reichsminister Dr. Goebbels bei.

### Der Kampf beginnt

Das Riesensstadion gleicht einem wahren Herzentempel. Keiner der 100 000 Zuschauer hält die Spannung auf dem Sitzplatz fest. Ein Aufschrei, als die englische Mannschaft das Spielfeld betritt, und gesteigertes Beifall für die deutsche Elf, die unter Führung von Szepan hereinläuft. Die Engländer nehmen gegenüber der Ehrentribüne Aufstellung und entbieten den deutschen Gruß. Die Nationalhymnen klingen auf, während beide Mannschaften in der Mitte des Spielfeldes angetreten sind. Schiedsrichter Langenus-Belgien erwartet die beiden Spielführer; wie schon 1935 in London, wählen Szepan für Deutschland und Hapgood für England.

Die Engländer haben die Wahl, Deutschland muß zunächst gegen die Sonne spielen, hat aber Anstoß. Bereits die vierte Minute bringt England die erste große Chance. Münzenberg hat den trickreichen Matthews nicht halten können, dieser plant ganz herüber zu Bastin, dessen überaus harten flachen Schuß kann der herausgelassene Jakob aber abwehren. In der siebten Minute gibt Pesser eine großartige Steinvorlage zu Gauschel, der im Kampf mit Young aber den Ball verliert. Das Spiel ist überaus schnell. Die Briten gehen sichtlich auf Vorprung aus, sie fürchten sich offenbar vor der ihnen unangenehmen Hitze. Mit weiten Vorlagen werden die Flügel, Englands gefährlichste Waffe, immer wieder bedient. Die Vorlagen sind jedoch für Bastin und Matthews vorerst kaum zu erlaufen. In der elften Minute kommt es dann zur ersten Ecke für England. Ein scharfer Schuß von Bastin wird von Jakob über die Latte gehoben. Der Eckball bringt aber nichts ein. Auf der Gegenseite erzielt Pesser die erste Ecke für Deutschland, die ebenfalls erfolglos verläuft.

In der sechzehnten Minute ist Matthews wieder einmal mit einer Vorlage dem direkt steif wirkenden Münzenberg auf und davon gegangen. Seine herrliche Flanke kann von Jakob nur im Sprung noch weggeschlagen werden. Das Leder rollt jedoch Bastin vor die Füße, der ruhig und besonnen zum 1:0 für England einsteckt.

Die deutsche Elf kämpft verbissen und erzielt die zweite Ecke, die von Pesser wundervoll hereingegeben wird. Der Ball kommt zu Szepan, der das Leder, auf dem Boden liegend, Gelleck vor die Füße tritt. Aus etwa fünf Meter Entfernung schießt dieser flach und entschlossen ein. Der Ausgleich ist erzielt. Brausender Beifall der Hunderttausend belohnt die famose Leistung. Die Zuschauer gehen jetzt mächtig mit orkanartig werden die Angriffe der Deutschen begleitet. Von Englands Außen droht aber der deutschen Abwehr immer wieder Gefahr. James und Münzenberg haben mit Bastin und Matthews schwer zu kämpfen. Die zweite und dritte Ecke sind fällig. Dann fällt plötzlich für die Briten das Führungstor. Bastin flankt flach zur Mitte, ein unheimlich scharfer Spurt des Halbrechten Robinson, der Goldbrunner glatt stehen läßt, und in der 20. Minute heißt es 2:1 für England.

Drei Minuten später das gleiche Manöver. Wieder flankt Bastin zur Mitte. Diesmal läßt sich Broome von Goldbrunner nicht halten. Schon hat der Aston-Billa-Spieler das dritte Tor für England geschossen. Es ist wundervoll, wie schnell das Zusammenenspiel der Briten ist. Alle Spieler sind ausgezeichnet in der Ballbehandlung, verstehen zu dribbeln und verfügen über eine ungeheure Schußkraft. Auch die deutsche Mannschaft zeigt zeitweise ein sehr gefälliges Zusammenspiel, vor allem Pesser und Gauschel bemühen sich, den Sturm in Fluß zu halten. Der etwas vernachlässigte Lehner kommt dagegen selten zum Zug. Immer wieder sind es die glänzend eingeleiteten Außenstürmer der Engländer, die das deutsche Tor in Gefahr bringen. So gelingt es dem überaus schnellen Matthews, der nicht genügend bewacht wird, in der 42. Minute nach kurzem Dribbling aus spitzem Winkel unbehindert zum 4:1 für England einzuschließen. In der 44. Minute hat Deutschland wieder eine schöne Torchance. Nach prächtigem Zusammenspiel zwischen Szepan und Gelleck kann der englische rechte Verteidiger Sprosten nur durch Eckball retten. Wieder ist es Pesser, der prächtig hereingibt. Blitzschnell ist Gauschel zur Stelle, und ein prächtiger Kopfball verringert das Ergebnis auf 4:2 zugunsten der Engländer. Das Endergebnis bei der Halbzeit 3:2.

### Die zweite Hälfte

Die Deutschen beginnen recht forsch und drängen die Engländer für Minuten in die Verteidigung. Pesser hat in der 47. Minute großes Pech, als sein scharfer Schuß knapp am Pfosten vorbei ins Aus geht. Zwei Minuten später klappt die Zusammenarbeit zwischen Halbrechte und Verteidigung wieder einmal nicht. Robinson erhält etwa zwanzig Meter vor dem deutschen Tor den Ball, läuft einige Schritte, ohne angegriffen zu werden, und erzielt aus sechzehn Meter Entfernung das fünfte Tor für England. Deutschland spielt im Angriff zu engmaschig, vor allem werden unsere Äußeren viel zu wenig

eingesetzt. Mit ihrem großen technischen Können beherrschen die Briten das Spielfeld. Beifall gibt es oft auf offener Szene, vor allem wenn Robinson oder Matthews mit glänzenden Kabinettstößen die hohe britische Schule vorführen. Die Deutschen erzwingen von der 55. Minute ab offenes Feldspiel, sind aber vor dem englischen Tor zu harmlos und unentschlossen. Der gefährlichste Mann ist ohne Zweifel Pesser, der in der sechzigsten Minute auch die fünfte Ecke erzwingt, die aber nichts einbringt. Deutschland hat weiter eine Reihe guter Torchancen, vergibt sie aber durch zu weiches Innenpiel. Vor allem Szepan, der vorübergehend mit Gauschel den Platz gewechselt hat, ist gegen die britischen Abwehrspieler zu langsam. Nach einem Zusammenprall mit Sprosten wird Pesser in der 63. Minute zu allem Unglück noch verletzt und muß kurz vom Platz. Immer noch halten die Deutschen den schweren Kampf offen. Die 66. Minute bringt unsere sechste Ecke, die Lehner schießt, aber zu unpräzise hereingibt. Lehner und Kizinger tauchen mächtig auf, ihre Weitschüsse gehen aber am englischen Tor vorbei. Bei einem Angriff der rechten Flanke sind Willingham und Woodley in der Abwehr sich nicht einig, der rechte Läufer schiebt den Ball zurück, Woodley verpaßt, und Pesser ist blitzschnell da und schießt zum dritten deutschen Tor ein. Das war in der 79. Minute. Die deutsche Elf schlägt sich tapfer, Pech aber ist es, daß England in der 84. Minute zum sechsten Tor kommt. Gouder hatte aus der Luft eine Bombe unter die Latte getnallt, die für Jakob völlig überraschend kam.

Nach diesem überraschenden Tor schuß Gouderens führt England 6:3. Noch immer hält die deutsche Elf den Kampf offen, drängt sogar zeitweise, vor allem in den letzten Minuten. Die Briten haben auch noch einige Tor Gelegenheiten, die aber nicht ausgenutzt werden können. Es gibt noch eine siebte Ecke, die Pesser glänzend hereingibt, aber auch sie kann nicht verwertet werden. Die Engländer zeigen ganz hervorragenden Fußball. Wohl selten sah man sie auf dem Kontinent in einer derartigen Form. Das Spiel ist aus. — Hunderte

## Auch Aston Billa siegte

Dtmark-Elf 3:2 (1:1) geschlagen

Während des Vorspiels füllt sich das Stadion immer mehr. Die Frage war für die 100 000 Menschen, die im weiten Oval Platz genommen hatten und voller Spannung dem zweiten Großkampf der gewaltigen deutschen Fußball-Herrschaft entgegenzusehen: Sollte die Ostmark der berühmten Aston Billa einen offenen Kampf liefern können und in ihrer Gesamtleistung einen größeren Eindruck hinterlassen als die deutsche Nationalmannschaft? Sollten Maus, Mod, Stroh, Binder, Hahnemann oder Jerusalem durch große Leistungen sich einen Platz in der deutschen Weltmeisterschafts-Expedition erkämpfen? Ohne Zweifel hatte auch dieser Kampf seine ganz besonderen Reize. Viele unter den 100 000 Zuschauern werden sich nicht umsonst gerade für den Verlauf dieses Spiels entschlossen haben: Wiens Fußball ist eben in Deutschland noch ein Begriff.

### Offenes Spiel bis zur Pause

Aston Billa in ihren weinroten Hemden mit himmelblauem Vermeleinsatz hat Anstoß. Ostmark muß gegen die starke drückende Wärme ausstrahlende Sonne spielen. Gleich in den ersten Minuten entwickelte sich ein spannendes Spiel. Raum hatten die Engländer einen wuchtigen Weitschuß auf das Wiener Tor gejagt, da leiten die Wiener durch Hahnemann einen gefährlichen Angriff ein. Auch Neumer versucht einen All-in-gang, wird aber durch Callaghan gestoppt. Die Engländer hatten in dem wieselflinken Broome, der zur Ueberraschung aller völlig frisch zum Kampfe stellte, eine hervorragende Stütze. Genau wie am Vortage Matthews schlug der kleine Brit mit erstaunlicher Leichtigkeit verblüffende Tricks. Ein wichtiger Schuß Cummings führt durch Raftl zur ersten englischen Ecke. In prächtiger Kombination wandert der Ball von Mann zu Mann, bei den Briten wird es in der siebenten Minute durch Cummings 1:1 heißen. Bei seinem blitzschnellen Vorstoß überspielte der tüchtige Brit drei, vier Gegner, steht plötzlich mitten vor dem Tor und schießt zum Führungstor der Engländer ein. Raftl hat in den nächsten Minuten harte Arbeit zu verrichten. Wenige Minuten später verpaßt ein britischer Kopfball sein Ziel. Hahnemann ist äußerst aktiv, kommt erneut zum Zug, seine Flanke findet aber den Innenturm nicht zur Stelle, da die Wiener meist hinten ausweichen. Cummings schießt zweimal kurz hintereinander durch, wird aber jedesmal von dem aufmerksamen Schmaus gestoppt. Wieder ist es Hahnemann, der einen Wiener Angriff vorträgt. Seine Flanke wird von Stoumal mit dem Kopf aufgenommen, aber knapp neben das Tor geleitet. Neumer fällt verjährentlich auf die britische Abseitsfalle herein. Bei einem Zusammenprall zwischen Hahnemann und Neumer gibt es einige erregte Szenen vor dem englischen Tor. Eine Minute später gibt Neumer eine Flanke zur Mitte, Stroh ist zur Stelle. Seinen harten Schuß wehrt Biddlestone zwar ab, den Nachschuß verwandelt Binder zum 1:1. Dabei blieb es bis zur Pause.

Nach dem Wechsel ist der Kampf nicht mehr ganz so schnell wie vor der Pause. Die große Hitze und der große Einsatz in der ersten Halbzeit hatte selbst den Berufsspielern stark zugeföhrt. Die ersten zwanzig Minuten stehen im Zeichen der Briten, die aber bei den Angriffen zunächst nicht mehr über die nötige Wucht und den starken Druck verfügen, dann aber auch von der deutschen Verteidigung, in der der junge Streitle ein überraschend schönes Spiel zeigte, wirkungsvoll gestoppt wurde. Auf der Gegenseite stoppten die Briten einen großen

## Triumphaler Sieg von Mercedes-Benz

Lang gewinnt den 12. Großen Preis von Tripolis

Seien wir ehrlich — wir hangten doch etwas um Deutschlands Vormachtstellung im internationalen Wettbewerb der Motoren, als sich drei Mercedes-Benz unter Europameister Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch und dem Vorkampfsieger Hermann Lang im 12. Großen Preis von Tripolis einer Uebermacht aus Italien und Frankreich zum ersten großen Kampf des Jahres stellten. Um so größer ist die Freude über den herrlichen Sieg gegen die hellblauen Delahaye, hellroten Alfa Romeo und die Majerati. Hermann Lang, der genau vor einem Jahr an der gleichen Stelle seinen ersten Sieg im Zeichen des dreizackigen Sterns erfocht und kurz darauf das Ausrennen gewann, begann auch dieses Rennjahr mit einem stolzen Erfolg. Er gewann mit einer Runde Vorsprung vor seinen Marken-gefährten von Brauchitsch und Caracciola, die dicht zusammenlagen. Klar abgeschlagen endete das stark gelichtete Feld hinter dieser geschlossenen Front der deutschen Rennwagen aus Untertürkheim, die alle theoretischen Renn und über mit einem triumphalen Sieg hinwegsetzten, um der Welt zu zeigen, daß deutsche Konstruktionskunst, deutsche Wertarbeit und deutsches Fahrerkönnen ihre Vorherrschaft weiter behaupten wollen und können. — In großartigem Stil siegte Hermann Lang. Nur einmal überließ er von Brauchitsch die Führung. Fast die ganze Strecke behauptete Lang die Spitze und verteidigte sie eifern, besonders als im Anfang sich die Italiener als gefährliche Gegner erwiesen.

von Zuschauern strömen auf den Platz und umarmen die Sieger. Kopf an Kopf steht die Menge. Da nützen alle Absperrungen nicht mehr. Die Jugend will ihr Recht, sie will den Sieger sehen, aber auch den Besiegten bejubeln, der sich tapfer geschlagen hat.

Teil der Wiener Angriffe durch ihre immer wieder erfolgreiche Abseitsfalle. Der Kampf ist immer noch rassistig und gepickt von technischer Feinheiten. Binder bricht in der 63. Minute plötzlich wieder allein durch, wird aber von Callaghan Biddlestone berart verfolgt, daß sein Ball ins Aus fiel. Die Deutschen kommen wieder etwas auf. Neumer läßt einen Scharfschuß los, aber die Engländer überspielen die Wiener. In der 69. Minute heißt es plötzlich durch Kopfball von Cummings 2:1. Die deutsche Mannschaft macht sich noch einmal frei, startet erneut zu einem ihrer gefährlichen Durchbrüche, wird aber in der Ferne vom Ball gedrängt. Nun hat der englische Halblinke Starling das Leder. Mit weiten Tritten brant er auf das Wiener Tor zu, umspielt zwei deutsche Gegner und verwandelt aus zehn Meter Entfernung zum 3:1. Damit haben die Engländer das Spiel gewonnen. Die Abseitsentscheidungen des Berliner Schiedsrichters Birlei fanden nicht den Beifall der Zuschauer und wurden regelmäßig ausgepfiffen. Neumer, der schußgewaltige Linksaußen der Deutschen, gelingt schließlich bei einem seiner schnellen Durchbrüche eine famose Flanke, die Stroh in der 86. Minute zum 3:2 verwandeln kann. Mit letztem Einsatz versuchen die Deutschen in den wenigen Minuten bis zum Schlußpfiff das Unentschieden zu erzwingen. Sie haben kein Glück. Die britische Abwehr hält den knappen Sieg.

### Kritik

Die Ostmark hat als Mannschaft einen großen Eindruck hinterlassen, das steht ohne Zweifel fest. Sie war den Briten in der Anlage und im Aufbau des Spiels nicht so klar unterlegen, wie es die deutsche Elf am Vortage der englischen Mannschaft war. Zusammenspiel, Ballbehandlung, Stellungsspiel, Härte und Einsatz waren vorbildlich. Daß den Wienern schließlich doch noch ein Unentschieden oder vielleicht der Sieg verjagt blieb, liegt vielleicht an dem fehlenden nötigen Tor schuß. Neumer war sehr schnell, lief deshalb aber am meisten in die britischen Abseitsfalle. Jerusalem bildete mit Neumer einen gefährlichen Flügel, der aber zum Schluß etwas abfiel, da er vorher zu stark eingesetzt worden war. Binder wirkte dagegen etwas langsam, setzte aber dann zu schnellen Durchbrüchen an, wenn sie günstig waren. Stroh vernachlässigte Hahnemann zu sehr. Mod wirkte als Aufbauplayer überragend. Die gesamte Abwehr war fehlerfrei. Von Raftl als Schlußmann konnte man das erwarten, wie sich aber der junge Münchener Streitle zurecht fand, das war vielleicht die Ueberraschung des Tages. Aston Billa erfüllte all das, was man in den letzten Wochen von dieser Elf gehört hatte. Die Mannschaft spielt als Vereinself schließlich großartig und führte neunzig Minuten lang englischen Schulfußball vor.

### Freundschaftsspiele in der Gauliga

Arminia Hannover — Guts Muts Dresden	1:2
Eintracht Braunschweig — VfR. Mannheim	4:2
06 Hildesheim — ASV. Blumenthal	0:5
1911 Algermissen — Concordia Hildesheim	2:0

### Aufstieg zur Gauliga

05 Göttingen — Täger 7 Budeburg	0:2
MSV. Lüneburg — VfB. Braunschweig	4:1

# Continental Reifen

für Fahrrad und Kraftwad

# Qualität

# weltbekannt!

NUR DER FACHHANDEL FÜHRT CONTINENTAL-REIFEN

# Germania-Leer — Sportfreunde Papenburg 10:0

In diesem auf dem Hindenburg-Sportplatz an der Logaer Allee zum Austrag gelangenden Freundschaftsspiel konnte Germania alle Trümpfe ihrer Ueberlegenheit auspielen. Sie tat das in ausreichendem Maße, ohne jedoch stets das Zweckmäßige voranzustellen. Aber das ist verständlich, einmal war es ungewohnt heiß, zum andern kam es auf die Anzahl der Treffer nicht allzu sehr an. Wünschenswert wäre es gewesen, wenn die Germanen das Spiel hin und wieder mehr auseinandergerissen hätten, auch das will gelernt sein: Plötzlicher Seitenwechsel, Abwehr vom übertriebenen Innenspiel.

Die Sportfreunde Papenburg waren den Germanen in keiner Phase des Spiels auch nur annähernd ein gleichwertiger Gegner. Die Darbietung war schwach, schwächer, als erwartet, das muß gesagt werden. Mag sein, daß die Ermüdung für drei Mann das Leistungs-niveau der Papenburger Mannschaft herabdrückte, die Mannschaft in ihrer Gesamtheit ließ aber nicht erkennen, daß die Gäste in der letzten Zeit mit ihrem Können vorangekommen sind. Mit Schnelligkeit allein ist es nicht gemacht, die Mannschaft muß fleißig üben, soll der Glanz des Papenburger Fußballs vor 15 und mehr Jahren nicht ganz und gar verblasen. Eins ist geblieben, und das soll rüchhaltlos anerkannt und vielen anderen Vereinen als nachahmenswertes Vorbild hingestellt werden: die faire Kampfweise der Mannschaft. Und gerade deshalb wollen wir hoffen, daß es mit dem Können des Papenburger Fußballs bald wieder vorangeht.

In der ersten Halbzeit, als die Gäste Wind und Sonne im Rücken hatten, konnten sie das Spiel ohne einigermaßen offenkundigen Widerstand durchziehen. Nach dem Seitenwechsel mußte aller Eifer nichts mehr, das Spielgeschehen wickelte sich vor gelegentlichen Durchbrüchen der Papenburger abgehehen fast nur in der Spielhälfte der Gäste ab. Ein zweifeltiger Sieg konnte nicht ausbleiben, zumal die Papenburger nicht daran dachten, zur unschönen Taktik

des „Mauerns“ überzugehen. Mittelläufer und Rechtsaußen waren Papenburgs beste Spieler.

Germania hatte bis auf den immer noch verletzten Torwart Junker und den verhinderten Verteidiger Luitze ihre beste Mannschaft zur Stelle. Man mußte sich über die Spielfreudigkeit der Mannschaft wundern! Sie ist, wir haben es schon wiederholt gesagt, zur Zeit in der Form, die wir im Interesse des ostfriesischen Fußballs für wünschenswert halten.

Eine ausführliche Wiedergabe des Spielgeschehens ist nicht erforderlich. Berichten wir, daß Germania das Spiel mit prächtigen Angriffen eröffnet. Borek hat der Hüter Glück, dann aber Pech, als ein guter Schuß von Rod von einem Verteidiger ins eigene Tor geschlagen wird. Brauers Flanke verwertet Rod mit dem Kopf zum zweiten Treffer, auch das dritte Tor kann Leers Rechtaußen anbringen, als der ganze Sturm sich schon durchgespielt hatte. Werners Schuß wird wieder von einem Verteidiger faßlich berechnet, es steht 4:0. Das fünfte Tor, kurz vor Halbzeit durch Meyer geschossen, ließ lange auf sich warten.

Wiederbeginn. Der junge Torwart läßt Werners Schuß abprallen, Meyer ist zur Stelle: 6:0. Durch Werner, nicht angegriffen, 7:0. Müller schießt das achte, Werner aus hohem Winkel das neunte Tor. 9:0, und zu spielen sind noch zwanzig Minuten. Germania spielt mit sieben Stürmern, eine Minute vor Schluß immer noch 9:0. Erst dann kann Brauer eine Rechtsflanke mit dem Kopf zum längst fälligen zehnten Tor verwerten.

## Um den Aufstieg in der Bezirksklasse

In Delmenhorst trafen Spiel und Sport und der T. V. Dinlage aufeinander. Die Delmenhorster stellten ihre große Ueberlegenheit eindeutig unter Beweis und siegten hoch mit 8:1.

# Hoher Sieg des VfB. Stern

Stern Emden — Heeres-SV. Fever 9:1 (4:1)

Den in der letzten Zeit erzielten Erfolgen konnte der VfB. Stern am gestrigen Sonntag einen weiteren schönen Erfolg anreihen. Doch sei gleich vorweg bemerkt, daß das Ergebnis dem Spielverlauf nicht ganz entspricht; denn über weite Strecken des Spiels konnten die Gäste den Kampf ausgeglichen gestalten. Wenn sie aber trotzdem eine derartig hohe Niederlage einstecken mußten, dann lag das in erster Linie daran, daß die Hintermannschaft sehr schwach spielte und den Emden Stürmern immer wieder Gelegenheit zum Schießen ließ. In der Mannschaft der Gäste standen einige sehr gute Einzelkämpfer, aber der richtige Zusammenhang fehlte der Elf doch. — Die Emden hatten auch diesmal wiederum einige Nachwuchsspieler eingestellt, mit deren Leistungen man aber nur teilweise zufrieden sein konnte. Das Tor hütete diesmal der jugendliche Stomberg, der zeitweise noch einen unsicheren Eindruck machte. Vor allem fiel hier die häufige Fußabwehr auf. In der Verteidigung erreichte Schütte natürlich die Leistung von Seebens nicht ganz. Aber immerhin konnte man bei diesem Nachwuchsmann eine Formverbesserung feststellen. Die Käuferreihe hatte in A. Müller den geschickten Dirigenten. Doch waren die Seitenläufer Kolzenbohm und de Buhr nur „Ersatz“. Der Sturm hatte in Franken, Bürgens und Müller seine besten Kräfte, während Bents als Halbstürmer recht gut aufbaute. Der Rechtsaußen Christianien erreichte nicht die Leistung seiner Nebenleute.

Das Spiel begann überraschend mit gefährlichen Angriffen der Gäste, die es verstanden, sich klare feldische Vorteile zu verschaffen. Stern hatte schwer zu arbeiten, um die Gäste nicht zu Erfolgen kommen zu lassen. Zwanzig Minuten hielt diese Ueberlegenheit an, aber dann legten sich die Emden besser durch. Bürgens zog mit einer Vorlage von Bents ab, setzte sich gegen zwei Gegner erfolgreich durch und gab im richtigen Augenblick an den freistehenden Franken ab, dessen Schuß unhaltbar in die Maschen laute. Die Führung war erkämpft. Nun griff Stern ununterbrochen an. Der Mittelläufer der Gäste verhinderte durch wunderschöne Leistung ein weiteres Tor der Emden, aber gleich darauf hatte es doch zum zweitenmal bei den Gästen eingeschlagen. Einen Schuß des Emden Halbrechters leitete ein Verteidiger Fevers mit der Hand ins eigene Tor. Das Angriffsspiel der Emden war dann drei Minuten später schon wieder von Erfolg gekrönt. Müller nahm eine Flanke von rechts geschickt auf und unhaltbar saute auch dieser Schuß in die obere Torecke. Die Soldaten stellten nun ihre Mannschaft etwas um, der Erfolg bleibt nicht aus, denn sie erzwingen wieder offenes Feldspiel. Franken läßt dann eine gute Gelegenheit aus, indem er frei vor dem Tor stehend den Ball über den Kasten knallt. Kurz vor der Pause ist es aber doch der gleiche Spieler, der noch im Fall den Ball erwischt und einleitet.

Zu Ehren des tödlich verunglückten Sportkameraden Hildebrands von Spiel und Sport wird eine Gedenkminute eingelegt. Dann geht der Kampf weiter. Die Gäste erhalten hart an der 16-Meter-Linie einen Strafstoß zugesprochen, der von Emdens Torwart mit dem Fuß abgewehrt wird. Kurz vor dem Pausenpfiff ist es dann der Mittelläufer der Soldaten, der durch guten Schuß das erste Gegentor anbringen konnte, was aber das einzige bleiben sollte.

Da in der zweiten Halbzeit die Soldaten das Tempo nicht

mehr durchhalten konnten, dazu die Hintermannschaft jetzt viele Schwächen zeigte, konnte Stern auch in dieser Halbzeit nicht weniger als fünfmal erfolgreich sein. Nach zehn Minuten kommt Franken, als der Torwart mit dem Eingreifen zögert, zum fünften Treffer. Bei einem schnellen Vorstoß der Gäste schießt es fast nach einem Tor aus, aber den scharfen Schuß des Rechtaußen kann Emdens Torwart doch abwehren. Nach weiteren zehn Minuten kann Emdens Linksaußen das sechste Tor erzielen. Im Gegenangriff haben die Soldaten wieder Pech, denn der harte Schuß trifft die Querlatte. Stern hat mehr Glück mit seinen Angriffen, denn der Mittelläufer erzielt kurz hintereinander zwei weitere Treffer, so daß der Kampf bereits 8:1 steht. Frei vor dem Tor stehend knallt Emdens Linksaußen auf den Torwart, aber kurz vor dem Abpfiff kann Franken doch noch ein weiteres Tor erzielen, so daß der Kampf nun 9:1 steht. In diesem Ergebnis wird bis zum Abpfiff nichts geändert.

## Heeres-SV. Oldenburg — Spiel und Sport Emden 3:3 (2:2)

Das letzte Pflichtspiel der Staffel 1 der ersten Kreisklasse kam am gestrigen Sonntag auf dem Sportplatz an der Seebinger Straße in Oldenburg zum Austrag. Dieses Spiel wurde für die Emden Mannschaft zu einem vollen Erfolg; denn mit einer derartig schwachen Mannschaft hatte wohl keiner damit gerechnet, daß es den Spiel und Sportlern gelingen würde, einen Punkt zu erringen. Wenn die Emden aber trotzdem dieses ehrenvolle Ergebnis herausholten, dann ist das das Verdienst der gesamten Elf, die bis zum letzten kämpfte. An dem Tabellenstand ändert sich nach diesem Spiel-ausgang nichts. Allerdings wollen wir hier nicht unerwähnt lassen, daß auch die Oldenburger Soldaten auf einige ihrer Stammspieler verzichten mußten.

Gleich mit dem Anstoß setzten sich die Platzbesitzer in der Hälfte der Emden fest. Aber die ersten stürmischen Angriffe wurden sicher gestoppt. In der 14. Spielminute gelang den Platzbesitzern der spielentscheidende Führungstreffer, aber bereits einige Minuten später konnte Emdens Mittelläufer diesen Rückstand wieder aufholen und zum Ausgleich einschließen. Das Spiel wurde dann ausgeglichener, und beide Parteien hatten wiederholt recht gute Torgelegenheiten. Nach halbtündigem Spiel gelang es den Soldaten, abermals die Führung an sich zu reißen. Aber ein Selbsttor des rechten Oldenburger Verteidigers bringt den Emdern wiederum den Gleichstand.

Auch in der zweiten Halbzeit herrschte zumeist verteiltes Feldspiel vor. Es gelang den Spiel- und Sportlern, durch einen ihnen zugesprochenen Foulelfmeter in der zehnten Spielminute die 3:2-Führung an sich zu reißen. Aber nicht allzu lange dauerte die Freude des Führungstreffers, denn bereits in der fünfzehnten Spielminute konnte der Halbrechte der Einheimischen den Ausgleich erzwingen. Das Spiel der beiden Mannschaften wogte dann weiter auf und ab, ohne daß es aber gelang, die Hintermannschaften noch einmal entscheidend zu schlagen. Die letzten Minuten standen im Zeichen einer drückenden Ueberlegenheit der Platzbesitzer, die auf alle

# Berlins Stadtmannschaft schlägt Kurfisten-Elf 3:2

Sportliche Großereignisse beherrschten auch am Sonntag das Leben der Reichshauptstadt. Die Vormittagsstunden gehörten noch den Leichtathleten, die bei dem traditionellen Staffellauf Potsdam-Berlin spannende Kämpfe erlebten. Ab 12 Uhr strömten dann bereits die Fußballfreunde ins Olympiastadion. Der Spätnachmittag gehörte den Hohenportlern auf dem Reichsportfeld, wo sie dem Länderkampf Deutschland-Holland beimohnten.

Wieder strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel eine drückende Hitze aus. Wieder haben sich 100 000 in Hemdsärmeln und leichten Sommerkleidchen so häuslich wie eben möglich niedergelassen, als schon um 13.30 Uhr das Vorspiel zwischen der Duisburger Kurfistenelf und der Berliner Stadtmannschaft bei fast Windstille begann. Dem Merseburger Schiedsrichter Kühle stellten sich die beiden Mannschaften wie vorgehen.

Beide Mannschaften begannen mit recht flüssigem Kombinationspiel. Die Kurfisten verlegten sich auf schnelle Flügelangriffe, da vor allem Malek und auch Fath in guter Form sind. Dennoch fällt in der 14. Minute das erste Tor für Berlin. Bei einem Vorstoß des zur Mitte gelaufenen Hemerer II läßt der Berliner seine Gegner hinter sich, um aus etwa 15 Meter Entfernung unbehindert mit seinem Schuß Buchloh zum ersten Male zu schlagen. Berlin spielt einfach aber zweckmäßig, während die Kurfisten zeitweilig das Kombinieren übertreibt. Vorübergehend hat die Reichshauptstadt sogar etwas mehr vom Kampf, doch zeigte Welsch einige Unsicherheit. Nach einem Flügelangriff kommt das Leder zu Siffing, dessen Kopfball Lenz wundervoll mit dem Kopf an Fath vorbei ins Berliner Tor leitet. Gleich vom Wiederanstoß zieht Siffing los, Lenz in seinem schnellen Lauf gefolgt, erhält des Mannheimers Flanke und schießt aus vollem Lauf zum 2:1 ein. So bleibt es bis zur Pause.

Gleich die ersten Minuten bringen einen gefährlichen Berliner Angriff, den die unsichere Kurfistenelf nur mit Mühe fassen kann. In der 52. Minute ist dann aber Berlins Ausgleich fällig. Berliner erhält einen abgewehrten Kärner-Schuß vor die Füße, besonnen und ruhig schießt der junge Berliner Linksaußen an dem auf dem Boden liegenden Buchloh vorbei zum 2:2 ein. Berlin drängt durch den Erfolg ermutigt. Ein durch Morofuttl erzielt drittes Tor der Reichshauptstädter kann in der 56. Minute wegen Abseits des HSVers nicht gegeben werden. In der 67. Minute wird Kärner verletzt vom Platz getragen. Sobal tritt an seine Stelle und legt das gute Zusammenenspiel des linken Flügels fort. So fällt in der 70. Minute bereits die Entscheidung. Wieder hat sich der eifrige Wibe vorbildlich eingesetzt. Seine Flanke erhält er aus der Mitte wieder zurück und mit flachem Schuß in die kurze Ecke erzielt er für Berlin das dritte und siegherrliche Tor. Auf beiden Seiten gibt es noch eine Reihe von guten Torchancen, die aber ausgelassen wurden. Sieben Minuten vor Schluß der regulären Kampfzeit pfeift Kühr den Kampf ab, da der Platz für das große Treffen zwischen Uton Billa und Ostmark geräumt werden muß.

## Nacht und Schatten in der Kurfs-Elf

Eine große Enttäuschung war das schwache Spiel der Kurfistenverteidigung. Buchloh hatte bei der Unsicherheit von Welsch und Müsch natürlich einen schweren Stand. Das Rückgrat der Elf bildete die Halbreihe, die ein gleichmäßig gutes Spiel zeigte, sich jedoch viel zu sehr der Abwehr widmen mußte. Malek, Lanz und Fath waren die besten Stürmer der Kurfisten, während sich Siffing vom übertriebenen Torhunger treiben ließ.

Fälle den Siegestreffer erringen wollten. Aber die Hintermannschaft der Spiel- und Sportler hielt auch diesen Druck noch aus. Namentlich Torwart Breuß zeigte immer wieder glänzende Paraden und bewahrte seine Mannschaft vor der drohenden Niederlage. Als der Schlußpfiff den Kampf beendete, stand es immer noch 3:3 unentschieden.

## VfB. Stern Ref. — Germania Leer Ref. 5:9 (1:0)

Vor dem Hauptspiel standen sich auf dem SA-Sportplatz diese beiden Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber. Als wir den Sportplatz betreten, weht neben den Fahnen des VfB. Stern und der des Dritten Reiches die Fahne von SuS zum Zeichen der Trauer auf Halbmaß. Auch in diesem Spiel gedachte man in einer Gedenkminute des so plötzlich aus dem Leben gerissenen Emden Sportkameraden H. Hildebrands.

Obwohl Germania mit einer recht starken Vertretung erschienen war, mußte die Elf doch eine hohe Niederlage hinnehmen, deren Grund hauptsächlich in den schwachen Abwehrleistungen des Leeraner Schlusmannes zu suchen ist. Etwa nach fünfzehn Minuten können die Platzbesitzer durch Rod in Führung gehen. Einige Pfosten- und Latenschüsse bewahren Leer in diesem Spielabschnitt vor weiteren Torverlusten. — Auch in der zweiten Halbzeit waren die Emden leicht tonangebend, durch vier weitere Tore, von Gerhards erzielt, konnten sie im zweiten Spielabschnitt einen zahlenmäßig hohen Sieg herausholen.

## Frisia 2 Emden — SVB 2:4 (1:2)

Auf dem Sportplatz im Stadteil Transvaal standen sich obige beide Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Nach recht wechselvollem Spiel siegten die Turner schließlich verdient mit 4:2.

## Stern 2. Jugend — Frisia Jugend 0:3 (0:2)

Die Jugendmannschaft von Frisia errang in diesem Spiel einen schönen, dem Spielverlauf gerecht werdenden Sieg.



Abwehrend springt Englands Verteidiger Haygood in den Schuß des Deutschen Gelleck, der dicht am Torwart Woodley vorbei zum ersten deutschen Tor einschließt. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)



Uton Billa siegte gestern Ueber Raftl geht der Eckball, rechts Streitke, München. (Schnur, Zander-Multiplex-R.)

# Germanias Handballspielerinnen siegen in Hannover 3:0

Wie wir schon in unserer Vorchau zum Ausdruck brachten, war das Spiel der Leerer VfLerinnen in Hannover gegen den dortigen Verein für Leibesübungen nicht als ein von vornherein verlорener Kampf zu bezeichnen. Die Germania hatte eben gegen die Martin-Brintmann-Sportgemeinschaft einen sogenannten schwachen Tag gehabt, mit der Niederlage konnten jedoch nicht die vielen schonen Erfolge der letzten Zeit weggewischt werden. Daß die VfLerinnen spielen können, ist bekannt. Es kam in dem hannoverschen Spiel darauf an, wie die ostfriesischen Handballspielerinnen die gegen Bremen erlittene Niederlage überwinden hatten.

Als die Elf und ihre Betreuer morgens um 8 Uhr in den Zug stiegen, war die Stimmung keineswegs rosig zu nennen. Einige Spielerinnen hatten die Niederlage noch immer nicht überwinden können, die Hike tat ein übriges, um die Sieghchancen auf ein Minimum zu beschränken. Gegen Mittag wurde die schöne Stadt Hannover erreicht. An der Bahn wurde Ostfrieslands Meisteress von dem Obmann des hannoverschen Vereins empfangen und zum Sportplatz geleitet, woselbst die VfLerinnen im Klublokal zu Mittag aßen.

Als die Stunde des Spiels näher rückte, hatte die VfL-Mannschaft sich gesammelt. Sie wußte, was sie ihrem Kreis schuldig war. Und dann war es so weit, daß der Schiedsrichter das Zeichen zum Beginn des Spiels in Sonnenglut gab. Germania hat Wahl. Spielt mit der Sonne im Rücken. Ein früherer Zug geht durch die Elf, alle Hemmungen sind über Bord geworfen. Der Gegner ist sichtlich überfordert, kommt nicht zu seinem Spiel, spielt zerfahren, während immer mehr Leer das Spielgeschehen zu bestimmen vermag. Nach zehn Minuten wird Leer ein Strafstoß zugelassen. Hanni Müller führt ihn aus, die Torwächterin läßt den hart geworfenen Ball über die Finger gleiten. Das Spiel steht 1:0 für Leer. Stumpf im

Tor Germanias muß einige gute Schüsse meistern. Dann meldet Leer sich wieder, de Boer hat viel Spaß. Das Zusammenspiel bei Leer ist geradezu bestechend. Fangen, Zuspiel, Freistellen — es klappt alles. Die Elf ist gegen den Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Halbzeit.

Die nächsten zwanzig Minuten muß Germania gegen die Sonne spielen. Leefooge läuft zur Bestform auf. Tatsächlich richtig beraten, betätigt sich H. Müller erfolgreich als „viertel Läufer“. Das schafft bei Angriffen Hannovers Luft in der eigenen Spielhälfte. Immer wieder fängt Leers Mittelläuferin alle Hannovers Stürme zugehenden Bälle weg. In der 25. Minute kann Müller nach geschicktem Zusammenspiel Leefooge-Rohde-de Boer-Niemeyer die 2:0-Führung herausholen. Hannovers Elf ist sichtlich deprimiert, kommt für einen Sieg kaum noch in Frage. Das Spiel nähert sich seinem Ende. Drei Minuten vor dem Schlußpfiff ist Hannover endgültig geschlagen, als Niemeyer die Vorlage de Boers zum 3:0 zu verwerten vermag.

Germania mit Stumpf; G. Müller, Kern I; Herbert, Leefooge, Hinrichs; Kern II, Rohde, de Boer, H. Müller, Niemeyer hat ein glänzendes Spiel gezeigt.

Als die VfLerinnen aus Leer nach dem Spiel bei Kaffee und Kuchen Gäste des VfL Hannover sind, können die hannoverschen Handballspielerinnen es einfach nicht fassen, daß Germania gegen Martin Brintmann verloren hat. Germania hat die Hoffnung, daß vielleicht Hannover im Spiel gegen Bremens Meister wertvolle Schrittmacherdienste leistet.

In bester Stimmung, wenn auch „hundemüde“ — hatten doch die Ostfriesinnen prächtig gekämpft — wird die Heimfahrt angetreten. Der Regen klatscht gegen die Fenster. Es gießt in Strömen. In Leer angekommen, wundern sich die ostfriesischen Handballspielerinnen über das trodrene Pflaster.

# Marktberichte

Berliner Schlachthofmarkt vom 13. Mai 1938

Auftrieb: Rinder 1541; darunter: Ochsen 201, Bullen 285, Kühe 899, Ferkel 151, Kälber 2031, Schweine 10858, Schafe 2964. Ziegen 41. Preise: Ochsen: a 44, b 40, c 35, d 28, Bullen: a 42, b 38, c 33, d 26, Kühe: a 42, b 37-39, c 30-32, d 20-24, Ferkel (Kalkbinnen) a 43, b 33, c 34, d 27, Kälber: Sonder: a 50, b 47-50, c 41-43, d 35-40, Schafe: a 40, b 37-40, c 29-30, Scheweine: a 54, b 53, c 52, d 50, e 47, f bis 47, g bis 49, h bis 51. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Auskisterte über Notiz, Kälber, Schweine und Schafe verteilt.

Seefischmarkt Cuxhaven vom 16. Mai

Die Gesamtzufuhren in der Berichtswoche vom 9. bis 14. Mai 1938 betragen 2313 391,5 Kilo Seefische im Werte von RM. 183 696,60 gegen 2 567 593 Kilo und RM. 248 343,20 in der Vorwoche. Mitin wurden in der Berichtswoche rund 250 000 Kilo Seefische weniger angebracht. Von der Gesamtmenge entfielen auf 16 Nordseedampfer 980 340,5 Kilo, auf 3 Islanddampfer 246 853,5 Kilo, auf 5 Sektendampfer 647 897 Kilo, auf 3 Bäreninselfdampfer 416 508 Kilo und auf 24 Hochseefischer 12 852,5 Kilo Seefische. Freihändig gelangten 10 390 Kilo gefrorene Krabben zum Verkauf.

Von den Nordseedampfern wurden im allgemeinen nur kleine Fangträge erzielt, bestehend aus Seelachs und Dorsch.

Die Islandfischer erbrachte wiederum große Kabeisfangträge, während Seelachs und Rotbarsch von diesem Fangplatz sehr knapp waren.

Die Fischer bei den Sektendampfern setzten sich dem Ende zu. Die Fangträge setzen sich schon aus verschiedenen Arten Seefische zusammen. Während in den vergangenen Wochen fast ausschließlich Rotbarsch gefangen wurden, bestand der Fang in dieser Woche, außer Rotbarsch, aus Seelachs und Kabeis.

Von der Bäreninsel trafen Ende der Woche die ersten Fänge ein. Gelandet wurden überwiegend Kabeis, daneben Rotbarsch und Seelachs.

Hochseefischer landeten die üblichen Mengen Schollen und Seefische. Die Nachfrage nach frischen Seefischen konnte nur an den ersten beiden Tagen der Woche befriedigt werden, wo für fast alle Arten Seefische anstehende Preise zu erzielen waren. Bei Eintritt milderer Witterung ging die Nachfrage erheblich zurück. Für Kabeis und kleinfallende Seelachs wurden nur noch Mindestpreise gezahlt, dagegen waren die Preise für Rotbarsch und großen Seelachs bei geringem Angebot noch sehr hoch. Erhebliche Partien Seelachs und Kabeis wurden vom Handel nicht mehr aufgenommen. Auktionen wurden während der ganzen Woche gut besucht, während Seefische nur zu gedrungenen Preisen Aufnahme fanden.

Auf See befinden sich zur Zeit 30 Nordseedampfer, 21 Islanddampfer und 16 Sektendampfer. Bäreninselfdampfer. Barceloneta werden für die kommende Woche etwa 16 Nordseedampfer, 6 Islanddampfer, 2 Bäreninselfdampfer sind bereits gemeldet.

# Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nachen 13. 5. ab St. Thomas nach Antwerpen, Anatolia 14. 5. an Kapstadt, Arucas 14. 5. an Bremerhaven, Chemnitz 13. 5. ab Philadelphia nach Tampa, Columbus 13. 5. ab Cherbourg, Crefeld 14. 5. ab Belawan nach Port Said, Der Deutsche 14. 5. an Bremerhaven, Eisenach 12. 5. ab Wata nach Hamburg, Göttingen 13. 5. ab Hongkong nach Schanghai, Hameln 13. 5. ab Maranhao nach Tuzot, Komm. Johannes 14. 5. Terjohelling p. nach Hamburg, Leipzig 13. 5. an Hamburg, Oder 14. 5. Singapore nach, nach Hongkong, Osnabrück 13. 5. Haiti nach, nach d. engl. Kanal, Potsdam 13. 5. ab Port Said nach Genoa, Scharnhorst 13. 5. ab Antwerpen nach Southampton, Wladimir 13. 5. ab Port Said nach Colombo.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Ehrenfels 14. 5. in Karachi, Franzenfels 13. 5. von Bremen nach Rio de Janeiro, Hundesd 13. 5. von Vissalon, Lahnd 14. 5. Duellant nach, Nebenfels 13. 5. von Bremen, Odenfels 13. 5. Berlin nach, Oders 13. 5. von Hamburg nach Pofajes, Rheinfels 14. 5. in Bremen, Rolandeb 13. 5. in Sevilla, Sonnenfels 13. 5. Cape Wrath nach, Stahled 13. 5. von Hamburg/Dortmund, Uhenfels 14. 5. in Bremen, Werdenfels 13. 5. von Bremen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Atilles 13. 5. von Antwerpen nach Bilbao, Apollo 14. 5. in Bremen, Bachus 14. 5. von Bremen nach Rotterdam, Bellona 14. 5. von Bremen nach Antwerpen, Ceres 10. 5. in Königsberg, Diana 14. 5. Brunsbüttel nach, nach Kiel, Flora 13. 5. von Rotterdam nach Hamburg, Hector 14. 5. von Bremerhaven nach Danzig, Helios 15. 5. von Bremen nach La Coruna, Hercules 14. 5. von Antwerpen nach Bremen, Juno 14. 5. in Rofod, Kepler 14. 5. in Antwerpen, Kronos 14. 5. von Antwerpen nach Santander, Latona 13. 5. von Antwerpen nach Stavanger, Majade 13. 5. von La Coruna nach Vigo, Mercur 13. 5. von Rotterdam nach Gdingen, Niobe 14. 5. in Bremen, S. M. Holz 14. 5. von Bremen nach Rostock, Pallas 14. 5. von Bremen nach Königsberg, Var 13. 5. in Bremen, Vhebra 13. 5. in Emden, Vhoebus 13. 5. Potencia nach, nach Rotterdam, Volur 14. 5. in Eiting, Vhea 13. 5. von Danzig nach Bremen, Zemis 13. 5. von Amster-

dam nach Bremen, Triton 13. 5. von Antwerpen nach Selubal, Venus 14. 5. in Bremen, Vela 13. 5. von Oporto nach Vissalon, Hans Carl 13. 5. von Königsberg nach Bremen, Ostar Friedrich 14. 5. Brunsbüttel nach, nach Ropen-bagen.

Argo Reederei Richard Abler und Co., Bremen. Var 14. 5. von London nach Bremen, Altair 13. 5. in Teneriffa, Arcurius 14. 5. Vlard nach, nach Hamburg, Elster 14. 5. von London nach Hamburg, Falte 14. 5. in Le Havre, Falan 14. 5. von London nach Bremen, Hecht 13. 5. von Rotterdam nach Riga, Kette 13. 5. von Boston nach Hamburg, Phoenix 14. 5. von Hull nach Hamburg, Schwan 13. 5. von Hull nach Bremen, Taube 13. 5. von Veningrad nach Bremen, Waditel 14. 5. in Rival.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Vchia 13. 5. von Cephalonia nach La Goulette, Adana 13. 5. in Istanbul, Derinbe 14. 5. in Antwerpen, Galilea 13. 5. Gibraltar nach, Athala 14. 5. Duellant nach, Konya 14. 5. in Rotterdam, Karilla 12. 5. in Piräus, Mroca 13. 5. von Istanbul nach Izmir, Tilly 2. M. Ruh 14. 5. Nordereen nach.

Anten Handels- und Schiffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen. Bremerhaven 14. 5. ab Bremerhaven.

Untermeer Reederei Aktiengesellschaft, Bremen. Fischenheim 12. 5. ab Bremerhaven, Günheim 12. 5. in Cardiff, Schwannheim 29. 4. ab Port Pirie, Gonsheim 12. 5. in Neuport, Rodenheim 14. 5. ab Hamburg, Hedderheim 3. 5. ab Galveston, Keltheim 8. 5. in Soukon, Ebersheim 9. 5. in Wilhelmshaven, F. A. Binnen und Co., Bremen. Werner Binnen 13. 5. an Santa Fé, Seereederei „Frigo“ AG, Hamburg. Baldir 13. 5. von Karoi nach Emden, Frigora 13. 5. von Kirkenes nach Rotterdam, Thor 13. 5. von Emden nach Karoi, August Engeln 13. 5. in Dreßlun.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 14. 5. Bischof Rad nach, nach Neuport, Deutschland 13. 5. an Neuport, New York 13. 5. an Hamburg, Rancouer 13. 5. Villingen nach, 25. 5. in Curacao fällig, Patricia 13. 5. Solly Inseln nach Amterdam, Phoenicia 14. 5. an Hamburg, Saarland 12. 5. ab St. Tho-

mas nach Antwerpen, Hermonthis 13. 5. an Bremen, Geta 13. 5. Cap Finisterre nach, nach dem La Plata, Magdeburg 13. 5. an Port Riga, Kullerland 13. 5. ab Schanghai nach Hongkong, Preußen 13. 5. an Manila, Oldenburg 12. 5. Aden nach, nach Colombo, Ermland 14. 5. in Hamburg fällig, Burgenland 13. 5. ab Suez, Milwaukee 13. 5. ab Split/Spalato nach Katalon, Jerusalem 12. 5. ab Penang nach Colombo, Neumar 13. 5. ab Fingtau nach Mojil, Odra 13. 5. ab Madeta nach Hamburg.

Deutsche Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Antonio Delina 13. 5. von Vissalon nach Boulogne, General Artigas 14. 5. in Bremerhaven, General San Martin 14. 5. Fernando Noronha nach, Monte Ofoia 13. 5. in Las Palmas, Monte Roja 13. 5. von Florianopolis nach Rio Grande, Monte Sarmiento 14. 5. von Montevideo nach Rio Grande, Bahia 13. 5. von Victoria nach Las Palmas, Cordoba 14. 5. von Antwerpen nach Mittel-Brasilien, Dozer nach, Espana 14. 5. Fernando Noronha nach, Parana 14. 5. von Rotterdam nach Hamburg, Pernambuco 13. 5. in Rio Grande, Sao Paulo 14. 5. in Hamburg, Tenerife 13. 5. in Duellant nach.

Deutsche Afrika-Linie, Nararao 13. 5. ab Funchal, Usutuma 13. 5. ab Freetown.

S. C. Horn, Hamburg. Schürkel 13. 5. in Antwerpen.

Reederei F. Paelsch GmbH, Hamburg. Fritzon 13. 5. Duellant nach, Festschiff 13. 5. Dolar nach.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Aberei, Hamburg. Polos 13. 5. von Antwerpen nach Vrachae, Rabat 13. 5. von Calablanca nach Port Louay, Porto 13. 5. von Gibraltar nach Vrachae, Tenerife 13. 5. von Las Palmas nach Antwerpen, Vrachae 13. 5. in Antwerpen, Ceoilia 13. 5. in Agadir, Polajes 13. 5. Dozer nach, Santa Cruz 14. 5. Duellant nach.

Ridmers-Brick Ridmers Aberei AG, Hamburg. Sophie Ridmers 3. 5. ab Singapore nach Manila, Romi Ridmers 12. 5. ab Suez nach Port Said.

Rob. M. Sloman Jr., Mittelmeer-Linie, Hamburg. Altanice 13. 5. Dungenesh nach, Vissalon nach Hamburg, Barceloneta 13. 5. Dozer nach, von West Bay nach Rotterdam, Castellon 13. 5. ab Genoa nach Reapel, Catania 12. 5. ab Palma nach Malaga, Genoa 12. 5. ab Messina nach Palermo, Sipari 13. 5. an Bilbao, Mala 12. 5. Finisterre nach, von Hamburg nach Port St. Louis du Rhone, Marton 12. 5. Messina nach, von Sittin nach Split, Messina 12. 5. an Neapel, Palermo 10. 5. ab Cray nach Vigo, Sardinien 10. 5. an Buenos Aires, Spezia 11. 5. ab Vigo nach Matara, Valencia 12. 5. an Bremen, Wlatraud 11. 5. Finisterre nach, von Rotterdam nach Suez.

Wesermünder Frischdampfer-Bewegungen. Angehängte Dampfer: Dr. R. Waldenborff, A. Ebeling, Ostfriesen, Island, Barde, Motel (Bäreninsel), Amtergerichtsrat Pilschke (Horn, Küste), Saarland, Nordenham, Franz Danteworth, Feint, Buere, Doggerbant, Ostar Kennaber (Island), Graf, Präsident Kofe (Kordise). — Am Markt gewesene Dampfer: Teutonia (Bäreninsel), Fritz Glindt, Wega, Conhor, Mainz, Brgm, Emdit (Island). — In See gegangene Dampfer: Heimt Schie (Horn, Küste), Wostf Küsting (Island).

Cuxhavener Frischdampfer-Bewegungen vom 13./14. Mai. Von See: Preußen, Lena Rehder. Nach See: Düsseldorf.

# Der Mann auf dem Tril

Roman aus der Welt der Artisten von L. Diken

16) Nachdruck verboten.

Sie wußte, wenn Männer der Sowjetunion erfuhren, daß sich hinter diesem Matshentow jener flüchtig gewordene Kraschin verbarg, dann würde er eines Tages spurlos verschwunden sein, und keiner würde ahnen, was geschehen war.

Matshentow zündete sich eine Zigarette an und tat ein paar Züge.

„Du weißt, daß das Leben für mich nur noch ein Hazardspiel ist. Es könnten morgen Ereignisse eintreten, die für mich von so entscheidender Bedeutung sind, daß ich mir die Frage vorlegen müßte, ob es nicht besser wäre, abzutreten. Aber bis zu diesem Augenblick habe ich mich entschlossen, rücksichtslos nur mit den höchsten Einsätzen zu spielen. Also das Spiel beginnt. Wir werden nicht bis nach Rio weiterfahren, sondern bereits in Pernambuco von Bord gehen und von dort die nächste günstige Passage nach Neuport nehmen.“

Die Alexandrowna erschrak bei den letzten Worten Matshentows.

„Was willst du in Neuport?“

„Ich will dir dort Gelegenheit geben, die Frage zu beantworten, die ich vor drei Tagen an dich gerichtet habe.“

Die Alexandrowna biß sich auf die Unterlippe und sagte nichts mehr. Aber fester denn je war sie entschlossen, diesen Mann zu vernichten.

Neuport — die Metropole der Welt. Neuport, die Stadt, die keinen Raum mehr auf Erden hat und darum immer höher in die Wolken hineinwachsen muß.

Ein Auto fährt durch den Broadway.

Die Alexandrowna liegt in den Polstern zurückgelehnt. Ihre Wangen sind bleich, die Hände spielen nervös mit einer kleinen Tasche. Ihre Gedanken arbeiten fieberhaft. In wenigen Minuten wird sie wieder vor Kraschin stehen, und er wird wieder die verhängnisvolle Frage an sie richten.

Da durchfuhr eine Gedanke ihr Gehirn. Es gibt nur eine Rettung für sie. Fischen. Aber zuvor muß sie noch diesen Menschen vernichten, damit er nie wieder ihren Weg kreuzen kann.

Entschlossen gibt sie dem Fahrer ein Zeichen, zu halten, steigt aus und verschwindet in einer Telefonzelle.

Sie ruft ihr Hotel an und läßt sich mit Matshentow verbinden. Als sie erfährt, daß Matshentow vor einer halben Stunde das Hotel verlassen hat, blitzen ihre Augen triumphierend auf. Sie wußte nun, daß Matshentow am anderen Ende dieser endlosen Straße in einem Lokal lag und sie erwartete. Darauf baute sie nun ihren Plan auf.

Sie stieg wieder in das Auto und fuhr zum Hotel. Dort packte sie in aller Eile ihre Sachen und erklärte dem Portier, daß sie sofort nach Baltimore reisen müsse. Man möge dies sofort ihren Manager, Herrn Matshentow, wissen lassen, sobald er sich wieder im Hotel einfände.

Dann hatte sie noch eine kurze telefonische Unterredung mit der russischen Botschaft. Und als eine halbe Stunde später der Chicago-Express aus der Neuporter Bahnhofshalle rollte, atmete Alexandra Alexandrowna erleichtert auf.

Endlich war es ihr nun gelungen, diesen verhassten Menschen abzuschütteln, und sie brauchte nicht mehr zu fürchten, daß er noch ein einziges Mal ihren Weg kreuzen würde.

Vielleicht war er sogar schon in diesem Augenblick ein erledigter Mann, denn die Russen wußten sehr gut, was es bedeutete, wenn ein Mann wie Kraschin ungehindert in der Welt spazierenging. Sie würden ihn bestimmt auf schnellstem Wege nach Moskau befördern — oder vielleicht noch kürzeren Prozeß machen.

Sie aber konnte nun jene bedauerenswerte Frau aufsuchen, und dann würde sie darüber entscheiden, ob sie zu ihrem Manne zurückkehren konnte oder nicht.

Alexandra Alexandrowna lehnte sich in die Polster zurück und schloß die Augen. Sonst hatte sie das monotone Rollen der Räder immer zur Verzweiflung gebracht. Heute aber ersahen es ihr wie köstliche Musik.

Bereits wenige Minuten nach dem letzten telefonischen Anruf der Alexandrowna betrauten zwei Männer das von ihr bezogene Lokal am Broadway, auf dem zu dieser Stunde schon überall die Lichter aufklimmten.

Die beiden Männer, die unzweifelhaft Russen waren, jedoch nicht weiter aufzuteilen, suchten sich zunächst einen Tisch, von dem sie das gut beleuchtete Lokal am besten überleben konnten.

Dann begannen sie die einzelnen Gäste zu mustern. Aber auf keinen einzigen paßte das Signalement, das ihnen von Kraschin gegeben worden war. Und doch konnte es sich eigentlich kaum um eine Irreführung handeln, denn man hatte bereits schon aus anderen Ländern Nachricht erhalten, daß Kraschin hier und da aufgetaucht sei.

Als nach einer Stunde noch kein Mensch erschienen war, hinter dem sich möglicherweise der Erwartete verborgen halten konnte, begab sich einer der Herren in das Hotel, in dem Kraschin angeblich unter dem Namen Matshentow abgestiegen sein sollte.

„Bebaure“, erwiderte der Hotelportier auf die vorgebrachte Frage, „Herr Matshentow ist bereits wieder abgereist, und zwar nach Baltimore.“

Der Russe war nicht wenig erstaunt und versuchte das auch gar nicht zu verbergen.

„Aber das ist doch ganz unmöglich, ich bin mit Herrn Matshentow eng befreundet, und wir hatten uns für heute verabredet. Wir hatten uns vor etwa einer Stunde treffen wollen.“

„Das ist gut möglich. Herr Matshentow dürfte wohl bei der getroffenen Verabredung noch nicht die Absicht gehabt haben, abzureisen. Dazu gab erst der Umstand Veranlassung, daß seine Begleiterin, eine deutsche Artistin, sehr plötzlich abreisen mußte.“

Der Russe stellte noch eine ganze Reihe Fragen, und der Portier beantwortete sie ohne Bedenken. Eine halbe Stunde später erstattete der Russe seinem Auftraggeber folgenden Bericht:

„Es hat den Anschein, als habe die Artistin Mertens, die eine gebürtige Rusin ist, Kraschin-Matshentow gefandt und ihn zu ihrem Manager gemacht. Es muß dann zwischen diesen beiden Menschen zu einem Konflikt gekommen sein, und offensichtlich beabsichtigte sie, sich von ihm frei zu machen. Wahrscheinlich hat Alexandra Mertens Kraschin zu veranlassen versucht, das Lokal aufzulassen, in dem wir ihn treffen sollten, während sie unverzüglich Neuport wieder verließ, obwohl sie beide erst gestern hier eingetroffen waren. Nun ist aber noch folgender Umstand zu beachten. Während der Portier im Glauben war, Kraschin habe das Hotel verlassen, weil er es ihm förmlich gesagt und sogar eine Bestellung für Frau Mertens hinterlassen habe, behauptete ein Boy, Kraschin-Matshentow hätte das Hotel erst

unmittelbar nach der Artistin verlassen. Es scheint dann also, daß Kraschin sofort erkannt hatte, man wollte ihm eine Falle stellen, und aus diesem Grunde ist er dann ebenfalls sofort wieder aus Neuport verschwunden. Es ist nun nur die Frage, ob er der vor ihm gestülpten Berräterin gefolgt ist, und wenn er es getan hat, wohin sich die beiden gewandt haben. Alexandra Mertens hatte beim Portier hinterlassen, sie führe nach Baltimore, und Matshentow sollte ihr dahin folgen. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch das nur eine Irreführung war. Alexandra Mertens wird nicht nach Baltimore gefahren sein. Dann ist aber auch Kraschin nicht nach Baltimore gefahren, denn er ist ihr anscheinend gleich vom Hotel aus gefolgt, während sie ihn in dem Restaurant glaubte, in dem wir mit ihm zusammentreffen sollten.“

Inzwischen hatte auch die Zeit in Europa nicht stillgestanden. Nach erfolgreicher Beendigung des Engagements in Hamburg war Billy Mertens mit seinem Jungen nach Paris gegangen. Es war am 1. März gewesen, und in den herrlichen Pariser Parks von Versailles bis zum Bois de Boulogne raufte schon der Frühling durch die Wipfel der hohen Bäume.

Billy Mertens hatte mit eigener Energie die große Enttäufung, die er erleben mußte, überwinden und war auf dem besten Wege, die Frau, die er trotz allem geliebt und verehrt hatte, zu vergessen. Er wollte nur noch für sich selbst und seinen Jungen leben.

Pfeifer sah die Dinge allerdings etwas anders. Er bemerkte, daß sich Mertens immer mehr aus dem öffentlichen Leben zurückzog. Wenn die Scheinwerfer von ihm abließen und der Vorhang sich wieder schloß, war Mertens für keinen Menschen mehr zu sprechen. Er vergrub sich förmlich in der Arbeit an sich selbst und an dem Jungen.

Mehr als einmal hatte sich Pfeifer schon veranlaßt gefühlt, scharf einzugreifen.

„Wenn du es so weitertreibst, untergräbst du die Gesundheit deines Jungen. Es wird dann der Tag kommen, wo der Sunge auf der Höhe seines Könnens plötzlich zusammenbrechen wird.“

Dann war es wieder ein paar Tage gut gegangen.

Pfeifer machte auch öfter den Versuch, Mertens zu überreden, wieder eine Partnerin zu nehmen, eben damit sich seine Gedanken nicht ausschließlich auf den Jungen konzentrierten. Aber dann gab es doch abermals eine heftige Auseinandersetzung, die aus diesmal mit der gleichen Erklärung von Mertens beschloffen wurde, daß er sich nie dazu überreden lasse, eine Partnerin zu nehmen.

Er wollte nichts mehr von Frauen wissen, und sobald auch nur eine Kollegin den Versuch machte, sich ihm zu nähern, wies er sie schroff zurück.

Pfeifer erschien wie gewöhnlich im Frühstückszimmer des Hotels, um hier seinen Morgenkaffee zu trinken und die Zeitungen durchzusehen, während Mertens und sein Sunge noch schliefen.

Plötzlich fiel Pfeifers Blick auf eine Schlagzeile, die ihn in nicht geringen Schreden versetzte.

Die Gattin eines weltbekannten Artisten ermordet!

Aus Chicago erhalten wir folgende Drahtmeldung: Beim Einlaufen des aus Neuport kommenden Expresszuges fand man die Gattin des bekannten deutschen Artisten Billy Mertens, Frau Alexandra, eine geborene Rusin, ebenfalls als Artistin unter dem Namen Alexandra Alexandrowna bekannt, tot in ihrem Schlafwagenabteil.

Fortf. folgt.

# Das erste NSKK-Lehrheim Ostfriesland in Aurich eröffnet

## Uebergabe durch den Führer der Motorgruppe Nordsee, Oberstabsführer Wilder-Bremen

Von der Motorstaffel II/M 63 des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps ist am gestrigen Sonntag eine Einrichtung in Benutzung genommen worden, die in Ostfriesland nur im Bereich dieser Staffel vorhanden ist. Dank des Entgegenkommens des Besitzers und des Pächters der bekannten Ausflugsstätte „Zur Erholung“ in Sandhorst konnte die Motorstaffel II/M 63 ein Lehrheim im ersten Stockwerk des Hauses einrichten für die Erziehung und Schulung der Männer des NSKK. Staffelführer Bernhard und eine Anzahl von Männern aus Aurich vom NSKK, haben den Plan, ein solches Heim aufzubauen und zur Grundlage der Schulung zu machen, vorbildlich verwirklicht. Die für den Unterricht notwendigen Voraussetzungen sind nicht nur in bezug auf die Inneneinrichtung vorhanden, das Lehrheim ist auch hinsichtlich seiner Lage für eine Schulungsstätte im Sinne der Körpererziehung und praktischen Kraftfahrten der rechte Ort. Denn ein Sportplatz liegt gegenüber von dem Hause, zugleich kann dort eine größere Anzahl von Kraftfahrzeugen parken. Der Wald ist sehr nahe, ein Schießstand in wenigen Augenblicken zu erreichen und ebenso schnell kann man mit dem Kraftfahrzeug das erforderliche Gelände erreichen, das für den Geländesport in jeder Beziehung geeignet ist. In der nächsten Nähe der Stadt Aurich gelegen, ist es von den auswärtigen Stürmen am besten zu erreichen und auch in dieser Hinsicht als sehr zweckmäßig und geeignet anzusehen.

Am Sonntagmorgen, vor sieben Uhr bereits, marschierte der Motorsturm II/M 63 mit dem Spielmännchen nach Sandhorst hinaus, die Unterführer der Stürme 11-13/M 63 aus Emden, Norden und Wittmund trafen in Kraftwagen ein und versammelten sich im neuen Lehrheim. Der Führer der Motorgruppe Nordsee, Oberstabsführer Wilder, der Führer der Standarte Oldenburg, Staffelführer Rath, waren eigens zu der Eröffnung des Lehrheimes erschienen und in der Anwesenheit von Kreisleiter Bohnens, sowie der Ortsgruppenleiter Janssen-Aurich und Weisig-Sandhorst kam die Verbundenheit zum Ausdruck, die zwischen der Partei und den Gliederungen der Bewegung besteht. Als Gäste waren noch erschienen Stadtoberinspektor Steltner, Gendarmerieobermeister Schrader sowie mehrere Auricher Polizeibeamte, ihre Anwesenheit bewies die zwischen den Polizeibehörden und dem NSKK bestehende Kameradschaft, die bei den gemeinsamen Aufgaben zur Erfüllung der Pflichten im Verkehrsdienst unerlässlich und hier oft erprobt ist.

Staffelführer Bernhard begrüßte die Gäste und Männer des NSKK. In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß nach der Machtübernahme durch den großen Plan des Führers die Motorisierung Deutschlands einen gewaltigen Aufstieg genommen hat. Es mußte zwangsläufig eine Ausweitung des Straßennetzes erfolgen und eine Anpassung der Verkehrsverhältnisse an die veränderten Verhältnisse. Über trotz aller vorübergehenden Maßnahmen ist die Zahl der Verkehrsunfälle in den Jahren 1934-1936 so gestiegen, daß mit allen Mitteln verjagt werden mußte, diese täglichen Verluste wertvoller deutscher Arbeitskraft und deutschen Volkvermögens auf das Mindestmaß

zu beschränken. Ankenntnis der Verkehrsordnung und Fahrlässigkeit waren die Ursache der meisten Verkehrsunfälle. Eine planmäßige auf breiter Grundlage aufbaute Schulung aller Volksgenossen wurde zur Notwendigkeit. Nach eingehenden Verhandlungen zwischen dem Chef der deutschen Polizei, Reichsführer Himmler, und dem Korpsführer Hühlein wurde der Verkehrserziehungsdienst eingerichtet. Es war eine Maßnahme, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen hat. Männer und Führer des NSKK, wurden nach erfolgter Schulung, zunächst in den Großstädten, dann auch hier eingeleitet und der Erfolg war durchschlagend. Es mußten Einrichtungen geschaffen werden, die es ermöglichten, die bereits eingeleiteten Männer weiter auszubilden, immer neue Kräfte für diesen Dienst anzulernen, wieder andere Männer auch technisch so weit fortzubilden, daß sie mit der Polizei Verkehrskontrollen, wie es schon seit langer Zeit der Fall ist, ausführen können, daß weiter die Ausbildung der Motor-HJ, erfolgen kann und daß schließlich die Verkehrsunfälle gesenkt werden können.

Zu diesem Zweck werden Lehrräume geschaffen, wie nun auch einer in Sandhorst eingerichtet worden ist. Diese Einrichtung der Staffel ist — ohne geldliche Mittel einer NSKK-Dienststelle — im Laufe eines Jahres und nur durch die Mitarbeit einiger weniger Männer des Staffeltabes erfolgt. Oft sahen wir große Schwierigkeiten, es wurde aber immer wieder ein Ausweg gefunden. Der Staffelführer dankte gerade diesen Männern für ihre treue Mitarbeit und dankte auch dem Hausbesitzer und Pächter, daß sie den Raum kostenlos zur Verfügung stellten.

Der Führer der Motorgruppe Nordsee, Oberstabsführer Wilder, sprach der Staffel für die Einrichtung dieses Lehrheimes seine Anerkennung aus, insbesondere dafür, daß es gelungen ist, etwas zu schaffen, ohne daß besondere Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Es konnte ein Lehrheim errichtet werden, das zweifellos für den Anfang genügen wird. Die Freiwilligkeit der Arbeit und der Wille, die Aufgaben auch ohne geldliche Unterstützung von den Dienststellen durchzuführen, solle uneingeschränkt anerkannt werden. Der Redner dankte den Männern des NSKK, hierbei zugleich für den Einsatz, den sie bei der Volksabstimmung am 10. April und im Wahlkampf bezogen haben. Der Redner übergab dem Staffelführer Bernhard das neue Heim nun seiner Obhut.

Es schloß sich eine Besichtigung des Lehrsaales an, der eine Reihe von Schnittmodellen, unter anderem eines Opelwagens, von Getrieben, Motoren und Zylinderköpfen, sowie viele Schautafeln aufweist. Eine besonders anschauliche Schulungsmöglichkeit wird der Verkehrstechnik bieten, auf dem die verkehrstechnischen Aufgaben jederzeit praktisch durchgeführt werden können.

Nach der Besichtigung schlossen sich sogleich mehrere Vorträge an, die den Wert dieser Lehr- und Schulungsstätte sofort bewiesen. Oberstabsführer Wilder nahm dann noch Gelegenheit, dem Obertruppführer Söhle-Aurich für seinen Vortrag und seine unerermüdete Mitarbeit bei der Errichtung des Lehrsaales besonders zu danken.

## Für den 17. Mai:

Sonnenaufgang: 4.28 Uhr  
Sonnenuntergang: 20.28 „  
Mondaufgang: 23.14 Uhr  
Monduntergang: 6.39 „

### Schwaiger

Borkum	0.36	und 12.47 Uhr.
Norderney	0.56	„ 13.07 „
Norddeich	1.11	„ 13.22 „
Westeraccumerfel	1.36	„ 13.47 „
Neuharlingerfel	1.39	„ 13.50 „
Benkerfel	1.43	„ 13.54 „
Greefffel	1.48	„ 13.59 „
Emden, Neßerland	2.17	„ 14.29 „
Wilhelmshaven	2.55	„ 15.07 „
Leer, Hagen	3.33	„ 15.45 „
Weener	4.23	„ 16.35 „
Papenburg	5.02	„ 17.14 „

### Gedenktage

1869: Fürstin Christine Charlotte schließt mit den Interessenten der eingedeichten Ländereien von Rymeer, Boen und Dunebroef und Bunderneuland wegen der Entwässerung der Deiche und See einen Vergleich. Die Polder werden vom Wasser frei und nutzbar gemacht.

## Derbliche Wettervorzeichen

Der Landesfremdenverkehrsverband hat in diesen Tagen einer ganzen Reihe von Mitbürgern, die sie einigermaßen zuständig für Wetterbeobachtung hielt, einen Fragebogen über örtliche Wetterregeln zugestellt, die gesammelt und für die Wettervorhersage am Ort nutzbar gemacht werden sollen. Die Fragen sind zusammengestellt durch das Reichsamt für Wetterdienst. Für Ostfriesland werden die hier gesammelten Wetterregeln nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen durch die Kurortklimastelle Ostfriesland, Sitz Norderney, ausgewertet. Es werden folgende Wetterfragen vorgelegt:

Welche Wettervorzeichen kennen Sie für anhaltendes Schlechtwetter (d. h. dichte tiefe Bewölkung mit häufigen Niederschlägen)? Für Wetterumschlag zu Schlechtwetter? Für anhaltend gutes Wetter (d. h. beständiges, sonniges und klares Wetter)? Für Wetterumschlag zu gutem Wetter? Für Gewitter, Hagel? Für Schneefall, Kälte? Für Tauwetter? Für sonstige Witterungsereignisse? Für einen Nebelneubau? Welche Witterung bringt vorwiegend Schlechtwetter, bzw. gutes Wetter? Was für Rückfälle auf die Wetterentwicklung können Sie aus dem Verhalten der Tiere und Pflanzen ziehen?

Man sieht, es handelt sich um eine Fülle von Fragen, die wohl ganz wenige vollständig zu beantworten in der Lage sein werden. Darauf kommt es aber nicht an. Wer etwa über die letzte Frage allein etwas zu sagen weiß, sollte das selbstverständlich auch tun. Wir unterbreiten untern Lesern die Frage, um jedem die Mitarbeit zu ermöglichen und bitten, auch wenn keine persönliche Aufforderung ergangen ist, jeden, der etwas wetterkundig ist, um seine Mitarbeit. Der Landesfremdenverkehrsverband in Emden wird die Eingabe gern weiterreichen und sonst sind die Eingaben der Kurortklimastelle Norderney unmittelbar einzureichen.

Wir haben in Ostfriesland keine eigene Wettervorhersage und die Erfahrung lehrt, daß es unendlich wichtig ist, daß der einzelne selbst aus Wind und Wolken und der Natur zu lesen weiß. Vieles von dem reichen Wissen unserer Väter ist der heutigen Generation bereits verloren gegangen. In vielen Fällen läßt sich der einzelne durch die Haft des Tages von solchen muhevollen Betrachtungen abhalten oder er schaltet den Rundfunk ein bzw. sieht sich in der Zeitung nach der Wettervorhersage um. Es wird immer gut sein, diese Angaben nur als eine Angabe zu werten und sich daneben auf seine eigenen Beobachtungen zu stützen. Man muß sich schon einmal die Mühe machen, auch in dieser Hinsicht selbst in dem großen Buche der Natur zu lesen. Es lohnt reichlich.

geschwiegen hat. Dieses Brandendorf lag in der Nähe von Hoff zwischen Newahl und Horst. 1806 waren noch die Fundamente des Herrenhauses von Brandendorf zu sehen. Dann kam das Meer, immer wieder das Meer. Vielleicht werden auch die uralten Sagen weiter gedichtet, von denen sich eine schon erfüllt hat. Da heißt es: „Das Kirchlein heißt man die Meeresbraut. Und bald wird dem Meere sie angetraut...“

Doch — vielleicht kommt aus eines Tages der Mensch und bietet der stürmischen Ostsee Halt. Vielleicht erinnert er ein Bollwerk, das die Steilküste des Pommernlandes selbst beschützt, das aus Frost und Sturm die Stirn bietet. Auf dem Rückweg trafen wir Arbeitsdienst mit geschultertem Spaten. Er gab mit seinem Marschgefang Antwort. Er wird kommen, wenn nicht heute, dann morgen. Er wird mit seinen Spaten dem trübsigen Meere trübsig die Stirn bieten...!

Karl Behrend.

## Eine Kirche stürzt in die Ostsee

### Das Meer frisst sich ins Pommernland — Wird Hoff ein zweites Bineta?

Ein Landmann kommt, er kann sicher den rechten Weg zeigen: „Wo liegt Hoff? Er beschreibt die Straße, es sind nur wenige Kilometer. „Stehen noch die Mauerreste der alten Kirche dort?“ „Sie haben auch den letzten Stürmen getrotzt, aber wie lange noch?“ Er grüßt und zeigt seinen Weg bedächtig fort. Bald ist Hoff erreicht. Da steht seine berühmte Ruine, gepenitlich schaut sie auf das Meer. Kein Dach ist mehr vorhanden, kein Altar. Der kostbare Kirchenschmuck kam in Museen nach der Reichshauptstadt, nach Cammin und Stettin. An einem Herbsttag 1874 fand der letzte Gottesdienst statt...“

Immer noch nagt das Meer an der Steilküste. Seine Wellen eilen unruhig Tag und Nacht das Ufer hinauf und hinab. Und Tag und Nacht frisst sich das Meer in die Steilküste hinein. Heute nimmt es ein Stück, morgen ein Stück und übermorgen wieder ein Stückchen Land. Das geht so in einem fort. Wieviel das Meer dabei frisst, das wissen die Alten am besten, sie sahen noch die Aeder, die jetzt im Meere liegen, sie sahen auch noch die alte Kirche, deren letzte Ueberreste nun diese schmale Mauer bilden.

### Einmal war das Meer noch fern...

Wann die Kirche von Hoff erbaut wurde, steht in keinem Buch zu lesen. Der Sage nach gilt sie als drittälteste in Pommern. Sie wurde von einem katholischen Bischof geweiht, davon kündet zwölf blau und rot angemalte Kreuze, von denen ein noch zu sehen sind. Die Mauerreste stammen aus einer sehr ferneren Zeit. Sie besitzen eine sehr rote Farbe und ihre Form ist anders als die Form unserer Mauerreste. Verschiedene Baumeister haben die Kirche zusammengefügt. Der Altarraum war gotisch und der übrige Raum romanisch. Nur eins ist ganz sicher: Als im vierzehnten oder fünfzehnten Jahrhundert der Grundstein der Kirche gelegt wurde, da war das Meer noch fern.

Über eines Tages war das Meer in der Nähe. In vielen hundert Jahren hatte es sich viele hundert Meter in das Land hineingefressen, während die Bewohner von Hoff nur zusehen konnten. Wer wollte gegen die Ostsee kämpfen? — Sie war zu stark. Wie viele Verbündete leisteten ihr Hilfe. Der Sturm half, der Frost half. Im Frühjahr war das Meer am gierigsten. Dann hatten Wasser und Frost wieder ein Stück der Küste reiß zum Abwurf gemacht. Manchmal brauchte das Meer gar nicht selbst den Abwurf zu besorgen, manchmal brauchte es nur aufzuräumen.

### Silber an Friedrich den Großen

Zuerst erreichte die Ostsee den Friedhof, der um die Kirche angelegt war. 1771 wurde die Schließung des Friedhofs angeordnet. Die Gemeinde richtete sich nicht danach. Der Gottesacker blieb bis 1809, dann wurde ein neuer angelegt. Doch das Meer fraß weiter. 1772 schrieb der Pastor Bahnmann an Friedrich den Großen, daß „die Kirche in Gefahr steht, mit dem ehesten in den Strand gestürzt zu werden, da von demselben der Kirchhof bereits ergriffen, und die Kirche selbst nicht mehr über zehn Schritte von dem äußersten Ufer entfernt ist...“

Und nun begann der erbitterte unachtsame Kampf um die Kirche. Die Gemeinde wollte die Gefahr nicht erkennen.

### Der Sturm überläßt die Predigt

Während der Pfarrer predigte, hörten die Kirchenbesucher mehr auf das Brausen der Bogen als auf die menschlichen Worte. 1843 war der Sturm so stark, daß er die Worte des Pfarrers überläßt. 1856 befaß die Regierung das Schließen der Kirche. Aber die Gemeinde hat, und so fand im nächsten Jahre der Gottesdienst wieder statt. Das Meer ließ keine Ruhe. Es brauchte näher und näher. Baumeister kamen und

stellten Untersuchungen an, aber alles war umsonst. Die Baumeister konnten nur sagen, daß die Kirche nicht mehr zu retten sei. Da wurde sie 1847 endgültig geschlossen, denn nun konnte jeder Tag den Einsturz bringen.

### Die Mauern fielen von selbst

Der Zeitpunkt war um wenige Jahre zu früh gewählt. Am Gründonnerstag 1900 stürzte die Hälfte der Nordwestseite in die Tiefe. Jetzt hatten die Wogen leichte Arbeit. Der nächste Winter war lang und kalt und leistete gute Vorarbeit. Das Meer brauchte nicht viel zu rütteln. Die Mauern fielen beinahe von selbst. Und heute...? Eine schmale Mauer, die vielleicht ein Achtel von der früheren Kirche darstellt, schaut dicht am Steilhang der Küste zum Meere hin. Lange vermag auch dieser Rest nicht mehr zu stehen. Ein paar harte Winter, ein tüchtiger Sturm, dann sinken die letzten Zeugen ins Meer!

### Die Sage hat sich erfüllt

Wird dann das Meer gesättigt sein? — Vielleicht frisst es sich noch weiter ins Land hinein. Nach Jahrzehnten entstehen dann die Sagen um die verjüngte Kirche von Hoff. Es werden vielleicht Sagen sein wie jene, die aus der verjüngten Stadt Bineta erwachsen sind. Vielleicht wird der Mensch auch schweigen, so wie er über das längst gesunkene „Brandendorf“

## Frau Studienrat — etwas enttäuscht

### Eine Begebenheit, die heute nicht mehr passieren sollte

Schauplatz der kleinen Handlung ist das Städtchen R. Die Zeit liegt einige Wochen zurück, als es zum Quartierort eines Infanterie-Ergänzungsbataillons ausersehen wurde. Der Quartiermeister, der vier Tage vorher mit altpreussischer Gründlichkeit seines Amtes gewaltet hatte, war bei seiner Inspektion auch zum Studienrat A. vorgestoßen, der auf Grund seiner Räumlichkeiten durchaus aus einem Zimmer für einen Tag verzichten konnte. Befragter Studienrat spielt in unserer Geschichte zwar keine Rolle, wohl aber die Frau Studienrat. Wir dürfen sie uns vorstellen als eine Dame mit gehobenen Umgangsformen, im vollen Bewußtsein der Honoratiorenstellung ihres Mannes. Nicht, daß sie gegen die Einquartierung Protest eingelegt hätte, o nein, Unfreundlichkeit konnte man ihr nicht nachsagen, aber sie ährte sich dahingehend, daß ihr Fremdenzimmer mehr für einen gebildeten Menschen, für einen Offizier sozusagen, geeignet sei.

Der Feldwebel wiegte zwar bedenklich sein Haupt und meinte, Offiziere würden in der Regel im Gasthaus untergebracht, weil sie dort am ehesten erreichbar seien, aber da Studienrats ein Telefon besaßen, so wollte er in puncto des gebildeten Menschen zusehen, was sich machen ließe.

Soweit die Vorgeschichte. Der vierte Tag kam heran, programmäßig rückte das Bataillon ein, programmäßig klingelte es nach einiger Zeit an der Haustür. Besüßeltes Schrittes eilte die Hausfrau hinaus, um den angesagten Gast persönlich in Empfang zu nehmen. Aber o weh, ihr Gesicht verzog sich in schmerzlicher Enttäuschung. Der da draußen auf sie wartete, war weder Offizier noch sonst ein Mann von Rang und Stand. Er war im Gegenteil schlechtweg Schütze. Jenes Selbstbewußtsein, das die freie Bildung verleiht, war weder in der Haltung noch im Gesicht noch sonstwo zu entdecken.

Frau Studienrat tauchte in ihre Gemäcker zurück und ließ dem Ankömmling durch Minna ausrichten, daß zwar das Fremdenzimmer nicht verfügbar sei, daß aber die Bodenstube sofort hergerichtet werden sollte. Still und bescheiden, wie

es gute Soldatentradition im Frieden erheischt, den Wechsel in der Einschätzung gelassen übersehend, kletterte der neue Gast mit seinem Kofferchen die Treppe zur Bodenstube hinauf.

Wir betonten bereits in der Vorgeschichte, daß die Frau Studienrat, obwohl mit diversen gesellschaftlichen Vorurteilen behaftet, keineswegs als unfreundlich angesehen werden konnte. Dieser schöne Charakterzug offenbarte sich noch am gleichen Abend, als sie — wohl wissend, was ein Zivilist einem Soldaten schuldig ist — ihrem Quartiergast zwei Silberlinge in die Hand drückte, auf daß er sich mit Minna, der Perle, einen vergnügten Abend im Kino des Städtchens R. bereite.

Alles geht vorüber, auch eine Einquartierung. Am nächsten Morgen in der Frühe meldete Minna, der Soldat stehe gestiefelt und gepunzt (soweit letzterer Vergleich bei einem Infanteristen zulässig ist) vor der Tür, um persönlich seinen Dank für die freundliche Aufnahme abzuklären. Nun war Frau Studienrat zwar innerlich der Meinung, daß ein solcher Aufwand für eine so belanglose Angelegenheit etwas übertrieben sei, aber immerhin leutlich, wie sie im Grunde war, achtete sie den letzten Wunsch des Scheidenden und machte sich empfangsbereit. Mit einer einleitenden Entschuldigung, erst jetzt zu einer persönlichen Vorstellung in der Lage zu sein, trat der Soldat ins Zimmer, nahm militärische Haltung an und sagte: „Gestatten Sie, Oberstudienrat Dr. B. vom Kultusministerium zu D.“

Und während es der Frau Studienrat wie Schuppen von den Augen fiel und eine jähre Melancholie über sie hereinbrach, erkannte sie, daß es der Vorgesetzte ihres Mannes war, den sie am Vorabend für zwei Reichsmark mit ihrer Minna ins Kino geschickt hatte, und der nun gerade dabei war, seine achtwöchige Reservistenausbildung zu vollenden.

Ganz ohne Beilichkeit ist diese Geschichte zwar nicht, aber wie gesagt, sie ist nicht nur schön, sondern auch wahr. Darum sollte sie hier nicht unerzählt bleiben.

Dr. L.

# Rundschau vom Tage

## Eisenbahnunfall in Hannover-Herrenhausen

Am Sonntag gegen elf Uhr entgleiten bei der Durchfahrt des Bahnhofes Hannover-Herrenhausen infolge Gleisverwerfung die letzten drei Wagen des D-Zuges 74 Hamburg-Hannover-Frankfurt am Main. Die beiden Wagen am Schluß des Zuges stürzten dabei um. Sechs Reisende wurden verletzt, darunter eine Frau aus Bamberg erheblich. Vier der Verletzten konnten jedoch ihre Fahrt fortsetzen.

Der Verkehr wird durch eingeleiteten Betrieb aufrecht erhalten.

## Möbelfabrik in Waderborn niedergebrannt

In Neuhaus bei Waderborn wütete in der Nacht zum Sonnabend ein Großfeuer. In der Schreinerei der Möbelfabrik Hunstig war ein Brand ausgebrochen, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Nach kurzer Zeit waren in Umbracht der immer größeren Ausdehnung des Feuers die Mannschaften fast des gesamten Kreisfeuerwehrverbandes Waderborn an der Brandstätte. Auch Soldaten halfen bei den Rettungsarbeiten mit Stahlhelm und Gasmaste. Trotz aller Löschanstrengungen wurde Haus um Haus der ausgedehnten Fabrikanlagen erfaßt. Die reichen Vorräte an gestapeltem oder bereits zu Möbel verarbeitetem Holz, die Schuppen mit Farben, Lacken und Leim gaben den Flammen so reiche Nahrung, daß man überhaupt nur noch an die Rettung der umgebenden Gebäude denken konnte. Eine benachbarte Fabrik und zahlreiche Wohnhäuser wurden vorfahrschwer geräumt.

Als die Gefahr weiter zunahm, benachrichtigte man auch noch die Bielefelder Berufsfeuerwehr und die des Waderborner Flugplatzes, die beide mit ihren Großgeräten erfolgreich eingriffen. Die gesamte Möbelfabrik mit ihren Werkhallen brannte jedoch vollständig nieder. Nach Mitternacht war das Feuer zwar eingedämmt, doch ergoß sich noch immer ein Funtenregen über die benachbarten Häuser.

## Großfeuer in einer Gummischuhfabrik

In der Hanauer Gummischuhfabrik entstand am Sonntag früh 4 Uhr ein Großfeuer. Kurz nach Ausbruch war die Fabrik ein einziges Flammenmeer. Soldaten leisteten die erste Hilfe. Die Vulkanisationswerkstätten, die Lackabteilung und die Entleiserei sind völlig ausgebrannt. Das gesamte Material, die Fertigfabrikation und die auf Leisten gespannten halbfertigen Schuhe, wurde vernichtet. Der Betrieb, der 1300 Arbeiterinnen beschäftigt, muß zum größten Teil für mehrere Wochen stillgelegt werden. Die Betriebsführung will einen Notbetrieb einrichten. Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen.

## Werkommissar von Triebwagenzug erfaßt — 2 Tote

Am Sonnabend versuchte der Fahrer eines mit 25 Werksangehörigen besetzten Autobusses auf der Fahrt von Brandenburg nach Stendal, den Ueberweg der Reichstraße 102 über die Brandenburgische Bahn bei Rathenow vorfahrtswidrig noch kurz vor einem Triebwagenzug freizugehen. Der Ueberweg ist nach Bahn und Straße überflächlich gekennzeichnet und durch Baken gesichert. Das Wetter war klar. Der Autobus wurde vor Verlassen des Ueberweges vom Triebwagenzug erfaßt und schwer beschädigt. Dabei wurden von den Insassen des Autobusses drei leicht und sechs schwer verletzt. Hilfe war sofort zur Stelle. Im

Krankenhaus Rathenow sind zwei der Verunglückten ihren Verletzungen erlegen.

## Nach 53 Ehejahren am gleichen Tage gestorben

Zwei Todesfälle, die in ihrer Eigenart so leicht kein Beispiel haben, waren in Behdors an der Sieg zu verzeichnen. Der im achtzigsten Lebensjahr stehende Wilhelm Gotthardt war seit einigen Tagen erkrankt, und man hatte im Hinblick auf sein hohes Alter kaum noch Hoffnung, daß er wieder genesen würde. Am Dienstag erkrankte nun auch seine bis dahin völlig gesunde 76jährige Gattin, mit der er 53 Jahre lang verheiratet war. Zwei Tage nur lag sie zu Bett, als sie starb. Knapp drei Stunden später entschlief auch ihr Ehemann.

## Dürreschäden in Frankreich

Seit über einem halben Jahr bereits herrscht in fast ganz Frankreich eine ungewöhnliche Trockenheit. Im allgemeinen ist nur ein Zehntel der normalen Regenfälle zu verzeichnen. Angefichts der großen Wassermangel, über die Paris verfügt, hat die Hauptstadt einen Wassermangel nicht zu befürchten, ernstlich gefährdet aber ist die Landwirtschaft, vor allem die französische Viehzucht. Die Folgen der Maul- und Klauenseuche sind bei weitem nicht überwunden; die Seuche ist zwar im Niedgang begriffen, aber noch nicht beendet. Ueber 13 000 Gemeinden sind von ihr befallen gewesen mit zusammen etwa 15 vH. des gesamten Viehbestandes des Landes. Die Trockenheit läßt jetzt erneute Befürchtungen und weitere, schwere Verluste voraussehen.

## 2000 Kaugiftmuggler in USA. verhaftet

In den Unterweltvierteln der großen amerikanischen Städte wurde nach Londoner Blättermeldungen mit einem gewaltigen Aufgebot an Polizei schlagartig an einem Tage eine Großrazzia durchgeführt, die dieses Mal den überhandnehmenden Kaugiftmugglern und Händlern galt. Ueber 12 000 Polizeibeamte durchsuchten die Lasterhöhlen und Chinesenviertel in New York, Chicago und San Francisco nach Opium, Kokain, Morphium- und Haschischhändlern. Niemand, der ohne Ausweis angetroffen wurde, durfte die Sperrzone der Polizei passieren. Es gelang, nicht weniger als 2000 Verbrecher zu fassen. Stellenweise konnten die Beamten die gefährlichsten Kaugifte gleich kilowise beschlagnahmen. Der Wert der dem Staat verfallenen Kaugiftmengen beläuft sich auf Millionen von Dollars. Es handelte sich um eine der größten und erfolgreichsten Aktionen, die in den Vereinigten Staaten je in dieser Art durchgeführt worden sind.

## NSFK. holt neuen Weltrekord

Dem NSFK-Oberrtruppführer Kraft von der Reichsschule für Segelflugport Hornberg gelang es, den Weltrekord des Sturmflüglers Beck im Zielflug mit Rückkehr zur Startstelle ohne Zwischenlandung zu überbieten und damit eine neue internationale Bestleistung aufzustellen. Oberrtruppführer Kraft startete von Hornberg nach Ansbach und kehrte ohne Zwischenlandung wieder nach Hornberg zurück. Die durchflogene Strecke beträgt 168 Flugkilometer bei einer Flugzeit von sechs Stunden dreißig Minuten. Der alte Weltrekord betrug 135 Kilometer.

# Erster Spatenstich in der Donaustadt

„Als Trubburg der Wehrmacht über Wien“

Generalfeldmarschall Hermann Göring vollzog im Rahmen eines großen Festaktes auf dem Königberg in Sieking den ersten Spatenstich zum Bau einer Kaserne. Gauleiter Bürdel, Reichsstatthalter Dr. Seuß-Inquart, die gesamte österreichische Landesregierung, ein Ehrenkorps der österreichischen Legion, eine Kompanie der Luftwaffe, des Infanterieregiments Nr. 40, eine Ehrenhundertschaft der Schutzpolizei nahmen an der Feier auf dem Königberg teil, zu der sich die Bevölkerung der Donaustadt in schier unüberschaubaren Massen eingefunden hatte.

Unendlicher Jubel brach auf, als jetzt Generalfeldmarschall Göring am Pult erscheint und über die Bedeutung der Verbundenheit zwischen Arbeit und Schwert zu sprechen beginnt. „An sich ist der Spatenstich einer Kaserne kein besonderer Anlaß, und doch begehnen wir ihn in diesem Augenblick besonders feierlich und geben ihm damit eine größere Bedeutung, als sie dem Bau an sich zukommt. Und mit Recht, denn dieser Tag trägt in sich zwei Symbole: Einmal das Symbol der Arbeit, und zweitens das Symbol des Schwertes, der Wehr! Der Arbeit deshalb, weil es unser Wille war, nach den wunderbaren Tagen der Befreiung der Ostmark nun auch mit der Tat helfend einzugreifen. In das Heer der Arbeitslosen ist nun eine Brezche geschlagen, um Tausende und Zehntausende und hoffentlich bald Hunderttausende von Menschen wieder der Arbeit und damit der Lebensfreude zuzuführen. Es ist notwendig, daß diese Arbeit lebendig in der Ostmark gestaltet wird. Wenn ich noch Zweifel gehegt hätte, wie dringend diese Arbeit ist und wie notwendig es ist, stündlich darüber nachzudenken, wie dieses gewaltige Werk angepackt werden kann, dann wurden diese Zweifel bei mir beseitigt, als ich auf der Fahrt hierher Glendquartiere gesehen habe neben prunkendem Reichtum. Glendquartiere, wie sie für einen Menschen, der das deutsche Antlitz trägt, unwürdig sind, Baracken, in denen wir deutsche Menschen niemals hausen lassen werden. Ein System, das ein Volk in solcher Not, in solcher Armut und damit in Schande steden läßt, mußte fallen, sonst gäbe es keine Gerechtigkeit des Allmächtigen.“

Darum muß sich jetzt jeder anstrengen und alles daran setzen, um zu helfen, wo er nur helfen kann.

So sieht es die Wehrmacht als ihre Aufgabe an, beschleunigt, rascher vielleicht als andere Unternehmungen, nun ihre Bauten und Werke auszuführen. Zunächst vor allem aus dem Grunde, weil man dabei im allgemeinen schneller vorgehen kann und

dadurch sofort Tausenden ein Arbeitsplatz gegeben wird. Das Symbol dieser Arbeit feiern wir heute mit dem Spatenstich der Arbeit, die unseren Brüdern, die so lange gelitten haben, Segen bringen soll. Das zweite Symbol ist das der Wehr, der Kraft. Denn nicht nur Arbeit soll hier geschaffen und durch sie der Bau errichtet werden, sondern das Symbol des Baues, der hier auf den Höhen dieser herrlichen Stadt errichtet wird, ist der Wille, die Stadt zu schützen.

So sind die Aufgaben der Arbeiter und Soldaten redlich und richtig verteilt. Der eine schafft für den Frieden, der andere sichert ihn!

Darauf tritt der Generalfeldmarschall an die vorbereitete Baustelle, ergreift den Spaten und wirft dreimal nacheinander die schweren braunen Schollen in die kleinen Transportkarren.

## Reichswirtschaftshilfe für Oesterreich

Die Maßnahmen, die erforderlich sind, um die Reichswirtschaftshilfe möglichst schnell der österreichischen Wirtschaft zugute kommen zu lassen, stehen, wie amtlich mitgeteilt wird, vor dem Abschluß. Zunächst hat es sich als notwendig erwiesen, die Kreditgelüste der Betriebe des Gast-, Schank- und Fremdenbeherbergungs-Gewerbes auszuheben und sofort zu bearbeiten. Die Kredite werden für Instandsetzungen und Erweiterungen verwendet werden. Die Durchführung der weiteren Kredithilfe zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft in Oesterreich wird alsbald erfolgen und befristet gegeben werden.

## Dank an die Bischöfe Oesterreichs

Die „Arbeitsgemeinschaft für den religiösen Frieden“ hat unter der Geistesleitung der Ostmark Unterschriften für eine Adresse an die österreichischen Bischöfe gesammelt, die Zustimmung und Dank für die Stellungnahme des Episkopats zur Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich zum neuen Staat und zur Abstimmung vom 10. April ausdrückt.

Der Erfolg der Unterschriftenaktion, die bis zum 25. August läuft, hat schon bisher alle Erwartungen übertroffen. Besonders beteiligt hat sich auch der Westkreis, vor allem Pfarrer, Kaplanen, Katecheten. Auch viele Hochschulprofessoren befinden sich unter den Unterschriftlern. Ein berühmtes Stift hat sich mit all seinen Mitgliefern, dem Abt an der Spitze, in die Unterschriftenliste eingetragen. Nach Ländern und Diözesen steht mit der größten Zahl der Unterschriften die Steiermark an der Spitze. Es folgen die Diözesen St. Pölten und die Landbezirke der Erzdiözese Wien.

# Sowjets erschießen hohe Offiziere

Massenverhaftungen Moskauer Militärflieger — 37 Todesurteile in Tiflis

(A.) Warschau, 16. Mai.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das dortige Kriegsgericht den Flieger Rogow, den Flugplatzkommandanten Baboschin und das Mitglied des Kriegskommissariats Radin zum Tode verurteilt, weil sie angeblich gegen den Stellvertreter Koroschilow, den politischen Kommissar Meschts, einen Anschlag ausgeübt haben. Sie wurden wenige Stunden nach der Verkündung des Urteils erschossen. Im Zusammenhang mit diesen Ermordungen verhaftete die GPU zahlreiche Offiziere der

Moskauer Garnison. Den Festgenommenen wird vorgeworfen, mit den drei Erschossenen in enger Verbindung gestanden zu haben.

Das Kriegsgericht in Tiflis verurteilte sechs Kommandeure und acht Unterkommandeure zum Tode, weil sie angeblich ein Attentat gegen den Führer der kommunistischen Partei Georgijew vorbereitet haben. Aus demselben Grunde wurden noch 23 Beamte der Politischen Abteilung, die sogar der GPU angehörten, zum Tode, zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verbannungsstrafen verurteilt.

## Königsmeldungen

Das AdF-Schiff „Der Deutsche“ kehrte am Sonnabend von seiner hundertsten AdF-Fahrt zurück. Der Führer landete aus diesem Anlaß ein Glückwunschtelegramm.

Der König von England hat dem Führer für die Beileideseundgebung zu dem Bergwerksunglück auf der Martham-Grube gedankt.

Die Tagung des Amtes für Gnadenfachen in der Kanzlei des Führers der NSDAP. wurde am Sonnabend mit einer Ansprache von Reichsminister Dr. Frank abgeschlossen.

Als Auftakt einer Europareise fand am Sonnabend im Beisein von Reichsminister Dr. Goebbels in der Deutschen Oper ein Gastspiel des großen italienischen Sängers Lauri Luppi statt.

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien wird sich am 20. Mai in Syrakus zu einem Besuch nach Lybien einschiffen. Am 21. Mai trifft er in Tripolis ein.

„Tevere“ erklärt, daß ein großer Unterschied zwischen „guten Beziehungen“ und „Freundschaft“ bestehe. Gute Beziehungen beständen zum Beispiel zwischen Italien und England, während Italien mit Deutschland befreundet sei.

Wie der regierungsfreundliche Warschauer „Kurjer Czerwony“ meldet, wird der normale polnisch-litauische Eisenbahnverkehr auf Grund der in Warschau getroffenen Vereinbarungen am 15. Juni aufgenommen werden. Bis dahin sollen alle technischen Fragen geklärt sein.

Der voraussichtliche Rücktritt des englischen Luftfahrtministers Lord Swinton wird von zukünftiger Seite bestätigt.

Wie in politischen ungarischen Kreisen verlautet, wird der bisherige Unterrichtsminister Homan, der gegenwärtig in der Regierung Imreby Minister ohne Geschäftsbereich ist, bereits in der nächsten Zeit an die Spitze eines neuen Ministerium für Volkserziehung gestellt werden.

In Burgos tagte der politische Ausschuss der Falange unter Vorherrschaft Francos in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Partei. Es wurde der Plan einer Reorganisation der Partei erörtert.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Paet Emden. Hauptredaktion: Emden-Nordend-Nachrichten; Stellvertreter: Karl Engelke. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Emden-Nachrichten; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelke, sämtlich in Emden; für Stadt Emden: i. V. Fritz Brochhoff; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brochhoff, Leer. — Berliner Schriftleitung: Graf Kessler.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwinn, Emden.

D. A. April 1938; Gesamtauflage 25 797.

davon Bezugsauflagen:

Emden-Nordend-Nachrichten	15 708
Leer-Beiderland	10 089
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezugsauflage Emden-Nordend-Nachrichten-Beiderland und die Bezugsauflage Leer-Beiderland B für die Gesamtauflage.	
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.	
Anzeigenpreise für die Bezugsauflage Emden-Nordend-Nachrichten-Beiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.	
Anzeigenpreise für die Bezugsauflage Leer-Beiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.	
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsauflage. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig	
Im NS-Gauverlag Weiser-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt:	
Östfriesische Tageszeitung	25 797
Bremer Zeitung	36 189
Odenburgische Staatszeitung	35 021
Wilhelmsbader Kurier	14 016
Gesamtauflage April 1938	111 023

**Ruch die Mütter- und Kleinkinderhelmsicherung förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSDAP!**

### Das Leben meistern

stetbewußt streben, Sieger im Lebenskampf bleiben, dazu muß man sich jung fühlen, schaffensfreudig und lebenslustig. Das jedoch die Jugendlichen und Spannkraft nachlassen oder haben sich Angelegenheiten vorzeitig Alters bemerkbar gemacht, dann sollten Sie Ihren Körper gleich die folgenden Stoffe zuführen, an denen es ihm mangelt. Das bekannte Mineralstoff-Kräuterpulver Heidekraft ist so recht geeignet, hier den richtigen Ausgleich herbeizuführen. Es fördert Stoffwechsel, Säftkreislauf, Verdauung, Drüsenfunktionen, Nervenleistungen und spendet somit neuen Lebensmut und neue Lebensfreude. Originalpackung (ca. 40 Tage reichend) RM. 1.80. Doppelpackung RM. 3.50. In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

### Heidekraft

## Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Juni eine tüchtige, zuverlässige Hausgehilfin

Frau Dylmann, Emden, Große Straße 49.

Gesucht auf baldmögl. ein Mädchen

zur Stütze der Hausfrau bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Georg Schmidt, Malermeister, Westerstede i. D., Poststraße.

Suche auf sofort oder zum 1. Juni einen

sauberen Laufjungen und eine Hausgehilfin

Richard Peters, Nordseebad Juist, Ruf 164.

Flotter Herren-Friseur

auf sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. A. Bentewig, Aurich, Am Markt 19.

## Junges Mädchen

welches Lust hat, für 1 Jahr Küche und Haushalt zu erlernen, sucht

Delst-Halle, Emden

Zuverlässiger

Bäckergehilfe

gesucht. W. de Beer, Wagband.

Vermischtes

Empfehle zur Zucht den angekauften, einjährigen, staatlich geförnten

Bullen „Julius 2“

Vater: Angelbs- u. Präm.-Bulle „Sinius“ Nr. 40 200; Mutter: Leistung: 5781 Kg. Milch, 200 Kg. Fett.

Deagelb Mindestksg. Heine. v. Alwege, Wittgehofsehn.

Offr. Lee-Import sucht für den Verkauf seiner Markenpackung in ganz Ostfriesland

## tüchtigen Handelsvertreter

Es wird geboten Provision und Autozuschuß. Nur eingeführte Herren, die erfolgreiches Arbeiten gewohnt sind, werden um ihre Anschrift gebeten.

Angebote unter Nr. 221 an die D.F. Norden.

**Masch. Kunsttöpferei**  
P. de Bries,  
Emden, Hoffstraße 16.

**Leer**

**Die Elektrizitätsgenossen-  
schaft Kleihufen-Hohegaite**  
e. G. m. b. H.

ist durch Generalversammlung-  
Beschluss vom 29. April 1937  
bzw. 25. Juni 1937

**aufgelöst.**

Zu Liquidatoren wurden der  
Landwirt Ludwig Friesenborg  
in Nittermoorerfeld und der  
Landgebräucher Albert Bau-  
mann in Hohegaite gewählt.

Etwasige Gläubiger werden  
erlaubt, ihre Forderungen geltend  
zu machen; desgl. wollen  
Schuldner Zahlung leisten.

Sengumerfähre, 13. 5. 1938.

**Elektrizitätsgenossen-  
schaft Kleihufen-Hohegaite**  
eingetr. Genossenschaft mit be-  
schränkter Haftpflicht in Liqu.

Die Liquidatoren:  
L. Friesenborg,  
A. Baumann.

**Hypothekentapital,  
Baudarlehen**

bis 75% des Bau- und Boden-  
wertes mit und ohne Reichs-  
bürgschaft, beschafft

**H. Spieker, Remels**  
Grundstücks- und Hypothekemakler.

**Kanal- u. Kästenschiffer!**

Ich stelle Verbandkästen in  
jeder Größe zusammen und fülle  
leere Kästen nach Vorschrift auf.  
Med.-Drogerie Neermoor.

**Stellen-Gesuche**

Gesucht zu sofort Stell. als  
**Haushälterin**  
in landwirtschaftl. od. hür-  
gerlichem Haushalt.  
Schriftl. Angebote u. N 999  
an die DIZ., Norden.

**Junger Bäckergehilfe**

Sucht sofort Stellung. Grö-  
ßerer Betrieb bevorzugt.  
Schriftl. Angebote u. N 441  
an die DIZ., Leer.

**Heirat**

**Landw. Arbeiter,**

42 Jahre, sucht Bekanntschaft mit  
jungem Mädchen, oder auch  
Witwe, 30-40 Jahre alt.

Schriftl. Angebote u. N 442  
an die DIZ., Leer.

**Zu verkaufen**

Zu verkaufen

1. Flottes  
**Manufaktur- und  
Gemischtwaren-  
Geschäft**

in Elisabethfehn an günstiger  
Lage;

2. daselbst 14 Hektar prima kul-  
tivierte ertragreiche

**Moorlandstelle**

ohne Gebäude an gut. Lage;

3. mehrere kleinere

**Landstellen**

1-6 Hektar, mit Gebäuden.

Näheres gegen Rückporto durch  
Adolf Jürgens, Essen i. Ostbg.,  
Grundstücksmakler.

Ein gutes

**Fuchs-Enterfäßen**

Vater „Golf“, zu verkaufen.  
Bühr, Neermoor.

**Wanderer-Motorrad**

200 ccm, wenig gebraucht,  
billig abzugeben.

H. Bronsma, Upleward.

**1,2 Ltr. Opel, steuerfrei,**

sehr gut erhalt., zu verkaufen.  
Zu erfragen unter Nr. 1520  
bei der DIZ Emden.



**Ostfriesisches Tiermehl**

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder.  
Amtliche Preisklasse 50-55% Protein

**Fleischmehlfabrik „Aurich“ G. m. b. H.**

Fernruf Aurich 343.  
Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat.



Jsapin-  
Silo-Anstrich  
gewähr-  
leistet gute

Abdichtung; ab Lager Emden.  
Vertretung: **Otto Drost, Emden**  
Friesenstraße 37, Ruf 3367, Lager  
Lookvenne.



Wie wir Ihre  
Rückgrat-  
verkrümmung  
ohne Berufsunfähig-  
keit a. evtl. Un-  
kosten, ergibt unser  
Buch mit 17 Abbil-  
dungen, welches Sie  
kostenlos an-  
fordern wollen von  
**Franz Menzel**  
Breslau 13 - Amt 399  
Sedowstraße 31

**Seppiche**

Bettumrand., Läufer i. jed. Qua-  
lität u. Preisl., 10-Mon.-Katen.  
Max Graef D 50, Delsenig i. B.  
Vertretung Bremen, Postf. 686.

**Familiennachrichten**

Für alle uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer  
Silberhochzeit herzlichsten Dank.

**Sinn. Suß und Frau**  
Therese, geb. Bruhn

Wiesmoor.

Emden, Jheringsfehn, Neutehn, den 15. Mai 1938.

**Statt des Ansagens**

Heute morgen ist mein lieber, herzenguter Mann,  
meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser lieber  
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Büroangestellte**

**Lammert Eckhoff**

nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet,  
in seinem 47. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz

**Frau Theda Eckhoff**  
geb. Diekhoff  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Überführung nach Jheringsfehn findet am  
Mittwoch, dem 18. Mai 1938, um 13.15 Uhr, vom  
Trauerhause, Emden, Am Tonnenhof 42, aus statt.

Die Beerdigung ist um 14.30 Uhr auf dem Friedhof  
in Jheringsfehn.

Die Interessengemeinschaft der ostfriesischen  
Faßfabriken betrauert den Tod ihres ältesten  
Mitgliedes.

**Herr**

**Georg M. Daneker sen.**

ist in seinem 80. Lebensjahre aus einem arbeits-  
reichen Leben abgerufen.

Seine Fachkenntnisse, seine Schaffensfreude  
und sein unzerstörbarer Optimismus waren  
vorbildlich.

Noch als Hochbetagter war er uns allen  
ein treuer Berater und Förderer der Ge-  
meinschaft.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen  
wahren Freund, dessen Wirken uns unvergeß-  
lich bleibt.

**Faßfabrik**

G. M. Daneker & Söhne.

**Nordwestdeutsche Faßfabrik**

Daneker, Nagel & Ekkenga.

**Leeraner Faßfabrik**

Gebrüder Ekkenga.

**Statt jeder besonderen Mitteilung!**

Heute früh entschlief nach einem arbeitsreichen  
Leben und einer kurzen Krankheit unser geliebter,  
uns unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Groß-  
vater, Schwager und Onkel, der

**Böttchermeister**

**Georg Mattheus Daneker**

in seinem 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Oltmann Daneker und Frau**  
Elisabeth, geb. Krull

**Trientje Daneker, geb. Meyer**

**Georg Daneker und Frau**  
Volmina, geb. Borgmann

**Anton Daneker und Frau**  
Dora, geb. Bödeker

**Harbert Daneker und Frau**  
Hedwig, geb. Bork

**Wilhelm Daneker und Frau**  
Minna, geb. Nagel

**Friedrich Daneker**

**Heinrich Daneker und Frau**  
Rixte, geb. Oostinga

**12 Enkelkinder**

und die nächsten Angehörigen.

Emden und Bremen, den 14. Mai 1938.

Emden, den 14. Mai 1938.

Heute früh verschied aus einem arbeitsreichen  
Leben unser lieber

**Seniorchef und Mitinhaber**

**Herr**

**Georg Mattheus Daneker**

in seinem 80. Lebensjahre.

Seine Betriebsverbundenheit und seine stete  
Hilfsbereitschaft machten ihn zum vorbildlichen  
Führer.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Firma G. M. Daneker & Söhne**

Werden Mitglied der NSV.

**Krämpfe  
Fallaucht**

Es gibt ein Mittel mit dem man  
dem Leiden wirklich energisch  
entgegenzutreten kann: „Epilep-  
san“ Nr. I-IV. Fragen Sie Ihren  
Arzt. Nur in Apotheken erhält-  
lich. Aufklärende Druckschrit-  
ten durch Dr. Curt Schaefer,  
Fabrik pharm. Präparate,  
Leipzig N. 21/4 35.

Für die überaus große Anteilnahme an dem  
Heimgange unserer Entschlafenen sprechen wir  
auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank  
aus.

**Familie Albert Hofinga  
Jarssum.**

## Leere Nord und Land

Leer, den 16. Mai 1938.

### Gestern und heute

otz. Muttertag bei herrlichem Maienfonnenchein — besser konnte es wahrhaftig doch wohl nicht sein. Der Ehrentag der Mütter verließ schon am Sonnabend dem Betrieb in den einschlägigen Geschäften in Stadt und Land — und welches Geschäft ist wohl nicht „einschlägig“, wenn man für Mutti etwas kaufen will? — ein besonderes Gewerbe, denn es wurden viele, man darf sogar wohl sagen sehr viele Geschenke gekauft und zwar vor allem auch von den Volksgenossen, die bestimmt nicht ausgerechnet das schwerste „Knippte“ in der Tasche tragen. Es ist gewiß nicht der tiefere Sinn der Mutterehrung, Geschenke darzubringen, doch sind eben diese Geschenke, mit Liebe und Sorgfalt ausgewählt, äußerer Ausdruck des Bestrebens, der Mutter Freude zu bereiten.

Doch nicht nur unsere Mütter hatten gestern eine besondere Freude, sondern alle, die frohen Herzens hinaus wanderten in das sonnenbeschienene Land, sei es auf Straßen und Wegen, sei es zu Wasser. Fahrzeuge aller Art belebten die Verkehrsstraßen und auch auf manchen verschwiegenen Wegen sah man bereits die ersten „Sommer-Schwärmer“, jener Fahrzeuge, die sich durch das Vorhandensein nur zweier Sitze auszeichnen und die auch schmale, abseitige Wege befahren können. Auf den Gewässern unserer Heimat sah man weiße Segel ziehen. Die schlanken Boote der Sportfahrer trugen frohgestimmte Besatzungen hinaus in die Freiheit eines strahlend-schönen Maientages und die Paddler, jene hervorgehenden Kleinbootfahrer, zeigten schon den Anflug erster Bräune auf Armen und Naden. So grüßten wir froh die Sonne und achteten kaum der lästigen Begleiterscheinung dicker Tage, des Staubes, der hinter jedem Fahrzeug auf der Straße hoch aufwirbelte. Draußen am Deich besaßen die geruchsam dahinwandelnden Spaziergänger den Fortschritt des Brückenbaues bei Leerort an der Ems. Mancher, der lange nicht hinterm Nützenberg gewesen war, kannte die Landschaft jetzt kaum wieder „Junge, Junge, dort wird was da sein — die heile Heimatgeographie verannern sie an de Diek.“ Die große Arbeit kam nicht von ungefähr, sondern ist das Ergebnis langer Vorarbeit und war nur möglich, weil ein starkes Drittes Reich sie weckte und sie schloß. Daran sollten wir immer denken und wer es einmal vergessen sollte, wenn wir das alles verdanken, der mache sich nur die kleine Mühe, einmal hinaus zu schauen, wenn mit fröhlichem Marschgesang braune Kolonne durch unsere Straßen ziehen. Erst gestern marschierte wieder unsere SA, erst gestern traten die braunen Reiter wieder einmal an, um sich zu stärken, um sich wehrhaft und einsatzbereit zu erhalten. Unsere Zeit, der Monat Mai, steht im Zeichen des SA-Sportabzeichens auch bei uns und mancher SA-Mann und mancher, der ohne der SA anzugehören, seine Tüchtigkeit beweisen wollte, hat sich eingereiht in die Schar derer, die zu den Wettkämpfen und Wiederholungsübungen antraten.

Draußen auf dem Lande wurde gestern auch manch Frohes Fest gefeiert. Noch nimmt die große Drodde des Sommers das Landball nicht gefangen, noch kann man bei Gelegenheit einmal einige Stunden für das Frohsein opfern und diese Feststunden werden dann so begangen, daß man noch lange davon spricht — nicht nur gestern und heute!

otz. Von der SA. Die SA-Standard 3, Leer, teilt mit, daß Standardführer Bracker ab heute bis zum Freitag dieser Woche beurlaubt ist. Stellvertreter des abwesenden Standardführers ist Obersturmbannführer L a h m e r - Weener.

## SA-Leistungsvortruppen und Turn- und Sportvereine

Unser heimischer Sport am Wendepunkt

Zu einer für die SA und die Turn- und Sportvereine beherrenhaften Zusammenkunft hatten sich Sonntag morgen im „Haus Hindenburg“ der SA-Ortsgruppenleiter Eilert Schulte mit den Vereinsführern aus dem Kreis Leer und die SA mit dem Oberbannführer Petersen und dem Sportbeauftragten der SA, Fink, eingefunden. Es handelt sich, wie Schulte einleitend erklärte, um die Einrichtung der Sportdienstabteilungen für die SA in den Turn- und Sportvereinen. Ueber den Sinn und Zweck der Mitarbeit der SA in den Turn- und Sportvereinen vorbereitete sich der Sportbeauftragte der SA, Fink, in längeren Ausführungen. Die Grundausbildung erhalten die Hitler-Jungen in ihren Gesellschäften, wie sportliche Durchbildung in den Leistungsabteilungen der Turn- und Sportvereine. Grundsätzlich bestimmen nur die Vereine die SA zugewiesen, die in ihrem Turn- und Sportbetrieb die Hauptarten Fußball und Handball, Turnen, Schwimmen, Leichtathletik betreiben. Die SA können in den Leistungsvortruppen der Vereine an sich arbeiten, um über die Ausschreibungskämpfe an den Gebietsmeisterkämpfen und weiter an den NS-Kampfspiele teilnehmen zu können. Für die Sportarbeit der SA in den Sportvereinen des Kreises Leer sind Gefolgschaften für die einzelnen Vereine wie folgt vorgezeichnet worden:

- Germania Leer: Gefolgschaft 1 und Fliegergefolgschaft;
- Turnverein Leer: Motorgefolgschaft und Marinegefolgschaft;
- Frisia Loga: Gefolgschaft 2;
- Borkum: Gefolgschaft 3;
- WIK Heistede: Gefolgschaft 4;
- Viktoria Fischmeer: Gefolgschaft 7;
- Stern Bülkerfehn: Gefolgschaft 8;
- Turnverein Weener: Gefolgschaft 11;
- Turnverein Holtbun: Gefolgschaft 13 (Wöhlenwarf);
- Turnverein Bunde: Gefolgschaft 16;
- Turnverein Dikum und Turnverein Dikumerwerlat: je zwei Scharen;

### Unsere Oesterreicher fahren morgen nach Vorkum

otz. Unsere Gäste aus Oesterreich, denen es, wie man allgemein hört, in Ostfriesland gut gefällt, erleben morgen etwas Besonderes. Sie fahren mit dem Frachtdampfer „Dollart“, der ja unsern Hafen regelmäßig anlauft, zur Insel Vorkum, zur Nordsee. In Emden wird im Hafen Station gemacht und dann geht es weiter seewärts. Die Rückreise wird noch unterwegs bekannt gegeben.

NSB. und SA. beweisen durch die Ernennung dieser Fahrt erneut, daß sie gewillt sind, den oesterreichischen Kameraden auf alle nur erdenkliche Art unsern Dank abzustatten.

### Muttertag!

Müttertreffen am 22. Mai bei Wübbe Schaa in Leer

otz. Was die Mutter für das Volk, für eine geeinte starke Nation bedeutet, das verpölet man nicht in vollem Maße als Klein-Kind oder Jüngling. Die Bedeutung, den Wert der Mutter erkennt man erst in einem gewissen Mannesalter. In jener Zeit, wenn es gilt, auf eigenen Beinen zu stehen, sich selbst zu bilden, selbst sich zu versorgen.

Sorglos läßt man sich als Kind in den Schoß der Mutter nieder. Was das Kind dem Vater nicht sagt, das vertraut es der Mutter an. Mit allen Nögen und Sorgen geht es zur Mutter und diese findet einen Ausweg. Allein die Mutter versteht das Kinderherz. Man denke zurück an die Schulzeit! War das Zeugnis nicht günstig ausgefallen, der Hofenboden einmal zerfallen, oder die Fensterhefte des schwerfälligen Nachbars mit einem Stein in Trümmer geworden, so schlich man zur Mutter. Sie regelte alles, bevor der Vater etwas davon erfuhr.

Die Mutter war es in der Fortbildungszeit, die uns die schwierige Berufsfindung zu Beginn einer jeden Woche frisch und sauber zur Verfügung stellte und auch in allem für unser weiteres Wohlergehen Sorge trug. So wurde durch Mütteres Fleiß und guten Rat der Säugling, dieses kleine hilflose Wesen, zum Schüler, dann zum Jüngling und zum jungen Mann. All die vielen Sorgen und Opfer, welche die Mutter brachte, waren ihr schon längst gedankt und reichlich entlohnt, wenn aus dem Sproßling ein ganzer Mann geworden war.

Nun bist du ein ganzer Kerl! Ausgerichtet innerlich und äußerlich durch den Sport und Kameradschaftsgeist der SA, SA und dem Arbeitsdienst. Über immer noch ist die Mutter nicht wegzudenken! Mit noch größerem Stolz sieht dich die Mutter nunmehr als schneidigen Soldaten vor sich stehen. Neue Wünsche hat die Mutter zu erfüllen! Manches hat der Sohn auf dem Herzen, was er auch als Soldat wieder nur der Mutter anvertraut. Groß ist die Freude, wenn Mütteres Paket in der Kaserne eintrifft. — Hinreichender Dank für die Mutter, wenn der Sohn auf Urlaub kommt und so sich seiner Mutter erinnert.

Alles dies trifft selbstverständlich in ähnlicher Form auch bei der Tochter zu. „Mutti hier! Mutti da!“ Sind es mehrere Geschwister, so sind die Sorgen, die Lasten der Mutter dementsprechend größer. Viel größer aber auch hierfür der Mutter Freude und Stolz, wenn all ihre Kinder einen geraden Weg eingeschlagen haben und sich dankbar der Mutter zu erinnern wissen.

In dieser Erkenntnis ist der Muttertag eingeleitet, welchem zu Leer die NSB. in enger Zusammenarbeit mit der NS-Frauenenschaft am 22. h. Mis. im Lokal Wübbe Schaa, Leer ein großes Müttertreffen folgen läßt. Eingeladen hierzu sind alle Mütter, die bereits eine Erholung in einem unserer NSB-Heime aus den Ortsgruppen Leer, Leerort und Heistede genossen haben.

### Belohnungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Pfingsten

Wie uns die Preßstelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, werden auch zu Pfingsten Festtagsrückfahrkarten ausgegeben. Diese gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 2. Juni (Donnerstag vor Pfingsten) 0 Uhr bis zum 9. Juni (Donnerstag nach Pfingsten) 24 Uhr, d. h. die Rückreise muß um 24 Uhr beendet sein.

WIK Jemgum: Gefolgschaft 18;

Ballsporth Waringsehn: Gefolgschaft 22;

Turnverein Überjunn: Gefolgschaft 23;

Sports. Westraudersehn: Gefolgschaft 31 (mit dem Turnverein Westraudersehn erfolgt die Regelung später);

Turnverein Nitrhaudersehn: Gefolgschaft 33.

Oberbannführer Petersen führte aus, daß die Zusammenkunft der Zweck habe, an die Aufgabe heranzugehen, endlich die Jugend mit allem Ernst sportlich zu betreiben. Zwischen dem Gebietsführer und dem Gau einerseits und dem SA-Kreis und dem SA-Bann andererseits ist ein neuer Vertrag gemacht worden, nach dem die Vereine und Gefolgschaften sich angleichen sollen. Alle früher gemachten Verträge sind ungültig. Wir müssen dazu kommen, die Jungen vielseitig auszubilden. Wo keine Schwimmen- und Badesportanlagen vorhanden sind, müssen Rufe und andere Gewässer erschlossen werden. Die Leistungsvortruppen werden jedoch nur solchen Vereinen zugestelt, die über geeignete Übungsleiter verfügen. Jeder Junge, der einem Turn- oder Sportverein angehört, muß in der SA sein. An dem SA-Dienst, der zweimal wöchentlich durchgeführt wird, wird nicht gerüttelt; der Leistungsvortruppen in den Turn- und Sportvereinen geschieht zusätzlich. Alle Anordnungen, die im Gauverordnungsblatt veröffentlicht werden, sind bindend für SA und Vereine, aus diesem Grunde muß jeder Vereinsführer das Gauverordnungsblatt aufmerksam lesen.

Von einigen Vereinsführern vorgebrachte Bedenken betr. Vertragsregelung und Einführung einer bislang nicht gepflegten aber nunmehr verlangten Sportart mußte der Oberbannführer zu zerstreuen.

Unsere Turn- und Sportvereine sind an einem Wendepunkt angelangt. Der Weg, der eingeschlagen wird, sollte sich zugunsten der Vereine auswirken.

### Oesterreicher kommen! Ostfriesen spendet Freiplätze!

Der erste Sonderzug mit 250 österr. SA-Männern traf am 7.5.38 im Gau Wefer-Ems ein. Hiervon fanden 16 Mann einen Erholungsurlaub im Kreis Leer.

Weitere 250 Urlauber aus Oesterreich werden voraussichtlich am 25. Mai im Gau Wefer-Ems eintreffen, um im Rahmen der Hitlerfreiplatzspende einen 14-tägigen Erholungsurlaub zu verleben. Von diesem Sondertransport sollen abermals 20 Urlauber im Kreis Leer untergebracht werden. Somit ergeht an die Einwohner des Kreises Leer der Aufruf: „Ostfriesen, spendet Freiplätze, stellt erneut eure soziale Gesinnung unter Beweis.“ Es gilt, den seit Jahren bewährten Kämpfern, die durch ihre Treue zum Führer den Weg für den Anschluß der alten Ostmark an das Deutsche Reich geebnet haben, einen kleinen Dank abzustatten.

Meldungen von Freiplätzen nimmt ab sofort bis spätestens den 18.5. die NSB-Kreisamtsleitung Leer, Hindenburgstr. 36, entgegen. Jeder Freiplatzspender erhält eine Spendenkarte, die er ausgefüllt und unterschrieben an die genannten Anschriften zurückgeben muß.

### Frühlingsfest des „Orpheus“

otz. Seit je herrliche Freude in der Stadt, wenn die „Orpheus“-Sänger zu frohem Fest eintruden und auch dieses Mal war es nicht anders, mit einem Wort gesagt: Es war wieder einmal ein richtiges Orpheusfest. Der Abend wurde als „Frühlingsfest“ veranstaltet; nach dem Wetter hätte man ja fast wohl schon Sommerfest sagen dürfen. Das herrliche Wetter zum Wochenende hob auch die Stimmung und verlockte viele, die sonst vielleicht daheim geblieben wären, zum Mittun, so daß zum Festbeginn der große „Ivonn“-Saal gefüllt war. „Vom Rhein zur Donau“ ging im Geist die Reise am Festabend und dieses Motto wies bei allem Frohsinn, zu dem es aufrief, auch auf das große Bescheidenheit unserer Zeit — dem Anschluß des Donaulandes — wieder hin. Fröhlicher Sang vom Rhein, schöne alte Lieder vom Donaustrand füllten den ersten Teil der reichhaltigen Darbietungsfolge aus. Die Liedervorträge ließen wieder einmal das hohe Können der Orpheus-Sänger und Sängerinnen erkennen. Die Ehre haben schon viel zur Hebung des kulturellen Lebens in unserer Stadt beigetragen und sie werden auch weiterhin, erfüllt von den Idealen, die das deutsche Lied predigt, der guten Sache dienen, sich selbst zur Freude und der Allgemeinheit zum Guten. Solches Schaffen setzt ernste Arbeit voraus; wer aber eifrig und unermüdet arbeitet, um anderen zu dienen, hat ein Recht auf frohe Stunden. So feiern denn die Sänger fröhlich und reifen andere mit. Der zweite Teil des Programms enthielt ein nettes Singpiel „Im Liebesnest“, das so recht zur Maienzeit, zum Frühlingspaßte.

Und dann — wurde getanzt, fleißig getanzt und die sommerliche Wärme tat der Tanzlust dabei keinen Abbruch. Es war aber auch eine Freude, zu den flotten Weichen, die von Musikern unserer hiesigen Marinekapelle geboten wurden, zu tanzen.

### Leerer Reiter und Jungreiter in Oldenburg erfolgreich

otz. Im Rahmen der vielseitigen Wettbewerbe auf dem großen Oldenburger Turnier haben unsere Leerer Reiter und Jungreiter gute Erfolge errungen. Die auf der Fahr- und Reitschule ausgebildete Jugendabteilung konnte unter elf Wettbewerbern den zweiten Platz belegen. Jungreiter Dunsing-Leer erhielt bei der Einzelbewertung den zweiten Preis, während Jungreiter R o c h l e r - Rönigsmoor hierbei den sechsten Preis erhielt. Reitlehrer F r i e d r i c h v o n d e r F a h r - u n d R e i t s c h u l e L e e r (S A - R e i t e r ) errang in der Vielseitigkeitsprüfung den dritten Preis und belegte beim Jagdspringen den vierten Platz.

otz. Um das SA-Sportabzeichen. Gestern fanden im Bereich des SA-Sturmabteils 1/3, Leer, die Prüfungen in der Gruppe 3 der Gesamtprüfung für das SA-Sportabzeichen statt. In der Heisterde- Mittermoorer Gegend traten 40 Wettkampfteilnehmer an, während 51 Bewerber um das Sportabzeichen in Remels antraten. Die meisten Bewerber bestanden die Prüfung und bewiesen so, daß sie fleißig geübt hatten. Bei der sommerlichen Hitze, die gestern herrschte, war es nicht leicht, die Übungen durchzuführen.

otz. Neuer Fahrplan. Hingewiesen sei auf folgende Fahrplanänderungen ab Emden: 1. In Richtung Leer-Münster / Leer-Oldenburg-Bremen: Die Reisenden mit dem Frühlingszug müssen auf die Früherlegung achten: Ab Emden-Süd geht 4.55 Uhr, ab Emden-West geht 4.43 Uhr. Statt 7.50 Uhr Emden-Süd muß man jetzt um 7.20 Uhr ab Emden-West fahren, um den Anschluß in Leer nach Oldenburg, Bremen usw. zu erhalten. Der Zug 10.45 Uhr an Emden-Süd ist ausgefallen und verkehrt nur noch um 10.35 Uhr ab Emden-West mit Holland-Anschlüssen in Leer. Der bisherige Zug 11.50 ab Emden-Süd fährt jetzt um 11.46. Außer dem bisherigen Mittags Schnellzug Emden-West ab 12.37 Uhr, der jetzt um 12.43 Uhr abfährt, verkehrt noch der Gilzug ab Emden-West um 12.28 Uhr. Der Mittags Schnellzug in Richtung Bremen fährt 3 Minuten früher, also um 13.30 Uhr. Der bisherige Zug 16.07 Uhr ab Emden-Süd fährt jetzt um 16.04 Uhr. Auch der Zug 16.23 Uhr ab Emden-West fährt jetzt 16.20 ab. Der D-Zug 17.00 Uhr in Richtung Bremen fährt jetzt um 17.07 Uhr ab. Der Gilzug in Richtung Münster fährt jetzt um 17.30 Uhr ab, also auch 4 Minuten früher als bisher. 2. In Richtung Norden-Norddeich/Lurich. Die Frühlingszüge bleiben unverändert. Um 7.50 Uhr kann man jetzt den D-Zug wieder benutzen, desgleichen um 12.04 Uhr. Der Gilzug fährt jetzt um 13.34, ein weiterer um 16.08 Uhr. Der D 102 fährt um 16.25 Uhr. Der bisherige Mittags Schnellzug um 17.04 fährt jetzt um 17.12 Uhr ab. Alle diese D-Züge verkehren nur ab Emden-West. Der Personenzug, bisher 17.21 Uhr ab Emden-Süd, fährt jetzt um 17.18 von dort ab.

## Neue Helferinnen reiheten sich ein

Verpflichtungsfeier der Frauen in Loga

Am Mittwoch fand im „Apfellsboom“ die Monatsversammlung der NS-Frauen und des Deutschen Frauenwerks statt. Im Mittelpunkt des Abends stand die Verpflichtung von 17 neuen Mitglieder des Frauenwerks und zwei Amtswalterinnen der Frauenenschaft durch die Kreisfrauenchaftsleiterin. Nach Begrüßungsworten der Ortsgruppenleiterin leitete die Singgruppe mit den Liedern „Heilig Vaterland“ und „Wir haben geschworen dem schwarzen Hakenkreuz“ den Abend ein. Dann nahm Frau Binnerweis das Wort. Sie gab zunächst eine kurze Rückschau über die vergangenen fünf Jahre seit der Machtübernahme. Jahrhundertlang haben dazu gehört, uns zur Nation werden zu lassen, dafür sind wir es jetzt aber auch in einer Form, um die uns die meisten anderen Nationen, wenn auch vielleicht unbewußt, beneiden. Möglich war diese Wandlung nur durch den Glauben an das eigene Können und an die Bluts- und Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes. Der Führer war es, der diese Werte in einzigartiger Weise wieder ins Leben rief. Notwendige Forderung für die unauflösbare Gemeinschaft des Volkes ist treueste Pflichterfüllung und unbedingte Einigkeit jedes Einzelnen. Auch die deutsche Frau hat in dieser Volksgemeinschaft ihre bestimmten, notwendigen Aufgaben. Die Kreisfrauenchaftsleiterin rief dann noch kurz die Lage der jüngsten Vergangenheit hervor, u. a. den 10. und 20. April, sowie den Tag der nationalen Arbeit, der wohl nie froher und dankbarer gefeiert worden ist als dieses Mal. Auch hier in Loga haben sich Frauen zusammengefunden, die gewillt sind, ihre Pflicht zu erfüllen. Auch für sie heißt die Forderung: Jederzeit bereit sein für die Bewegung, leben und kämpfen für den Nationalsozialismus. Die Zukunft der Kinder liegt in ihren Händen. Hieraus vollzog die Kreisleiterin die Verpflichtung. Ein Gedichtvortrag und das gemeinsame Gebet: „Ich hab' mich ergeben“, schloß die Verpflichtungsfeier ab. Im weiteren Verlauf des Abends rief Frau Binnerweis eine Jugendgruppe ins Leben, für die sich zahlreiche junge Mitglieder bereit fanden. Mit den Liedern „Nun will der Lenz uns grüßen“ und „Soviel der Mai auch Blümlein baut“ erinnerte die Singgruppe an die herrliche Jahreszeit. Mit dem Führergruß schloß die Ortsfrauenchaftsleiterin die Versammlung.

## Wenn unsere Frauen einladen...

Gelungenes Frühlingstreffen in Heisfelde

In tagelanger Arbeit hatten Frauenchaftsmitglieder, ganz in der Liebe zur Sache aufgehend, alle Vorbereitungen getroffen, um dem Frühlingstreffen zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Als Motto war das schöne Wort gewählt worden: „Dem Frühling gehört die Welt“. Einen besseren Spruch hätte man kaum nehmen können, denn Frühlichkeit bestimmte den Abend, Frohsinn war die Lösung, die die Jugendgruppe der Frauenchaft herausgegeben hatte, allen voran der schmale „Bau“ aus der Eiermarke. Ueberhaupt hoben die jungen Mädchen großen Anteil an dem guten Gelingen des Frühlingstreffens, sie hatten eine Folge aufgestellt, wie sie schöner und abwechslungsreicher kaum sein konnte. Für das leibliche Wohl sorgte die Frauenchaft in bester Weise, besonders stark gefragt war der Rollmops. (Parole: „Jeder einen Beitrag mehr!“) Bevor jedoch die Tanzlustigen sich nach den letzten Weihen der Gemelischen Kapelle drehen konnten, nahm die Ortsfrauenchaftsleiterin, Frau Schütte, das Wort. In einer Begrüßungssprache stellte sie den Sinn des Abends heraus, sprach sie über die Aufgaben der deutschen Frau, über ihr Handeln und Tun, das über die eigene Familie hinausgeht, dienend dem Volksganzen, gleichsam als ein Teil der Dankeschuld, die wir dem Führer abtragen. Es war ein wunderschöner Abend mit viel Stimmung und Neberräusungen mancherlei Art, ein Fest, an das alle, die gekommen waren, noch oft zurückdenken werden.

## Zwei Motorradfahrer prallten zusammen

In der Nähe von Botzhausen prallten auf der Brücke zwei Motorradfahrer zusammen und streiften sich dabei so hart, daß beide verletzt wurden. Einer der Kraftfahrer kam mit leichten Verletzungen, vor allem Abschürfungen davon, während der andere, ein 22 Jahre alter junger Mann aus Osterhauderfehn einen komplizierten Unterschenkelbruch davontrug, der seine Einklieferung in das Kreiskrankenhaus Leer notwendig machte.

## Feste treuer Kameradschaft...

Schon in früheren Jahren waren die Kriegerveterane, wie man die Veranstaltungen der alten Kriegervereine gemeinhin zu nennen pflegte, auf dem Dorfe vielfach das Fest des Jahres und vielerorts haben es die Kameraderadschaften, die aus den alten Veteranen- und Kriegervereinen hervorgingen, verstanden, ihr Jahresfest auch in unserer Zeit zu einem Ereignis besonderer Art im geselligen Leben im Dorf zu gestalten. So ist gewissermaßen eine Tradition aufrecht erhalten worden, wenn auch Beziehungen und äußere Formen sich ändern. Die Hauptfrage ist ja, daß die Männer, die in den Reihen der alten Soldatenkameradschaften marschieren, ihr Ziel kennen und wissen, daß auch ihre Arbeit dem Volke gilt. Hauptpunkte des Kameraderadschaftswirkens sind eben die Feste, deren wir gestern und am Sonntagabend in unserm Kreisbereich mehrere erlebten.

Da war es zunächst

die NS-Kriegerkameradschaft Steensfelde,

die auf ein 55jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Das Jubiläum war mit einem großen Scheibenschießen verbunden, ein Zeichen dafür, daß die alten Soldaten das Gewehr noch nicht aus der Hand gelegt haben, sondern fleißig sich in der Schießkunst üben und so auch für den R.K.-Schießsport verbündet eintreten. In unserer Sonnabendausgabe sind wir bereits auf die Geschichte der Kameradschaft näher eingegangen, so daß sich ein weiterer Rückblick jetzt erübrigt. Hervorgehoben sei nur, daß die ganze Dorfbewohnerung an dem Fest der Soldaten teilnahm und daß zudem hunderte auswärtiger Gäste sich eingefunden hatten, um fröhlich in dem festlich geschmückten Dorf mit zu feiern. Kreisführer Graepel aus Westhauderfehn gab den Kameraden in einer Ansprache die neue Marschrichtung für die Zukunft bekannt und forderte

## Olub zum Rindweiland

Für die Bohnen- und Erbsenanbauer wird gefordert

Der Absatz von Bohnen und Erbsen wird geregelt

Am Ende der vorletzten Woche fand in Bunde auf Anregung der Kreisbauernschaft eine Versammlung der Bohnen- und Erbsenanbauer statt, in der der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Weser-Ems, Murken-D. L. denburg, in eingehenden Darlegungen schilderte, wie in Zukunft der Absatz der Bohnen und Erbsen von statuten gehen soll. In seinen Ausführungen wies er insbesondere auf die Entwicklung hin, die das Anbaugebiet Bunde-Weener in den letzten Jahren genommen hat, und zeigte die Schwierigkeiten auf, die sich in den letzten Jahren in verschiedener Hinsicht in Bezug auf Ernte, Absatz usw. herausgestellt haben. Um die Weiterentwicklung des Anbaugebietes zu sichern und besonders dem Absatz die Wege zu ebnen und Streitigkeiten zwischen Erzeugern und Abnehmern weitestgehend zu vermeiden, sei es erforderlich, daß der Gartenbauwirtschaftsverband ordnend einwirkt. So ist die Bezirksabgabestelle für deutsche Gartenbau erzeugnisse in Bunde errichtet worden, deren Aufgabe es ist, als Treuhänder der Erzeuger alle mit dem Absatz zusammenhängenden Dinge zu regeln. So wird bereits in diesem Jahr für Bohnen und Erbsen, ganz gleich, ob auf Vertragsbasis oder frei angebaut, eine Güteprüfung dort durchgeführt werden, wo die Ware aus der Hand des Erzeugers an Handel oder Industrie weitergeht. Abschließend wies Pg. Murken darauf hin, daß auch der Beitrag, den die Erzeuger zum Aufbau des Bezirksabgabestellen leisten, mehr als wettgemacht wird durch die Arbeiten, die die Bezirksabgabestelle für das Anbaugebiet und dessen weitere Entwicklung leisten wird.

Am Mittwoch fuhr, wieder täglich verkehrt. Er fährt um 21.27 Uhr von Bunde ab und kommt um 23.06 Uhr in Bunde an. (Bisher 23.32 Uhr.)

am Mittwoch fuhr, wieder täglich verkehrt. Er fährt um 21.27 Uhr von Bunde ab und kommt um 23.06 Uhr in Bunde an. (Bisher 23.32 Uhr.)

03. Bunde. „Flugtag.“ Gestern nachmittag wurden Flugversuche mit den von den Volksschülern und von S. Hüntgen gebauten Modellen gemacht. Trotz des ziemlich starken und böigen Windes gelangen mehrere Starts mit dem Gummiflug sehr gut. Mit besonderer Spannung sah man dem Start der Hochleistungsmodelle mit über 2 m Spannweite entgegen. Das Modell „Brud“ kreiste lange Zeit über dem Startplatz, um dann in Richtung Bunde zu verschwinden. In einem Garten, der ungefähr 1 km von der Startstelle entfernt liegt, fand man das Modell wieder. Außerdem starteten noch die Modelle „Saff“, „Baby“, „Winkler-Junior“, „Graubele“ und ein Modell „Schwingutin“, das mit beweglichen Schwingen den Vogelflug nachahmte.

03. Bunde. Botenfuhrerwert ausgebraunt. Aus bisher noch ungeklärter Ursache geriet der Wagen des Botenfuhrers Honten aus Ditzauverlaaf in der Nähe des Ortes während der Fahrt in Brand. Es gelang dem Besitzer nur mit Mühe, die beiden Pferde abzuschirren und sich selbst vor dem Flammentode zu bewahren. Die ganze Ladung des Wagens, Waren und Möbel, wurde ein Raub der Flammen. Honten erlitt schmerzhaft Brandverletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

03. Lemgum. Unsere kleinen Gäste fühlen sich wohl. Die im Rahmen der Kinderlandverschickung hier weilenden Ferienkinder, haben sich schon gut eingelebt und fühlen sich bei ihren Gasteltern wohl. In aller nächster Zeit findet wieder eine Gaststellenwerbung statt. Unsere Einwohnerchaft wird gebeten, wieder Gaststellen zur Verfügung zu stellen. Wir wollen alle doch die Worte unseres Gauleiters und Reichsstatthalters beherzigen: „Eine gesunde und frohvolle Jugend gestaltet die Zukunft der Nation“. — HJ, JM, und Pimpfe waren einmal wieder rastlos tätig, um für den Bau von Jungen überbergen zu sammeln. Der Plaketten- und Heftchen-Verkauf erbrachte hier den Betrag von über 80 RM.

03. Lemgum. Folgen der Dürre. Die anhaltende Trockenheit hatte hier, wie kürzlich schon berichtet, bereits empfindlichen Mangel an Trinkwasser verursacht. Jetzt ist der Wassermangel vorläufig beseitigt, denn die hiesige Molkerei gibt täglich nach Bedarf Trinkwasser ab und viele Hausbesitzer erhalten Wasser von der Molkerei. Am Sonntagabend fuhr ein Lastauto durch unseren Ort und gab in Rannen zu 40 Liter Inhalt Leitungswasser ab. Auch hier wurden viele Rannen gekauft. — Gelungener Filmabend. Wie nicht anders erwartet wurde, war die am Freitag durchgeführte Filmvorführung mit dem Film: „Der Bettelstudent“ wieder sehr gut besucht. Der geräumige van Lohsche Saal war wieder voll besetzt.

03. Bunde. Sammler. Sämtliche Formationen der HJ. letzten sich gestern und vorgestern für das Jugendherbergsjahr ein und konnten einen namhaften Betrag für die geplante Grenzlandjugendherberge in Weener abführen. — Das Wasser ist knapp. In Bunde ist das Wasser bereits sehr knapp. Viele Regenbäder sind leer, und überall müssen die Nachbarn ausweichen, solange sie noch können. Der Regen ist wohl lange nicht so sehr herbegehnt worden, wie augenblicklich, denn auch die Weiden bieten einen trostlosen Anblick.

03. Bunde. Fahrplanänderung! Seit gestern gilt der neue Sommerfahrplan, der einige Änderungen aufweist, die wohl beachtet werden wollen, wenn man nicht nur noch die Schlußzeiten des Zuges in der Ferne sehen will. Die größte Veränderung weist die Abfahrtszeit des Mittagszuges auf, der jetzt bereits um 13.12 Uhr, also 10 Minuten früher von Bunde abfährt. Der Zug am Nachmittag fährt 5 Minuten früher, um 16.04 Uhr, ab. Der Mittagzug von Leer kommt 10 Minuten später (12.01 Uhr) an. Am meisten wird es aber begrüßt, daß der Spätzug, der im Winter nur

03. Heisfelde. Georg Martini †. Einer der bekanntesten Einwohner unseres Ortes, der frühere Gastwirt Georg Martini, ist 81 Jahre alt, verstorben. Martini, Bartels Vorgänger, hat im Kreis Leer vor vielen Jahren den ersten „Zoo“ eingerichtet und Heisfelde damals zu einem vielbesuchten Ausflugsziel gemacht. Besonders die Schullinder besuchten zu seiner Zeit auf ihren Ausflügen sehr oft Heisfelde. Des Verstorbenen werden noch oft viele, die ihn kannten, gedenken.

03. Heisfelde. Anerkennung einer mutigen Tat. Der Volksgenosse Willi Schmidt, der im vorigen Jahr auf der Admiral-Scheer-Strasse ein durchgegangenes Pferd aufzuhalten vermochte, erhielt dieser Tage vom Oberregierungspräsidenten in Hannover eine lobende Anerkennung. Außerdem wurde ihm ein Geldbetrag angewiesen.

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Heisfelde. Anerkennung einer mutigen Tat. Der Volksgenosse Willi Schmidt, der im vorigen Jahr auf der Admiral-Scheer-Strasse ein durchgegangenes Pferd aufzuhalten vermochte, erhielt dieser Tage vom Oberregierungspräsidenten in Hannover eine lobende Anerkennung. Außerdem wurde ihm ein Geldbetrag angewiesen.

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

03. Loga. Frühjahrspracht. Ein wahres Wunder tut sich augenblicklich im Steingarten des Einwohners Sparenberg am Noten Weg auf. Das Auge des Beschauers kann sich nicht satt sehen an den leuchtenden Farben der Steinpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen. Auch in unserm herrlichen Schloßgarten erlebt der Naturfreund viele Freuden. An allen Wegen stehen die blühenden Rhododendren in ihren herrlichen Farben vom glänzenden Weiß bis zum tiefsten Rot. Die alten hohen Bäume zeigen ihr erstes helles Grün und in leuchtendem Kontrast leuchten die Blätter der Blutbuche auf. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Schloßverwaltung erneut Veranlassung genommen hat, das Radfahren im Park grundsätzlich zu verbieten. So ist der herrliche

Schloßpark jedem Naturfreund und namentlich auch älteren Volksgenossen als Ort beschaulicher Freude erhalten geblieben.

03. Loga. Eine außergewöhnliche Bautätigkeit herrscht hier an der Graf Edzardsstraße. Ein Neubau steht schon schlüsselfertig da. Zwei weitere Villen sind bereits gerichtet worden und an einer weiteren ist das Mauerverbäl bis zum Dachstuhl errichtet. Weitere Neubauten sind an der Graf Edzardsstraße vorgesehen, bzw. sind die Baupläne bereits ausgearbeitet, so daß damit zu rechnen ist, daß die Straße bis zum Ende dieses Jahres voll bebaut ist. Auch am Noten Weg geht ein schmaler Neubau seiner Fertigstellung entgegen.

03. Logabirum. Dienstan Mutter und Kind. Am 17. Mai findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt (13½ bis 14½ Uhr.)

03. Oiderjum. Starke Abfuhr von geodnetem Schlid. Der abgetrodnete Schlid, der hier am Seitenkanal Oiderjum-Emden in der Nähe des Postkammer Bahnhofes lagert, ist durch Dammenschiffe und Bahnwagen größtenteils abgefahren. Von den westlich vom Bahnhof Postkammer liegenden Schlidlagern sind die meisten leer, und die an der Ostseite liegenden sind ebenfalls größtenteils geräumt.

03. Oiderjum. Aus der Ortsgruppe. Am vorigen Freitag kamen die Politischen Leiter bei Jacobs zu einer Besprechung zusammen, um verschiedene Vorlagen zu besprechen, vor allem, um über die Vorbereitungen zum Kreisstag in Leer und Weener zu verhandeln. Am Freitag dieser Woche findet bei Jacobs eine Ortsgruppenversammlung statt. Es wurde noch bekannt gegeben, daß Pg. Barneke vom 25. Januar 1938 seine endgültige Befähigung als Ortsgruppenleiter erlangt; er ist gleichzeitig verantwortlich für Politik, Organisation und Propaganda innerhalb der Ortsgruppe.

03. Böllen. Zu Ehren der Mütter veranstaltete unsere NS-Frauenchaft in Gemeinschaft mit der NSD, einen Mitterabend, der gut besucht war. Eine sinnige Vieder- und Forttragsfolge wies auf die Bedeutung des Muttertages hin und Amtseleiter der NSD, Röttgers, würdigte in einer Ansprache ebenfalls den Sinn des Muttertages, der aus unserm Gemeinschaftsleben jetzt nicht mehr fortzudenken ist.

03. Warfingsfehn. Mütterberatung. Am 18. Mai finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt und zwar in Warfingsfehn (13-15 Uhr) und in Beenhusen (15½-16½ Uhr.)

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer. Sämtl. Pol. Leiter haben an den Schlußabenden am 17., 18., 19. und 20. Mai teilzunehmen.

NSD, Hrhöhe. Heute, Montag, den 16. 5., ist Sportdienst. Eintreten um 20 Uhr, Sportplatz

NSD, Gruppe 4/881, Heisfelde. Schatz 1 und 2 treten am Mittwoch, dem 18. 5., nachmittags um ¼ 4 Uhr, mit Turnzeug beim Sehn an.

In jacob Jacob die „013.“

# Rundblick über Offenburg

## Norden

### Bau einer Großjugendherberge in Norddeich

013. Als Oberbauingenieur Leopold-Murich am vergangenen Montag in Norden weilte, konnte er in einer Führerbefragung die erfreuliche Tatsache mitteilen, daß im Anfang des nächsten Jahres mit dem Bau einer Großjugendherberge in Norddeich begonnen wird, die allen Anforderungen genügen soll.

Der Bau dieser Jugendherberge wurde in den letzten Jahren, in denen das Fahrten- und Lagerleben einen erheblichen Aufschwung genommen hat, immer dringlicher. Die Jugend kam zum Meer und fand hier nicht die gewünschte Unterkunft. Lediglich die Norddeicher Herbergen, die für den starken Verkehr reichlich klein waren, standen zur Verfügung und es wurde immer stärker der Wunsch laut, man möge eine Jugendherberge in größerer Nähe zum Deiche bauen.

Im Kreis Norden gibt es Jugendherbergen in Norddeich, Dornum und Norden. Die Norddeicher Herberge war in jedem Sommer überfüllt; sie wies sehr bedeutende Besucherzahlen auf. Auch die Dornumer Jugendherberge wurde stark in Anspruch genommen. Norden hatte bisher eine Herberge in der Sielstraße, die jedoch nicht mehr der Neuzeit entsprach und in den Raumverhältnissen zu dürftig war, und die aus diesen Gründen mit Ablauf des vorigen Jahres von der Bauführung aufgehoben wurde. Außerdem gibt es in Norden noch die bisher nur für Mädchen bestimmte Jugendherberge in der Bahnhofstraße, die jetzt für die Jugend beiderlei Geschlechts eingerichtet wird. Seit Sonntag ist diese Jugendherberge die einzige in Norden.

### Nordens ältester Einwohner.

013. Nordens ältester Einwohner, der frühere Landgebräucher und Händler Garmer Scheepfer, vollendet am 17. Mai sein 96. Lebensjahr. Der Greis, der bei seinem hohen Alter verhältnismäßig rüstig und vor allem geistig sehr regsam ist, wurde in Großheide geboren. Vor etwa 40 Jahren machte er sich in Norden als Händler selbstständig, nachdem er vorher als Landgebräucher tätig war. In seinem Häuschen an der Hinterlohne verbringt Garmer Scheepfer heute seinen geruchsamten Lebensabend.

013. Reife, 25 Jahre Reich- und Sielrichter. Der Reich- und Sielrichter der Rejmer Deich- und Sielacht Gehlt Kooften beging kürzlich sein 25jähriges Dienstjubiläum.

## Wittmund

013. Reepsholt. Ein Transport Vieh verun- glückt. Auf der Straße von Reepsholt nach Leerhase geriet ein Gefährt mit Vieh ins Schleudern. Während der vordere Wagen gegen einen Baum geschleudert wurde, landete der

# Pongaubüro und Umzugsbüro

### Wirtschaftsaufbau unserer alten Seefahrerstadt

#### Die Schlepplampferei kommt wieder

013. Den Bemühungen unseres Bürgermeisters ist es mit Unterstützung des von hier gebürtigen Kaufmanns H. Queren gelungen, daß sich die Wiederrichtung der vor längerer Zeit zur Liquidation gekommenen Papenburger Schlepplampferei vollzog, daß also die Liquidation aufgehoben wurde. Der neue Betrieb, dessen Zweck sein wird, Dampfboote zum Schlepplampfdienst bereitzustellen und Transporte auszuführen, die sich bis auf das Küstengebiet ausdehnen, soll zunächst mit einem Motorschiff von 250-300 t wieder aufgenommen werden. Durch entsprechende Werbung wird man den Rest der Aktien (Gesamtwert 20 000 M.) bei der hiesigen Bevölkerung unterbringen. Also auf die Papenburger kommt es jetzt mit an. Es gilt zu beweisen, daß jeder Papenburger gewillt ist, an dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg der Heimatstadt tatkräftig mitzuarbeiten.

### Kommt zum Gänglingspflegekursus!

#### Ein Aufruf an alle Frauen und Mädchen

013. Der Bürgermeister der Stadt Papenburg erläßt nachstehenden Aufruf an alle Frauen und Mädchen: Die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk führen in Papenburg einen Gänglingspflegekursus durch, der am Montag für das Untenende um 3 Uhr bei Vollen und für das Obenende um 19 1/2 Uhr im NSV-Kindergarten, Birkenallee, beginnt. Indem ich auf die Wichtigkeit des Kursus hinweise, bitte ich um rege Beteiligung. Es ist unsere Pflicht, die Einrichtungen der NSDAP zu unterstützen. Ich erwarte, daß besonders die Bräute und jungen Frauen diesen Kursus besuchen. Die Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen sind am Besuch verpflichtet.

### Fünfjähriges Kind ertrunken

013. Seit Freitagnachmittag wurde hier der fünfjährige Sohn des Einwohners Hugo, am Hampool wohnhaft, vermisst. Die Annahme, daß das Kind vielleicht durch einen unglücklichen Umstand in den Kanal geraten und ertrunken sei, hat sich leider bestätigt. Am Sonnabendnachmittag wurde die Leiche des Kleinen geborgen.

### Und wieder ein Moorbrand...

013. Am Freitagnachmittag mußte unsere Feuerwehr schon wieder einmal einen Moorbrand wegen alarmiert werden. Glücklicherweise konnte das im Achendorfer Moor ausgebrochene Feuer gleich mit gutem Erfolg bekämpft werden, so daß größerer Schaden diesmal vermieden wurde.

013. Moorbrände überall. Mit der Sonntagsruhe unserer Feuerwehr scheint es vorläufig vorbei zu sein. Am vorigen Sonntag machte die Brandglocke bereits wieder einmal. Diesmal brannte es in Bürgermoor, ganz in der Nähe des Friedhofes des Strafgefangenenlagers, der sicherlich auch das Opfer des Feuers geworden wäre, wenn die Feuerwehren nicht so rasch und mit Erfolg eingegriffen hätte. Die schon so lange herrschende Dürre, zu der jetzt noch die richtige Sommerhitze hinzukam, begünstigt den Ausbruch von Moorbränden derart, daß größte Vorsicht am Platze ist.

Anhänger im Straßengraben. Von den auf dem Anhänger befindlichen Tieren wurden einige herausgeschleudert. Eines der Tiere mußte notgeschlachtet werden.

## Murich

### Zwei Brände im Kreise Murich

013. Am Wochenende sind im Kreis Murich zwei Brände vorgekommen, die leider auch einen größeren Schaden an Volkvermögen mit sich gebracht haben.

Am Sonnabendmorgen gegen 3 Uhr brach in der Scheune des Telegraphenassistenten Kremer in Ditzrode ein auf bisher ungeklärte Weise Feuer aus, dem mit Bestimmtheit das ganze Gebäude — Wohnhaus mit angebauter Scheune — zum Opfer gefallen wäre, wenn nicht hilfsbereite Nachbarn und Ortsbewohner sofort unter höchster Anstrengung das Feuer vom Wohnhaus ferngehalten hätten. Mit Eimern wurde so lange Wasser aus dem Kanal geschleppt, bis die Feuerwehren aus Ostgroßesehn und Murich-Oberndorf eintrafen. Diese konnten aus dem Kanal sofort Wasser geben und in kurzer Zeit war die Gefahr beseitigt. Größerer Schaden ist nicht entstanden. Außer einem Fahrrad und einigen Paar Schuhen sind nur Kleinigkeiten von geringem Wert verbrannt. Auch von der Scheune ist nur ein Teil den Flammen zum Opfer gefallen. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Schwerer war jedoch das Brandunglück in Oidebörge. Um die Mittagsstunde des gestrigen Sonntags wurde bei dem herrschenden starken Westwind durch Funkenflug von der Kochfläche des Anwesens des Bauern Juister im Ortsteil Engerhase schwer in Mitleidenschaft gezogen. Bei der Dürre fing das Dach sofort Feuer und in rasender Geschwindigkeit verbreitete es sich über das ganze Dach. Die starken Rauchwolken, die dieser Brand erzeugte, waren weithin bis nach Norddeich sichtbar. Von dem Eingang konnte nur wenig gerettet werden, denn die schnell herbeigeholte Feuerwehr mußte erst lange Schläuche legen und Wasser aus einem Zuggraben heranleiten. Das ganze Gebäude bis auf einen Teil des Wohnhauses, der durch eine Brandmauer abgetrennt war, ist den Flammen zum Opfer gefallen. Ein Schwein ist ebenfalls verbrannt, die Pferde konnten gerettet werden. Ebenso ist ein Wagen, auf dem sich Heu befand, ein Raub der Flammen geworden. Gegen 18 Uhr war das Feuer soweit gelöscht, daß eine weitere Ausdehnung nicht mehr zu befürchten war. Der Schaden ist sehr erheblich.

### Kreisfeuerwehrtag in Moordorf

013. Der Kreisfeuerwehrverband Murich wird seine diesjährige Hauptversammlung am 29. Mai in Moordorf abhalten. Die Vorbereitungen für diesen Tag werden bereits getroffen. Es ist vorgesehen, ein Zelt aufzubauen, in dem die Hauptversammlung abgehalten wird und in dem abends ein Kameradschaftsabend stattfindet.

013. Bestandene Prüfung. H. A. Pirich vor der Allgemeinen Ortskrankenkasse Papenburg bestand vor der Prüfungskommission bei der Regierung in Hannover die Prüfung als Verwaltungsjunktor.

013. Emsländer Frühling in Berlin. Am 21. d. Mts. werden die Emsländer der Reichshauptstadt wiederum ihr traditionelles Frühlingfest bei Mutter Grün am Berliner Lido bei Rangsdorf begehen. Bei emsländischem Schinken, Brot und Korn werden die Wieder der Heimat erklingen und Gedanken werden ausgetauscht.

013. Hermann Göring gratulierte. Bei der alten Oma Lauerz in Brees, die, wie wir bereits berichteten, ihren 101. Geburtstag feiern konnte, ging unter anderem auch ein Glückwunschschreiben von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring ein. Mit dem Glückwunschschreiben zusammen wurde ebenfalls eine in der staatlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Ehren tasse und ein Geldgeschenk überreicht.

013. Hilsenbrook wurde Sperrgebiet. Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wurde durch den Landrat des Kreises Achendorf-Hümmling die Gemeinde Hilsenbrook mit sämtlichen dazugehörigen Weiden zum Sperrgebiet erklärt.

013. Allen Spaziergängern zur Freude. An verschiedenen Stellen unserer Stadt, so z. B. in den Anlagen an der Ede Hauptlinal-Wiel und Hauptlinal-Richardstraße wurden in den letzten Tagen Ruhebank aufgestellt. Ohne Zweifel ist hierdurch einem Wunsch entsprochen, den viele Spaziergänger seit langem schon hegten.

013. Immer noch reichlich Arbeit für das Bauhandwerk. Die Bautätigkeit ist auch hier noch immer recht reger. Während man hier halbfertige oder eben vor dem Nichten stehende Bauten sieht, kann man dort die Bauhandwerker mit dem Beginn zu neuen Wohnhäusern oder mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt sehen. An anderen Stellen werden auch größere Um- oder Aufbauten vorgenommen.

013. Achendorf. Versammlung der NSDAP. Die hier im Einhauschen Saal stattgefundene Versammlung der Ortsgruppe Achendorf der NSDAP war gut besucht und wurde ein voller Erfolg. Den Mittelpunkt der Versammlung bildete die Ueberreichung der roten Mittelkeulen an die Parteiamtler und ihre Vereidigung auf den Führer. In Ansprachen wiesen Ortsgruppenleiter Kellian und Kreisleiter Buscher auf den Nationalsozialismus als die Idee unseres Führers hin. Bezirksgeschäftsführer Bältemeyer hielt einen kurzen Vortrag, der durch Lichtbilder von den deutschen Feldentwürfen seine Ergänzung fand. Der Appell zur Mitarbeit an der weiteren Ausgestaltung auch der letzten Angelegenheiten der Weltkriege Gefallenen fand ein freudiges Echo. 42 Volksgenossen traten dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sofort neu bei.

013. Achendorf. Spektakel in Kleihörn. Durch die hier ins Leben gerufene Heimatbühne kommt am Dienstag, dem 17. Mai, abends, im Saale von Einhaus des prächtigen Volksstück „Spektakel in Kleihörn“ zur Aufführung. Wir können das Stück und können es allen Freunden sinnigen Volkshumors nur empfehlen.

013. Vorsum. Schutz der Vogelwelt. Wie verlautet, besteht die durchaus begründete Hoffnung, daß Vorsum demnächst zum Vogelschutzgebiet erklärt wird. In der verflochtenen Woche sollte eine Kommission unter Führung von Professor Dr. Weigold aus Hannover hier, die sich von dem sachkundigen Bauern und Gastwirt H. C. J. J. die heimliche Vogelwelt zeigen und erklären

liehen. Der Professor brachte zum Ausdruck, daß man hier durchaus seltene, zum Teil überhaupt anderwärts in Deutschland nicht vorhandene Vögel antreffe.

013. Heide. Von unseren Alten. Am Wochenende konnten zwei Einwohner unserer Ortschaft im Kreise ihrer Familienangehörigen ihr Wiegenfest feiern. Am Freitag wurde der Landwirt D. Bögemann 83 und am Sonnabend die Witwe Marg. Behrens gar schon 94 Jahre alt.

013. Heide. Freikorpskämpferehrung. Dieser Tage wurde dem hier stationierten Gendarmerie-Hauptwachmeister Otto Heber die Urkunde für Freikorpskämpfer feierlich überreicht. Heber nahm an den Freikorpskämpfen in schwerster Zeit des Vaterlandes im Freikorps Lügow und bei der bekannten Marinbrigade Ehrhardt teil.

013. Heide. Dürre bedroht die Felder... Die anhaltende Trockenheit beginnt in ihrer Auswirkung für manche entsprechend ihrer Lage empfindlich liegende Felder bedrohlich zu werden. So ist man stelle man sich schon dazu übergegangen, die Fruchtfolge dieser Felder zu ändern und noch Kartoffeln zu pflanzen. Damit wird gleichzeitig eine einseitige Misgernte, die eintreten könnte, verhindert.

013. Werke. Wo bezahlt man die Steuern? Die Erhebung der Steuern für den laufenden Monat findet statt am Dienstagmittag in der Volksschule und am Mittwoch in der Wohnung des Gemeindebeauftragten. Zu zahlen sind die Monatssteuer mit Bürgersteuer.

013. Marktbericht vom Kleinviehmarkt Papenburg-Obenende am 14. Mai. Gesamtauftrieb 304 Tiere. Davon waren im einzelnen vertreten: 243 Kerkel, 15 Schafe, 2 Biegen und 44 Schafämmer. Bezahlt wurden für Kerkel von 4-5 Wochen 15-22 für solche von 5-6 Wochen 22-26 und für 6-8 Wochen alte 26-32, Schafe wurden mit 30-45, Schafämmer mit 7-20 und Biegen mit 12-18 RM gehandelt. Der Handel mit Kerkeln war lebhaft, der übrige mittel. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonnabend, dem 21. Mai 1938, in Papenburg-Untenende statt.

## Vogelwacht am „013“

### Victoria-Flachmeer — SuS. Emsden 9:0 (4:0).

013. In Flachmeer erlitt die Emsden Mannschaft von SuS-Reserve gegen eine hohe Niederlage. Die Emsden waren zunächst einmal mit nur 9 Mann angetreten und mußten zudem mehrere Ersatzspieler einstellen, so daß sie von vornherein im Nachteil waren. Bis zur Halbzeit waren die Flachmeerer den Emsden, die sich 25 Minuten lang tapfer gehalten hatten, mit vier Toren im Voraus. In der zweiten Spielhälfte erhöhten die Einheimischen auf 9 Tore, während den Gästen sogar das wohl verdiente Ehrentor verweigert blieb.

### Fußballsport im Kreis Achendorf-Hümmling

#### Ausfall von Spielen um den Landratspokal.

013. In Gruppe 2 jagte Neubörger am Sonntag früh ab und in Gruppe 3 hatte Werke Mannschaften überlegen, so daß also die Begegnungen Emsden-Neubörger und Hilsenbrook-Werke ausfielen.

Der kürzlich begonnene Schießwartlehrgang des deutschen Schützenverbandes für die Vereine des unteren Kreises Achendorf-Hümmling nahm gestern bei Hütters in Papenburg mit dem zweiten Teil seinen Fortgang. Dieser hat behändigt Lehrgang unter Leitung des Schießwartlehrgangs, Bremen, hat den Zweck jeden Verein des unteren Kreises einen Schießwart heranzubilden, der in der Lage ist, in seinem Wirkungskreis die neue Schießwartbildung nach den Bestimmungen des D.S.V. zu leiten.

Landkreisgemeinschaftsführer Kienel-Achendorf, sprach in der Pause über den deutschen Reichsbund für Reibübungen sowie über das Wettkampfsystem im NSD und über die deutsche Sportbewegung.

Am Sonntag, dem 22. Mai, findet der dritte Teil dieses wichtigen Lehrganges statt, mit dem zugleich eine Abschlußprüfung verbunden ist.

## Vogelwacht am Giller-Jugend

### 53. Manngruppenpiel im Fußball

#### 3:0-Sieg der Gefolgshaft 1/381 (Leer).

013. Bei den Auscheidungsspielen der Mannschaften des Gebietes Nordsee übertraumte die Gefolgshaft 1/381 den Meister des Barmes 191 (Murich). Durch diese Niederlage ist Murich von den weiteren Spielen ausgeschlossen.

Bei prächtigem Sonnennetter piff Schiedsrichter Müller-Murich das Spiel 15.15 Uhr an. Beide Mannschaften begannen zu Anfang sehr nervös. Von einer Feldüberlegenheit ist zunächst nichts zu merken. Auf beiden Seiten werden gute Torgelegenheiten ausgenutzt. Bei einem plötzlichen Vorstoß der Muricher wird sich Torwart Hingst in dem Schutz des Mittelstürmers und kann somit einen sicheren Torerfolg der Muricher verhindern. Auch der unmittelbare Nachstoß wird noch seine Wende. Nach 30 Minuten Spielzeit konnte Erich Müller auf dringende Vorlage des Rechtsstürmers de Witt durch Bombenschuß seine Mannschaft in Führung bringen. Durch diesen Erfolg stellt sich allmählich eine Feldüberlegenheit der Leeraner ein. Angriff auf Angriff rollt auf das Muricher Tor. Ein ganz großes Spiel feierte sich der linke Flügel Franz von Leer, der die rechte Seite von Murich völlig fast fecht und immer wieder seinen Sturm nach vorn wirft. Durch wunderschöne Kombinationszüge kommt das Tor der Muricher immer wieder in Gefahr. Aber die Leeraner haben mit ihren Schüssen Recht. Ein wunderbarer Schuß von de Witt, aus 20 Meter abgegeben, konnte der Torwart von Murich durch prächtigen Reflexsprung eben noch zur Ecke abwischen. Mit 1:0 geht es in die Pause.

Beide Mannschaften erhalten in der Pause von ihren Oberbauingenieuren und Sachverständigen Instruktionen. Es ist das Bestreben eines jeden Mannes, seinen Vertreter dem Manngruppenspiel eine Stapsnäher zu bringen.

Nach Wiederbeginn setzt sofort ein flottes Spiel ein. Leer verdrückt mit aller Macht seine Führung zu erhöhen; Murich dagegen mit Ausdauer zu erzielen. Aber die Leeraner haben sich eingepreßt und die Kombinationsmaschine läuft wie am Schürzen. Erfolge konnten demnach nicht ausbleiben. Bei einem Gedränge im Strafraum von Murich macht ein Vertretiger Hand. Einmeter Erich Müller legt sich den Ball selbstständig zurück und unmerklich läuft der Ball ins Netz. 2:0. Die Höhe macht sämtlichen Spielern stark zu schaffen. Aufgrund der besseren Ausdauer behauptet Leer das Feld. Dies zeigt sich durch das Seitenverhältnis von 7:2 für Leer. 5 Minuten vor Schluß kann Erich Müller zum dritten Mal eine schöne Flanke des Rechtsstürmers Qualboom zum Tor verwenden. Durch diesen Erfolg hat Leer seinen Sieg sichergestellt.

Wir wollen hoffen, daß die Gefolgshaft 1/381 als Vertreter des Barmes auch das Spiel gegen den Meister des Barmes Wilhelmshaven erfolgreich bestreitet. Durch einen evtl. Sieg würden sie als Meister der Manngruppe 5 am Gebietspokaltag in Bremen im August um die Gebietsmeisterschaft teilnehmen.

Barometerstand am 16. 5., morgens 8 Uhr . . . . . 764,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +24,0°  
Niedrigster . . . . . C +12,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —  
Mitteltel von B. J. J. J., Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 22°

### Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

#### Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IV. 1938. Hauptausgabe 25 797, Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 089 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe, Leer-Reiderland gültig. Nachzahltag für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, W für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Schlußdruck: D. S. J. J. & Sohn, G. u. S. D., Leer.

## Kreisbauernschaft Leer

Für nachstehende Ortsbauernschaften findet eine Kontrolle der Beitragskarten für Gefolgschaftsmitglieder statt. Die Betriebsführer (auch die Gärtnereibetriebe) werden hierdurch aufgefordert, mit den Beitragskarten an den zuständigen Kontrollstellen zu erscheinen.

am 23. 5. 1938	Uhrzeit	Lokal
Breinermoor	13.00 - 13.30	Struck
Backemoor	13.45 - 14.45	Buschmann, Backemoor
Schalteburg	15.00 - 15.30	Diekmann
Collinghorst	15.45 - 16.15	Röben
Hofte	16.30 - 17.00	Brinkmann, Marienheide
Rhaude	17.10 - 17.45	Klock, Rajenwieke
Rhaudermoor	18.10 - 18.30	Bilker, Ostrhauderfehn
Westrauderfehn	18.45 - 19.10	Pieper
Ostrhauderfehn	19.15 - 19.45	Strenge, Burlage
Holftermoor		
Langholt		
Burlage		
Holftermoor II		
am 24. 5. 1938		
Folmhusen	8.30 - 9.00	Strenge
Ihren	9.15 - 9.45	Hieronimus
Irbhove	10.00 - 10.30	Arend van Mark
Großwolde	10.45 - 11.15	Schaa
Steenfelde	11.30 - 12.00	Hülsebus
Flachsmeer	12.30 - 13.00	Reepmeyer
Völlenerkönigsfehn	13.10 - 13.30	Veen
Völlenerfehn	13.45 - 14.15	Tanßen
Völlen	14.30 - 15.00	Folkerts
Mitling-Mark	15.15 - 15.45	Hennings
Grotegafte	16.00 - 16.30	Fährhaus
Drieber	17.00 - 17.30	Kruizinga
Eskum	17.40 - 18.00	Baumann

Nichterscheinen zieht Bestrafung gemäß § 11 der Beitragsordnung nach sich.

Der Kreisbauernführer  
J. Cl. Janßen

### Holländer Sietacht

Die Reinigung des Sietachs und des Heimshloots hat bis zum 1. Juni ds. Js. zu erfolgen.

Die Sietrichter

### Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung steht ein

### Weedlandsstück

zur Größe von etwa 1,43 ha in der Gemeinde Velde bei Stickshausen zum Verkauf.

Der größte Teil des Kaufpreises kann dem Käufer gegen Hypothek belassen bleiben. Liebhaber wollen Gebote bis zum 20. Mai 1938, abends 7 Uhr bei mir abgeben.

Kemels, H. Spieker, Grundstücks- und Hypothekmakler

### 2 Landstellen

14 ha arrondiert o. Gebäude, sowie mehrere kleinere Besitzungen von 1-6 ha mit maßl. Gebäuden an günstiger Lage, nahe Kirche und Schule, stehen durch mich zum Verkauf. Adolf Jürgens, Essen i. Oldbg., Grundstücksmakler.

### Zu verkaufen eine Stammbuchkuh

Ende Juni halbbend. G. H. Jelden, Holtland.

### Eine schwere hochtragende Kuh

hat zu verkaufen. H. Garrels, Breinermoor.

### Ein schweres, flottes Kind

gibt in Kauf oder in Tausch ab. Hinrich Bücht, Iheringsfehn

### Schwein zum Weitermästen

(ca 80 kg schwer) zu verkaufen. H. Rottlinghaus, Nortmoor, Holtlanderstraße.

### Fertel zu verkaufen

Th. Specht, Busboomsfehn.

### Gesucht Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Buchhaltung, Stenografie und Maschinenschreiben. — Nur schriftliche Bewerbungen. — Antritt nach Uebereinkunft.

J. Bünting & Co., Leer

### Wohnung

in Leer oder Umgegend von Geschäftsmann zum 1. Juni gefucht. — Angebote unter L 433 an die OTZ, Leer.

Beamter, Witwer mit 2 erwachsenen Töchtern, sucht freundl. Oberwohnung

möglichst mit kleinem Garten auf bald. Event. Tausch mit Aurich. Gesl. Preisangebote unter L 445 an die OTZ, Leer.

### Obderum

Beamter a. D. sucht zum 1. Oktober passende Wohnung mit etwas Garten zu kaufen oder zu mieten. Angebote unter L 444 an die Geschäftsstelle der OTZ, in Leer.

### Anzeigen

in der OTZ. haben stets großen Erfolg!

### Stellen-Angebote

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben. „OTZ.“

### Mädchen

für halbe Tage gesucht. Zu erfragen bei der OTZ, Leer

Geschicktes, fleißiges, in allen Hausarbeiten erfahrendes Mädchen sucht zum 1. Juni

Gute Zeugn. üb. langj. Tätigkeit in guten Häusern vorb. Schriftl. Ang. unt. L 443 an d. OTZ, Leer.

### Laufjunge gesucht.

Modehaus H. G. Waterborg, Leer.

### Bau- und Möbelbeschläge

Kleineisenwaren, Drahtstifte, Gellechte, Drähte in allen Ausführungen.

## SOBING

Eisenwaren  
Leer, Brunnenstraße 26

### Vermischtes

#### Abortgeube

zu vergeben.  
Zu erfragen Leer, Kamp 12.

#### Das Betreten der Bänderereien und das Baden in Eigentums-tollen ist streng verboten.

Eltern werden für ihre Kinder haftbar gemacht.

W. Albertus, Beenhusen.

### Antike Möbel

Zwecks Vervollständigung einiger Zimmer suche ich

#### Barock- und englische Möbel.

Angebote unter Angabe der Holzart, sowie des Preises, möglichst mit Foto an

Dr. Hans Heigener, Hamburg-Bahrenfeld, Apenraderstraße 49.

### Kukirol

Baby-Ausstattungen  
Baby-Geschenke  
Carl Fesenfeld  
Frisia-Bettenhaus

### Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische

1/2 kg 20 Pfg., Fischfilet nur 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet 40 Pfg., großen Butt 30 und 35 Pfg., Schollen 25 und 30 Pfg., schöne Salzberinge zum Einlegen, Stück 4 Pfg., 28 Stk. 1.— Rmk.

Fisch-Klod, am Bahnhof Tel. 2418

### Empfehle in nur blutfrischer Ware

1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 20 Pfg., o. K. 25 Pfg., lebendfr. groß. Butt 30 Pfg., lebendfr. Bratscholle 25 Pfg., Goldbarschfilet 40 Pfg., fr. aer. Makrelen, Schellf., Goldbarsch, Aal und Seeaal, Lachs und Heringsalat, tagl. frischer Granat

Fr. Gräfe, Rathhausstr. Fernruf 2334

### Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an:

Elisabeth Wübbels geb. Wilhelm  
Hermann Wübbels  
Heisfelde, 14. Mai 1938  
Kreuzstraße 3

Am Muttertag wurde uns ein gesundes Mädchen geboren

Dieses zeigen hocherfreut an

Wilhelm Oltmanns und Frau  
Meta, geb. Dreyer  
Hesel, den 15. Mai 1938.

Ihre am 14. d. Mts. zu Loga vollzogene Vermählung geben bekannt

Heinrich Trellin und Frau  
Gesine, geb. Weerts

Loga

Gleichzeitig danken wir herzlichst für die erwiesenen Aufmerksamkeit.

### Der Weg zum Eigenheim!

Wir zeigen Ihnen schöne GdF-Eigenheime und klären Sie über unsere Finanzierungs-Möglichkeiten auf in unserem

## Lichtbilder-Vortrag

am Dienstag, dem 17. Mai in Leer (Ostfriesland) im Hotel Erbgroßherzog

**Vorteile:** Baufreiheit, unkündbares zinsbilliges Tilgungs-Darlehen, 100% Baugeld - Auszahlung Lebensversicherungsschutz.

**Redner:** Hans Himmen, von der größten und ältesten deutschen Bausparkasse

**Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot**  
Gemeinnützige GmbH, in Ludwigsburg-Würt.  
Beginn: 8 Uhr abends Eintritt frei!

Schon 25000 Eigenheime mit 330 Millionen RM finanziert.

### Baby-Geschenke von Ulrichs

jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Heisfelde, den 15. Mai 1938.

**Statt besonderer Mitteilung!**

Heute morgen ertschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Bruder

der frühere Gastwirt  
**Georg Martini**  
im vollendeten 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Wilhelm Martini  
Henriette Schmidt**  
als Haushälterin.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Im Krankenhaus in Westerste verstarb plötzlich und unerwartet das Mitglied unseres Aufsichtsrates

der Bauer  
**Hinrich Martens**

Er war uns stets ein lieber Kamerad und treuer Berater. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Vorstand und Aufsichtsrat  
der Spar- und Darlehnskasse Südgeorgsfehn  
e. G. m. u. H.

Plötzlich und unerwartet entriß der Tod uns einen unserer treuesten Kameraden,

den Landwirt  
**Hinrich Martens**  
aus Südgeorgsfehn

Sein Andenken wird in Ehren bleiben.  
Hollen, den 14. Mai 1938.

Der Kameradschaftsführer.

Steenfelderfeld, den 14. Mai 1938.

Heute mittag starb nach kurzer, heftiger Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

der Kolonist  
**Giebert Bootsmann**  
in seinem 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Frau Gretje Bootsmann**  
nebst Kindern und Angehörigen.

**Hat jemand?**

mit Verstopfung, schlechter Verdauung, übermäßiger Fottbildung zu tun, oder zeigen sich bereits die üblen Folgen: Hämorrhoiden, unreines Blut und fahle unreine Haut? Dann reinige er

**Darm und Blut**  
mit:  
Dr. Schlotter's Stoffwechsel-Salz  
dessen zuverlässige und angenehme Wirkung eine Wohltat für den ganzen Organismus bedeutet.  
Glas 1.20 Doppelpackung 2.—  
zu haben in Apoth. u. Drog.